# Klassenkampf

## Kommunistisches Organ

**r den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"**

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 10684 8 Fritz Kreb, Halle.

nzelpreis 10 Pf. | Halle, Donnerstag, 23. Dezember 1926 | 6. Jahrgang ★ Nr. 302

# Bisher 80000 Schuharbeiter gekündigt

## eitere 3000 Schuharbeiter ausgesperrt — Gescheiterte Verhandlungen im Braunkohlenbergbau — Neuer Anschlag auf die Werktätigen: Kalipreiserhöhung bei Stimmenthaltung der „Arbeitnehmervertreter"

**Berlin, 22. Dezember.**

**r Reichskalirat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung iner Anzahl von Anträgen verschiedener Kaliwerke auf gung von Schächten und von Sonderfabriken. Die An- wurden zur Kenntnis genommen.**

**der offiziellen Mitteilung heißt es weiter: Schließlich ß der Reichskalirat unter Stimmenthaltung der Arbeit- r und Angestellten einstimmig die Erhöhung der Kali- im Durchschnitt um 9,5 Prozent mit Wirkung vom zember 1926. Die Verteilung der Erhöhung erfolgt so, e Preise einzelner Salzsorten mit geringeren, andere heren Zuschlägen festgesetzt sind.**

★

**Halle,** 23. Dezember.

ie obige Meldung liest und die Diebessprache der amtlichen ngen nicht zu entziffern versteht, kann zunächst glauben, daß preiserhöhung nur eine Schicht der Werktätigen, nämlich ndbauern, trifft.

irklichkeit ist dieser Beschluß ein Alarmsignal für die ge- rbeiterschaft, ein Zeichen der kommenden Entwicklung, wie m Trustkapital erstrebt wird.

lben Zeit, wo die Ausbeuterverbände gegen jede Lohn- g mit den schärfsten Mitteln den Kampf führen und die ungsinstanzen durch sogenannte Lohnerhöhungen von 3 bis sich auf die Seite der Unternehmer stellen, wird die Er- r Kalipreise beschlossen.

bedeutet dieser Beschluß?

muß zunächst daran erinnern, daß vor einigen Tagen für arbeiter eine Lohnerhöhung um 3,5 Prozent durch Schieds- willigt wurde.

**rozent für die verelendeten Kaliarbeiter, 9,5 Prozent für die näre! Das ist das Spiegelbild Trust-Deutschlands!**

Kalipreiserhöhung bedeutet den Ruin der n Landwirte. Schon jetzt sind die Preise für wirklich re Kalisalze so hoch, daß die kleinen Landwirte diese sich schaffen können. Nur die minderwertigen Kalisorten unter den Preisen von 1913 verkauft. Da diese Sorten die nicht kaufen wollen und für die brauchbaren Sorten sie d haben, trat selbstverständlich ein Rückgang des Inlands- ein. Diesen Verlust will das Kalikapital durch die Preis- ung wettmachen. Inzwischen hat sich aber der Absatz ge- enn die auf Kali angewiesenen kleinen Landwirte müssen en Groschen hergeben, um die Düngemittel zu bezahlen. eckt der Landbund durch Zwischenhandel noch 15 bis ent Nutzen ein. Die kleinen Landwirte erhalten nämlich die e durch die landwirtschaftlichen Genossen- n, die eigentlich Landbundunternehmen sind und vom at 17 Prozent Rabatt erhalten.

weitere Folge der Kalipreiserhöhung ist die Teuerung. ensmittelpreise werden erhöht. Der Reallohn sinkt weiter. iswucher ist ein ebenso frecher Anschlag auf die Werktätigen, Verweigerung ausreichender Lohnerhöhungen. Es ist klar, Preiserhöhung für Kali für die Agrarier ein willkommenes für eigene Preissteigerungen bedeuten wird.

wirtschaftlich bedeutet die Erhöhung der Kalipreise den mmenbruch der kapitalistischen Rationali- ng. Gerade in der Kaliindustrie hat der Rationalisierungs- sich hemmungslos ausgewirkt. 50 Prozent der Arbeiter entlassen. 130 Kalischächte, darunter viele im Bezirk Halle- urg, stillgelegt. Die Unternehmerklasse verteidigte die Ratio- ung mit dem Argument, daß sie die Bedingung des Preis- sei. Statt Preisabbau folgt jetzt Preisaufbau.

Kalikapital hat infolge einer wahnsinnigen Rationali- politik sicherlich Millionenverluste gehabt. Millionen verschleudert, zur Zerstörung von Kalischächten, zur Ein- von unbrauchbaren Maschinen ausgegeben.

aber die werktätige Bevölkerung die Kosten einer größen- nigen Rationalisierungskampagne tragen? Nie und mehr!

**t aber noch ein Punkt im Bericht, der geradezu un- lich ist. Im offiziellen Bericht heißt es, daß die Ar- mer bei der Beschlußfassung Stimmenthaltung aus- haben.**

**Reichskalirat sitzen Sozialdemokraten als Vertreter der schaft.**

„Vorwärts" vom 22. Dezember schrieb:

**n den Arbeitnehmern, gleichgültig, welcher Richtung sie an- n, ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie auf diesen umpelungsversuch und der ausdrücklichen Brüskierung des lirates die richtige Antwort finden. Für sie gilt zuerst: Antrag auf Absetzung des Preiserhöhungsantrages von der Tagesordnung. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages jedoch: geschlossene Ablehnung des Antrages auf Preiserhöhung."**

So der „Vorwärts" vom 22. Dezember. Am selben Tage haben die sogenannten Arbeitnehmervertreter im Reichskalirat bei dem Wucherbeschluß Stimmenthaltung ausgeübt. **Waren die sozialdemokratischen Vertreter anwesend? Wenn dies, was anzunehmen ist, zutrifft, ist dieses Verhalten der Gipfelpunkt des Arbeiterverrates.**

Der Reichskalirat hat schon einmal der Preiserhöhung zugestimmt. Damals hat das Reichswirtschaftsministerium seine Zustimmung versagt. Jetzt wird die Stimmenthaltung der sogenannten Arbeitnehmervertreter für das Reichswirtschaftsministerium ein willkommener Vorwand und Anlaß sein, um den Wucherbeschluß zu bestätigen.

★

**Gegenüber den schändlichen Wucherplänen des Kalikapitals, die von den SPD.-Führern unterstützt werden, heißt es, die Einheitsfront zwischen Stadt und Land, zwischen städtischem Proletariat und werktätigem Landvolk zu befestigen. Vor allem müssen die Kleinbauern begreifen, daß die Massenaussperrung der Arbeiter in der Schuhindustrie und die Kalipreiserhöhung nur zwei Formen einer und derselben Ausbeutung sind. Sinnfälliger konnte der Weg, den der Kongreß der Werktätigen zeigt, überhaupt nicht bekräftigt werden, als durch das Zusammentreffen dieser beiden Anschläge auf die werktätigen Massen. Gemeinsame Not — gemeinsamer Kampf!**

# Tagesbericht vom Kriegsfeld der Arbeit

**In Berlin wurde gestern sämtlichen in den Betrieben der Schuhindustrie beschäftigten Arbeitern, im ganzen etwa 5000 Mann, zum 7. Januar gekündigt. Im ganzen Reiche beträgt die Zahl der gekündigten Arbeiter bisher etwa 80 000.**

Die Schuhfabrikanten wollen durch Aussprechen der in Frankfurt von ihnen beschlossenen Kündigungen einen möglichsten Druck auf die heute in Berlin stattfindenden Verbindlichkeitsverhandlungen über den von ihnen abgelehnten 11-Prozent-Spruch ausüben. Heute wird es sich entscheiden, ob die Unternehmer wieder einmal auf das Schlichtungswesen pfeifen, dessen Respektierung den Arbeitern immer als höchste Moral vorgehalten wird, oder ob die Schuharbeiterschaft jetzt wenigstens zu einer 11prozentigen Lohnaufbesserung kommt, die dann rückwirkend ab 20. Dezember gezahlt werden muß.

Die Weißenfelser Schuharbeiter, die bereits im Kampfe stehen, müssen zugleich darauf dringen, daß sie fortan **unter allen Umständen die festgesetzten Mindestlöhne und das Akkord-Soll** erhalten und durch die Berechnungen nirgends noch unter den Tariflöhnen bleiben.

Ueber die Verhandlungen im **mitteldeutschen Braunkohlenbergbau** wird gemeldet:

**Am Dienstag fanden in Berlin unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums erneute Verhandlungen statt über den Antrag der Arbeitgeber im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, das bisherige Mehrarbeitsabkommen auf weitere sechs Monate zu verlängern. Auch diese Verhandlungen scheiterten an dem hartnäckigen Standpunkt der Arbeitgebervertreter, die unter allen Umständen an der bisherigen Arbeitszeit festhalten wollen. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.**

**Die Bergarbeiter im Geiseltal haben die Initiative ergriffen mit dem am Sonntag gefaßten Beschluß: Ab 3. Januar wird unter allen Umständen nach 8 Stunden die Grube verlassen! Ihnen müssen alle Gruben und Zahlstellen des BAV. sich anschließen.**

★

### 3000 Schuharbeiter in Bayern ausgesperrt

**Augsburg, 22. Dezember.**

**Von der durch den Verband Deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten beschlossenen Aussperrung wurden in Augsburg und Nürnberg ca. 3000 Arbeiter betroffen. In den Augsburger Fabriken, die Mitglieder des Verbandes Deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten sind, wurde durch Anschlag die Kündigung sämtlicher Arbeiter ausgesprochen.**

★

### Abwürgung eines sächsischen Textilarbeiterkampfes

(Eig. Drahtm.) **Dresden,** 23. Dezember.

Die Konferenz der Zahlstelle des Deutschen Textilarbeiterverbandes nahm Stellung zum Schiedsspruch vom 18. Dezember. Obgleich noch am Montag eine Betriebsrätevollversammlung der Betriebsräte des Chemnitzer Bezirkes die Ablehnung dieses Schiedsspruches beantragt hatte, beschloß die Dresdner Konferenz, dem Schiedsspruch zuzustimmen.

Die Annahme des Schiedsspruches ist besonders verderblich deshalb, weil er eine lange Geltungsdauer hat und dem Kampfe um die Verkürzung der 54- bis 60-Stundenwoche die größten Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Eine 6prozentige Lohnerhöhung, die mit dem Schiedsspruch, der überall von den Unternehmern abgelehnt wird, für verbindlich erklärt wird, reicht nicht aus, um auch nur zu einem Bruchteil die Lohnverkürzungen einigermaßen wieder wettzumachen.

Die Verbandsleitung, die die Dresdner Konferenz nach ihrem Wunsche beeinflussen konnte, hat die Verbindlichkeitserklärung beantragt. In großen Teilen der sächsischen Textilarbeiterschaft herrscht eine starke Erregung.

### 5% Lohnerhöhung in der bergischen Metallindustrie

**Solingen,** 22. Dezember. Für die Metallindustrie des oberen Kreises Solingen wurde vom Schlichter ein Schiedsspruch gefällt, der unter anderem bestimmt: Der Lohntarif, festgesetzt auf Grund des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses vom 16. März 1925, wird von der laufenden Lohnwoche an mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die Mindestlöhne mit der Leistungsspanne fortfallen und daß der bisherige Spitzenlohn der gelernten Arbeiter von 61 auf 64 Pf. erhöht wird. Hierin ist der Akkordausgleich von 10 Prozent enthalten. Die anderen Löhne des Tarifs erhöhen sich entsprechend. Dieser Lohntarif kann mit vierzehntägiger Frist gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 4. Januar 1927.

Die Belegschaften der wichtigsten Betriebe in Solingen haben gegen den Schiedsspruch Stellung genommen.

### Formiert die Einheitsfront in den Betrieben!

(Eigene Drahtmeldung.) **Berlin,** 23. Dezember.

Gestern nahm eine Betriebsrätevollversammlung der Großbetriebe von Tempelhof-Mariendorf, und zwar der Betriebe Daimler, Lorenz, Werner, Sarotti, der Gemeindebetriebe und zahlreicher anderer Betriebe zu dem Kongreß der Werktätigen Stellung. Anwesend waren die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre. Die Versammlung beschloß, daß angesichts der furchtbaren Auswirkungen der Rationalisierung, der ungeheuren und stetig wachsenden Erwerbslosigkeit, der vollständigen Verelendung breitester Schichten der werktätigen Bevölkerung, sowie der rigorosen politischen Knebelung durch eine Regierung des Großkapitals eine Zusammenfassung aller Kräfte des Proletariats erforderlich sei. Die Versammlung begrüßt daher die Beschlüsse des Kongresses der Werktätigen und den ersten Schritt dieser Zusammenfassung. Die Betriebsfunktionäre geloben, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Bildung jeder Koalitionsregierung zu verhindern und erklären, in ihren Betrieben Betriebsversammlungen einberufen zu wollen, die zu den Beschlüssen des Kongresses Stellung nehmen und sie durchführen wollen. Zu diesem Zwecke beschließt die Versammlung, die **Wahl eines Betriebsrätekomitees** und die Organisierung der Berichterstattung und Zusammenfassung aller Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre vorzunehmen. Ferner delegierte die Versammlung einen Vertreter in das Komitee des Kongresses der Werktätigen. Die Versammelten fordern die gesamte Berliner Arbeiterschaft auf, in allen Verwaltungsbezirken die gleichen Maßnahmen zu ergreifen.

### DMV. Plauen für 42-Stunden-Woche

(Eigene Drahtmeldung.) **Plauen i. V., 23. Dezember.**

Die letzte Mitgliederversammlung des DMV. nahm den Bericht des Rußland-Delegierten Reinhardt entgegen. Gleichzeitig beschäftigte sich die Versammlung mit dem Notgesetzentwurf des ADGB. und dem kommunistischen Arbeitszeitgesetz. Die Versammlung versprach, alle Kräfte zu mobilisieren und einzusetzen, daß die von der Kommunistischen Partei verlangte Einführung der 42-Stunden-Woche durchgeführt wird. Die Versammlung verhängte außerdem die sofortige Beseitigung der sozialdemokratischen Schlichter Haag und Brandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0001
DFG

# Das Urteil von Germersheim

## Nationalistische Heuchelei in der Presse

**Das Urteil des französischen Kriegsgerichts in Germersheim hat in der gesamten deutschen Presse, der bürgerlichen ebenso wie in der sozialdemokratischen, wieder alle nationalistischen Instinkte mobilisiert. Vom „Vorwärts“ bis zum Hitler-Organ geht der berühmte „Schrei“ durch die Spalten der Zeitungen aller Fraktionen der deutschen Bourgeoisie. Wir haben unterstrichen, daß das französische Kriegsgericht, wie jedes imperialistische Kriegsgericht, die Opfer des Imperialismus zu schweren Strafen und den Täter, den Offizier der französischen imperialistischen Armee, freigesprochen hat. Daß es damit ein blindes Klassenurteil gefällt hat, gegen das wir ebenso wie unsere französische Bruderpartei leidenschaftlichen Protest erheben. Es ist aber heute ebenso notwendig, die ganze Heuchelei und Nichtswürdigkeit der nationalistischen Presse Deutschlands festzuhalten, wie die imperialistische Justiz der französischen Besatzungsarmee. Das Echo der imperialistischen französischen Justiz in den deutschen Schandblättern beweist am besten, wie traurig es mit der „Befriedung“ in den glorreichen Völkerbundszeiten steht und wie sehr in Deutschland alle imperialistischen Instinkte durch das Erstarken des neuen deutschen Imperialismus wieder groß gepäpelt sind. Daß dazu die verbrecherische Räuberpolitik der herrschenden Klasse Frankreichs ihren Teil der Schuld trifft, muß unterstrichen werden. Es zeigt sich blitzartig beleuchtet hinter den Kulissen der Völkerbundsfreundschaft die sorgfältig behütete nationalistische Rüstung der Sieger und die sorgfältig wieder großgezogene nationalistische Revanchestimmung der Besiegten.**

Der „Vorwärts“ schreibt:

„Das Abscheuliche an dem Urteil ist, daß nicht nur Rouzier freigesprochen wurde, obwohl er ein Menschenleben auf dem Gewissen hat, sondern obendrein die Deutschen (!) . . . verurteilt wurden.“

Wie man sieht, hier äußert sich mit einem Male wieder die Front des 4. August! Die ganze Meute, die 4 Jahre lang die Praxis der deutschen Kriegsgerichte, die um nichts besser waren wie die französische heute, verherrlichte, sie ist wieder da, weil das Germersheimer Urteil auch ein Schlag gegen die neuen deutschen imperialistischen Bestrebungen ist Der „Vorwärts“ entrüstet sich, daß „Deutsche“ verurteilt wurden. Die bürgerlichen Blätter, insbesondere die Fememordprozesse, toben in ihrer Hetze, nachdem sie vor wenigen Wochen noch den Freispruch der Fememörder ebenso stillgeschwiegen haben, wie sie diesen Freispruch, der aus ähnlichen Motiven des Klassengerichts entspringt, jetzt anprangern. Der „Vorwärts“ und die bürgerliche Pressemeute haben zu den Exzessen der deutschen Klassenjustiz der letzten Jahre, wo deutsche Arbeiter von deutschen Richtern mit dem schlimmsten Sadismus verurteilt wurden, geschwiegen oder haben, was noch öfter geschehen ist, die deutsche Blutjustiz schamlos verherrlicht. Wahrlich, „wer einen Begriff von Gerechtigkeit nach deutscher Auffassung hat“, der wird gerade dieses Urteil nur zu gut begreifen.

Die Arbeiterklasse muß weiter noch energischer als bisher die sofortige Räumung des besetzten Gebietes fordern. Die **K o m m u n i s t i s c h e P a r t e i** hat seit dem Bestehen des Versailler Vertrages aufs schärfste gegen die Besetzung durch imperialistische Truppen gegen den Bruch des Selbstbestimmungsrechtes protestiert. Und heute wieder, wo sie den Imperialisten das Recht abspricht, im Namen der Unterdrückten zu protestieren, erhebt sie leidenschaftlich die Forderung auf das Selbstbestimmungsrecht, fordert sie, da es klar ist, daß niemand in den besetzten Gebieten französisch-imperialistische Besatzungstruppen wünscht, die sofortige Räumung der deutschsprachigen Gebietsteile von den imperialistischen Truppen. Sie wird gleichzeitig verhindern, daß die deutschen nationalistischen Ausbeuter die berechtigte Empörung der unterdrückten Bevölkerung um dieses neueste Schandurteil dazu benützen, um damit ihr Geschäft zu betreiben und vor allem zu verhindern, daß neuer Haß und neues Gift zwischen deutschen und französischen Arbeitern von ihren Ausbeutern gesät wird, die doch immer einig waren, wenn es galt, die revolutionäre Bewegung zu treffen.

---

# Pazifistische Verteidiger der Junkers-Profite

## Die SPD.-Hetze geht weiter

Die neuangekurbelte Hetze der sozialdemokratischen Presse gegen die KPD. und die Sowjetunion wird fortgesetzt. Es ist bezeichnend, daß die jeweils fälligen „Enthüllungen“ in der **l e t z t e n Z e i t z u e r s t i n d e r P r o v i n z p r e s s e** auftauchen und dann durch die gesamte sozialdemokratische Presse gehen. Wir konnten gestern bereits darauf hinweisen, daß der Sowjetgranatenschwindel des „Vorwärts“ durch den Beschluß der französischen Sozialisten, die das Material „zur Prüfung“ der 2. Internationale unterbreiten wollen, auch international zu einer Hetze gegen die Kommunistische Internationale ausgenutzt werden soll. Wieder ist es eine „linke“ SPD.-Zeitung, die Frankfurter „**V o l k s s t i m m e**“, die als erste den neuen Vorstoß unternimmt.

Unter der Ueberschrift „**R e i c h s w e h r o f f i z i e r e i n R u ß l a n d**“ veröffentlicht die „Volksstimme“ in großer Aufmachung Mitteilungen der „Deutschen Militarkorrespondenz“, die nach unseren Informationen von den jetzt in der Schweiz weilenden eng mit der Liga für Menschenrechte verbundenen früheren O. C.-Mann **M e r t e n s** stammen, der durch seine Veröffentlichungen über die Femeorganisationen in der „Weltbühne“ bekannt geworden ist. Die Veröffentlichung spricht von einem System sogenannter „Vertrauensleute“ der Reichswehr, das mit Hilfe ehemaliger Offiziere in Rußland aufgebaut worden sei. Einer dieser Vertrauensleute habe in einem Bericht an das Wehrministerium vom 7. Januar 1925 mitgeteilt, daß im April 1925 die Serienherstellung von schweren Geschützen und kurz darauf auch von einer Anzahl 10,5 Zentimeter Kalibergeschützen begonnen werden könne. Ein zweiter Bericht vom März 1925 aus Moskau teilt mit, daß 40 000 Handfeuerwaffen, und zwar Gewehre und Karabiner, fertiggestellt worden seien. Bis Ende Februar 1926 sollten weiter von den Junkers-Werken 66 Kampfflugzeuge und 40 Beobachtungsflugzeuge fertiggestellt worden sein. Auch Haubitzen und Tankabwehrgeschütze würden im Laufe des Jahres hergestellt werden können. Die Berichte sollen angeblich Beschwerden darüber enthalten, daß die Sowjetregierung „die ganze Produktion absorbiert“ und überhaupt die Lieferungen bedeutend erschwert hätte. Weiter sollen Abmachungen bestanden haben, wonach bei Erklärung der drohenden Kriegsgefahr die in Rußland stationierten Kampffluggeschwader sofort nach Deutschland geflogen werden müßten.

Selbstverständlich werden diese neuen „Enthüllungen“ der Frankfurter „Volksstimme“ die Runde durch die gesamte Provinzpresse der SPD. machen und voraussichtlich in diesen Tagen auch in **H a l l e** landen. Es ist nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, daß alle derartigen Enthüllungen der letzten Zeit, so **p a z i f i s t i s c h** sie sich auch gaben, mit einer geradezu aufopfernden Sorgfalt sich für die angeblich durch Sowjet-Rußland **g e f ä h r d e t e n P r o f i t e d e r J u n k e r s - W e r k e** einsetzen. Selbstverständlich hat die Sowjetunion, haben die Führer des ersten proletarischen Staates und der roten Armee zu jeder Zeit alle Möglichkeiten ausgenutzt, um die Armee des siegreichen Proletariats auch mit Hilfe der höher entwickelten ausländischen Waffentechnik mit Geschützen und Flugzeugen auszurüsten. Aber die Tatsache allein, daß nachweislich aus den russischen Junkers-Werken nicht ein einziges Flugzeug nach Deutschland, wohl aber 100 **F l u g z e u g e f ü r d i e r o t e A r m e e g e l i e f e r t** worden sind, zeigt, daß es sich hier nicht um eine Ausrüstung der Armeen der Bourgeoisien anderer Länder, sondern um nichts anderes handelt, als um die Ausnützung der technischen Erfahrungen zur Vervollkommnung und Stärkung der militärischen Streitkräfte der roten Armee. Das können die Führer des russischen Proletariats vor der gesamten internationalen Arbeiterklasse jederzeit verantworten. Alles, was in den angeblichen „Enthüllungen“ darüber hinausgeht, ist aus den Fingern gesogener Schwindel, mit dem das Schauermärchen der Bewaffnung der deutschen Reichswehr durch SowjetRußland „bewiesen“ werden soll.

*

**Das Reich stößt die Junckers-Werke ab.** Mit der völligen Lösung des Reiches von seiner Beteiligung an den Junckers-Werken wird, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, spätestens Januar gerechnet werden können. Es wird höchste Zeit, daß die Zuschußwirtschaft an die Junckers-Werke, die auch von der sozialdemokratischen Fraktion bis heute immer gestützt wurde, ein Ende findet.

---

# Propaganda der SPD.-Führer für die stille Koalition

Auf einen Artikel der „**G e r m a n i a**“ zur Regierungskrise, in dem eine Minderheitsregierung empfohlen wird, die „entschlossen ist, ihre Mehrheit nur nach der einen Seite hin zu suchen“, antwortete am Mittwochmorgen der „Vorwärts“ **m i t e i n e m u n v e r h ü l l t e n B e k e n n t n i s z u r „s t i l l e n K o a l i t i o n“**. Er schreibt:

„Was die „Germania“ in diplomatisch-vorsichtiger Form vorschlägt, läuft im Grunde genommen auf die Erneuerung des Abkommens hinaus, das vor einigen Wochen zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen worden war. Dieses Abkommen ist bekanntlich nie in Kraft getreten, weil die Volkspartei ihm die Anerkennung verweigerte. In **e i n e m P u n k t e k a n n m a n d e r „G e r m a n i a“ u n b e d i n g t z u s t i m m e n: d i e M i t t e k a n n b e i d e n b e v o r s t e h e n d e n V e r h a n d l u n g e n ü b e r d i e R e g i e r u n g s b i l d u n g n u r d a n n g e m e i n s a m a l s V e r h a n d l u n g s p a r t n e r a u f s t e l l e n, w e n n i n i h r s e l b s t ü b e r Z i e l u n d W e g U e b e r e i n s t i m m u n g h e r r s c h t.**“

**Das ist alles, was der „Vorwärts“ dazu schreibt. Nicht einmal die Forderung der Beseitigung von Külz und Geßler wird mehr ausgesprochen. Die SPD.-Reichstagsfraktion, die unter dem Druck der rebellierenden Mitgliedermassen den schamlosen Pakt der stillen Koalition vorübergehend lösen mußte, tut, als sei nichts geschehen, aber die Arbeiteropposition in der SPD., die in zahlreichen Resolutionen der Gewerkschaften und Betriebe im ganzen Reich die Koalitionspolitik der SPD. abgelehnt hat, wird den Kulissenschiebern der Müller und Konsorten das Handwerk legen. Die Arbeiterschaft will keine neue Koalition. Sie verlangt Schluß mit dem parlamentarischen Kuhhandel, Auflösung des Reichstags und die Organisierung eines außerparlamentarischen Kampfes für die Forderungen der Werktätigen und die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung.**

# Polizeiterror gegen Erwerbslosendemonstrationen

**(Eigene Drahtmeldung.) S t e t t i n, 23. Dezember**

**Von dem Erwerbslosenausschuß war gestern nachmittag eine neute Erwerbslosenversammlung einberufen worden, da Magistrat für diese Zeit weitere Verhandlungen mit den Erwerbslosendelegationen zugesagt hatte. Ohne daß ein Verbot der sammlung erfolgt wäre, wurde der Platz vor dem Rathaus d ein ungeheures Aufgebot von Schupo abgesperrt. Entgegen Vereinbarungen weigerte sich der Oberbürgermeister, zu der gesetzten Zeit mit dem Erwerbslosenausschuß zu verhand Mehrere Tausende von Erwerbslosen marschierten daraufhin d die Straßen von Stettin zur Hafenterrasse, wo der Bericht über Verhalten des Oberbürgermeisters gegeben wurde.**

**In den Geschäftsstraßen Stettins kam es, als die Erwerbslo eine neue Delegation zum Rathaus begleiteten, zu heftigen sammenstößen mit der Polizei, wobei diese mit dem Säbel auf Massen einschlug. Die Auseinandersetzungen dauerten bis späten Abendstunde an. Kaufhäuser und Juweliergeschäfte in Geschäftsstraßen wurden vorzeitig geschlossen. Zahlreiche Ver tungen wurden vorgenommen. Die Bürgerlichen hetzen unversch gegen die Erwerbslosen und fordern zu den Weihnachtsfeierta erhöhte Belegschaft der Polizei.**

# Auch in Kiel Zusammenstöße

**(Eigene Drahtmeldung.) Kiel**, 23. Dezember

Bei einer Erwerbslosendemonstration kam es auch in Kiel Zusammenstößen mit der Polizei. Der Erwerbslosenausschuß die KPD. hatten eine Kundgebung einberufen, der sich eine Dem**stration von vielen Tausenden anschloß.** Der Polizeipräsident den Markt beim Rathaus in die Bannmeile einbezogen. Die mustergültiger Disziplin aufmarschierenden Erwerbslosen du brachen die starke Schupokette; sie stimmten unter dem Fenster Sitzungssaales revolutionäre Lieder an und brachten ihre Hu rufe aus. In der Sitzung gab die KPD.-Fraktion eine scharfe Erklärung gegen die Verhöhnung der Erwerbslosen durch Magistrat ab, der alle Versprechungen mit Füßen tritt.

# Gummiknüppel statt Weihnachtsbeihilfe

**(Eigene Drahtmeldung.) U c k e r m ü n d e, 23. De**

In der Stadtverordnetensitzung **wurde die** Gewährung e **Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen, Sozialrentner** und kle **Rentner abgelehnt. Das erregte den Zorn der** hundert Erwe **losen, die im Zuhörerraum anwesend waren.** Die bürgerli **Stadtverordneten riefen in ihrer Angst die Polizei** herbei, die **Saal räumte und mehrere Verhaftungen vornahm.** Die bür **lichen Stadtverordneten konnten sich nur unter dem** Schutz **Gummiknüppel der Polizei Ausgang aus dem Rathaus** versch **wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte.**

**Die Meldungen von den Demonstrationen der** Erwerbsl **zeigen, daß die Erwerbslosen nicht länger gewillt** sind, die **erträgliche Lage auszuhalten, in der sie sich befinden.** Die Kom **nistische Partei fordert alle ihre Gemeindevertreter** auf, beso **in den Weihnachtstagen die Forderungen der** Erwerbslosen **haltlos zu unterstützen.**

---

# Zuchthausurteil gegen die Heidelberger Kommunisten

**L e i p z i g, 21. Dezem**

**Im Heidelberger Komunistenprozeß wurden gestern** abend **urteilt: Wegen Vorbereitung des Hochverrats,** Zuwiderhand **gegen das Republikschutz- und S p r e n g s t o f f g e s e t z** und **schweren Diebstahls die Angeklagten K ü h n i und K l i n g zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus** und **Mark Geldstrafe, Brühler und Kettemann zu je einem drei Monaten Zuchthaus und 120 Mark Geldstrafe,** Wi **zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis** und 120 **Geldstrafe, Weber, Breitenstein und Kronberg wegen** Beihilfe **Vorbereitung des Hochverrats zu je zehn Monaten** Gefängnis **60 Mark Geldstrafe.**

Das Niedner-Gericht hat also wieder Arbeiter auf Grund Sprengstoffparagraphen ins Zuchthaus geschickt. Die Verurte sollen nur Sprengstoff **b e s e s s e n** haben. Sie sollen ins Zuch wandern, während die völkischen Sprengstoffverbrecher, die in burg das Attentat auf den Genossen **T h ä l m a n n** ausführte Festungshaft begnadigt wurden.

---

**Kommunistische Anfrage zum Gottes-Gnaden-Schulstreik.** In Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion bezüglich des beendeten Schulstreikes in Westfalen wird das Staatsministe gefragt, ob es bereit sei, den dissidentischen Schulrat in seinem herigen Amte zu belassen.

---

# Marxistische Literatur

Von **F r e d.**

**J a h r b u c h f ü r W i r t s c h a f t, P o l i t i k u n d A r b e i t e r b e w e g u n g.** 1925/26.

**Verlag Carl Hoym Nachf.** XXI/1050 Seiten.

Zum drittenmal erscheint das Jahrbuch für Wirtschaft, Politik und Arbeiterbewegung Wiederum bietet das Jahrbuch keine bloße Wiederholung des vorhergehenden Bandes, sondern eine Zusammenfassung der neuesten marxistisch-kommunistischen Forschungsarbeit. Nicht nur der kommunistische Funktionär, sondern jeder, der mit Politik und Wirtschaft etwas zu tun hat, findet im Jahrbuch eine reiche Quelle von Belehrung, ein Nachschlagebuch für die wichtigsten Fragen der internationalen Arbeiterbewegung, Wirtschaft und Politik.

Der besondere Wert des neuen Jahrbuches besteht in den Aufsätzen über die **S o w j e t u n i o n.** Hier finden unsere Genossen, aber auch die **e h r l i c h e n s o z i a l d e m o k r a t i s c h e n** Arbeiter, die sich über die Sowjetunion informieren wollen, das, was sie brauchen: Zusammenfassung der Aufsätze über Sowjet-Rußlands Wirtschaft, Kultur, politisches Leben und Arbeiterbewegung, reichhaltiges verläßliches statistisches Material, wertvolle Originalaufsätze aus der Hand russischer Genossen. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Jahrbuchleser namentlich auf den vorzüglichen Aufsatz von **P o l i t i c u s** über die Außenpolitik der Sowjetunion, auf den Aufsatz über die Genossenschaften in der Sowjetunion sowie auf Stalins „Kampf und Sieg des sozialistischen Aufbaues“.

Weniger gelungen sind einzelne zusammenfassende Aufsätze über die weltwirtschaftliche Lage. Hier zeigt es sich, daß die Hauptarbeit allzu sehr auf die Zusammenstellung des Materials und weniger auf die Herausarbeitung der grundsätzlichen marxistischen Gesichtspunkte konzentriert wurde. Diese Bemerkung bezieht sich vor allem auf den Aufsatz „Die Weltwirtschaft 1924/25“, die nicht jene Synthese bietet, die an dieser Stelle erforderlich gewesen wäre. Die zusammenfassende Folgerung in diesem Aufsatz enthält folgenden Satz: „Die europäische Wirtschaft hat sich gewissermaßen stabilisiert, aber diese Stabilisierung ist ökonomisch nicht tief fundiert und bedeutet keinesfalls den Beginn eines neuen Aufstiegs des europäischen Kapitalismus, sondern nur einen Stillstand im Niedergang.“ Solche Ausdrücke, wie „Die Wirtschaft hat sich gewissermaßen stabilisiert“, bedeuten ein Ausweichen vor dem Problem der Stabilisierung und nicht dessen Lösung.

Die Untersuchungen und Tabellen über die Lage der Arbeiterklasse sind im großen und ganzen auf den amtlichen Angaben aufgebaut. Diese sind aber nur in den seltensten Fällen verläßlich. Wir begreifen die Schwierigkeiten einer selbständigen Zusammenstellung des Materials. Es wäre aber zumindest nötig gewesen, den Vorbehalt noch schärfer zu betonen. So setzt die amtliche Statistik z. B. die Reallöhne der deutschen Arbeiter für Gelernte Anfang Januar 1926 den Vorkriegsreallöhnen gleich. Dazu bemerkt das „Jahrbuch“ (Seite 105): „Bei Berücksichtigung der obenerwähnten Umstände kann man sagen, daß die Reallöhne der deutschen Arbeiter Anfang 1926 ungefähr 80 bis 85 Prozent der Vorkriegslöhne erreichen.“ Diese Berechnung ist offensichtlich falsch und kann zu politisch falschen Folgerungen, z. B. zur falschen Beurteilung der Lohnkämpfe, führen. Richtiger ist, anzunehmen, daß der Reallohn Anfang 1926 höchstens 65 Prozent im Durchschnitt ausgemacht hat.

Die geographischen Karten und die graphischen Darstellungen sind im allgemeinen sehr gut. Es wäre aber nötig gewesen, noch viel mehr graphische Darstellungen zur Veranschaulichung des statistischen Materials zu bringen.

Ungeachtet dieser einzelnen Mängel ist das Jahrbuch in seiner Gesamtheit eine Leistung, die den Vergleich mit den besten einschlägigen Veröffentlichungen der bürgerlichen Literatur nicht nur aushält, sondern in vieler Beziehung die Ueberlegenheit der marxistisch-kommunistischen Forschungsarbeit in glänzender Weise demonstriert.

Das „Jahrbuch“ ist vor allem den Gewerkschaftsbibliotheken, Kommunalbibliotheken usw. unbedingt zur Anschaffung zu empfehlen.

---

**T r o t z k i: E u r o p a u n d A m e r i k a. Z w e i R e d e n**

**Neuer Deutscher Verlag, Berlin, 1926. 136 Seiten.**

In diesem Buche werden zwei Reden des Genossen Trotzki veröffentlicht, von denen die eine im Jahre 1924, die zweite zwei Jahre nach der ersten gehalten wurde. An die beiden Reden schließt sich als Anhang eine Reihe von einzelnen Stellen aus früheren Reden und Aufsätzen des Verfassers an, die anscheinend den Zweck verfolgen, die Konsequenz in der Entwicklung des Genossen Trotzki zu dokumentieren.

Die Reden Trotzkis enthalten Richtiges und Falsches. Bei einer Mischung des Richtigen und Falschen kommt aber erfahrungsgemäß etwas Falsches zustande. Richtig ist, auf die ungeheure Rolle des amerikanischen Kapitalismus hinzuweisen. Diesen Teil seiner Aufgabe löst der Genosse Trotzki durch eine rethorisch glänzende Behandlung des Stoffes. Falsch ist dagegen die Grundeinstellung, die als politische Perspektive den Aufsätzen und Reden zugrunde liegt. Trotzki vereinfacht die Weltlage. Er greift nur die Gegensätze zwischen den Vereinigten Staaten Amerikas und England bzw. zwischen Amerika und Europa aus einem Gesamtkomplex heraus. Eine solche Einstellung ist geeignet, die unüberwindbaren Gegensätze innerhalb des europäischen Kapitalismus zu verschleiern. Gerade diese Gegensätze sind aber viel aktueller, als die von Trotzki behandelten Konflikte. Die Losung „Die Vereinigten St von Europa“, die Trotzki im Jahre 1923 herausgab und ansch auch noch jetzt verteidigt (jedenfalls wird sie im vorliegenden propagiert), ist keine revolutionäre Losung, jedenfalls ni dieser Formulierung. Nur als Vereinigte Staaten des **l i s t i s c h e n E u r o p a s** kann die Losung aufgestellt werden. verkennbar ist die Neigung Trotzkis, eine all-europäische Ein front dem Vordringen des amerikanischen Imperialismus ent zusetzen. So ruft z. B. Trotzki in pathetischer Form auf: Herren Amerikaner, die Idee, Europa in den Zustand einer K zu versetzen, ist gar nicht so einfach, wie Ihr Euch das denkt!“ was das wichtigste ist, ist die ökonomische Grundlage mangelhaft. Diese und ähnliche Gedankengänge bewegen s seits des Leninismus, sie führen durch den Trotzkismus halben Menschewismus.

Das Buch ist als **M a t e r i a l** zu empfehlen, insofern es di sichten des Genossen Trotzki über eine Reihe von Fragen der nationalen Politik enthält. Wir empfehlen aber den Lesern Buch selbst **k r i t i s c h** zu studieren und auch die Kritik, die a Gedankengängen Trotzkis auf der letzten Tagung der Erwei Exekutive der Kommunistischen Internationale sowie auf de herigen Tagungen seit dem 5. Weltkongreß geübt wurde, he ziehen.

---

# Wichtige Neuerscheinungen

Zur Unterstützung der gegenwärtigen Kampagne werden nächsten Tagen die nachstehend aufgeführten Broschüren ersch

**Der Reichskongreß der Werktätigen**
(Verlauf der Tagung, Resolutionen und Beschlüsse). Preis

**Kriegsgefahr und Rationalisierung**
(Rede des Genossen Heckert auf dem Kodewe.) Preis 20

**Der Ruin des werktätigen Mittelstandes**
(Rede des Genossen Koenen.)

**8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Freizeit, 8 Stunden S**
Preis 10 Pf.

**Für oder gegen Rationalisierung?**
Preis 10 Pf.

**Was muß der Erwerbslose wissen?**
(Ein Führer durch die Gesetze und Verordnungen.) Preis

**Die aufgeführten Broschüren sind durch die Buchhandlung Literaturverkäufer zu beziehen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0002

## Offizielles Beruhigungsbulletin der litauischen Gesandtschaft in Berlin

Der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas hat einem Vertreter des „Berliner Tageblatt" eine **beruhigende Erklärung** über die außenpolitischen Absichten der litauischen Regierung gegeben. Demzufolge will auch die neue litauische Regierung den russisch-litauischen Vertrag aufrechterhalten. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjet-Rußland gehen weiter. Die Regierung werde das Memelstatut genau beachten und die Beziehungen zu Deutschland verbessern. Das Verhältnis zu Polen bleibt wie es ist. Von Litauen aus werden, solange die Wilna-Frage nicht in irgendeiner Form geregelt ist, keine Schritte zu einer Änderung geschehen.

*

Dieses offizielle Beruhigungsbulletin des litauischen Gesandten in Berlin ist so zu bewerten, wie alle diplomatischen Erklärungen der kapitalistischen Staaten. Hier ist dies um so mehr der Fall, als die neue faschistische Regierung in Litauen **noch keinen Gesandtenwechsel** hat vornehmen können und der jetzige Gesandte in Berlin noch der Beauftragte der alten Regierung ist. Die Entwicklung in Litauen bildet nach wie vor, besonders auf längere Sicht gesehen, einen neuen **Gefahrenherd** für die Verhältnisse im Osten. Der Faschistenputsch in Litauen ist ein Markstein in der **weiteren Einkreisung der Sowjetunion** durch England.

Wie stark die außenpolitischen Einflüsse beim Sturz der letzten litauischen Regierung gewesen sind, verrät die für die neue Regierung offiziöse „**Lietuva**", die unter anderem mitteilt, ‚daß die Energielosigkeit der jetzt gestürzten Regierung **gegenüber der drohenden bolschewistisch-kommunistischen Gefahr schon so auffallend gewesen sei, daß auch die Vertreter einiger auswärtiger Mächte** (England, Polen! Die Rd.) **deshalb bei der Regierung Slezewitschius interpelliert und ihrer Besorgnis Ausdruck gegeben hätten.**"

## Kapitulation der litauischen Sozialdemokraten vor dem faschistischen Staatsstreich

Die litauischen Linksparteien haben vor dem faschistischen Staatsstreich jämmerlich kapituliert. Sowohl die Volkssozialisten, als auch die Sozialdemokraten haben beschlossen, wieder an den Sitzungen des Landtages teilzunehmen.

---

## Ein neuer kommunistischer Wahlerfolg in Frankreich

**Paris**, 21. Dezember.

Wie aus **Nevers** gemeldet wird, wurde bei der Ersatzwahl des Departements **Nièvre**, bei der es sich um die Ersetzung eines verstorbenen **sozialistischen** Abgeordneten handelte, im zweiten Wahlgang der unabhängige Republikaner **Lebeuf** mit ... Stimmen gewählt. Auf den **kommunistischen** Gegenkandidaten entfielen 27 480 Stimmen. Die **sozialistischen** und **radikalen** Kandidaten waren nach dem ersten Wahlgang, in dem der unabhängige Republikaner 25 000 und der **Kommunist** ... **Stimmen erhalten hatten**, wegen Aussichtslosigkeit **zurückgezogen** worden.

Die Ergebnisse sämtlicher Ersatzwahlen der letzten Monate lassen ein **eindeutiges Anwachsen der kommunistischen Stimmen** und einen katastrophalen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen erkennen. Darin äußert sich das **wachsende Vertrauen der Arbeiterschaft zur Kommunistischen Partei** und die Diskreditierung der Sozialdemokratie.

---

## Englands diplomatische Manöver in China

(Eig. Drahtm.) **London**, 21. Dezember.

Bei einer **Zusammenkunft des diplomatischen Korps in Peking** gab der englische Gesandte den übrigen ausländischen Gesandten eine Note über die Politik in China, deren Inhalt geheimgehalten wird. Nach dem „Daily Telegraph" setzt sich England für ein ... Abkommen mit den einzelnen Machthabern in China auf der Grundlage des Washingtoner Vertrages und der Ergebnisse der Tarifkonferenz von Peking. Das bedeutet den Versuch der Schaffung eines imperialistischen Blockes gegen China und das Angebot einer Beteiligung am chinesischen Geschäft an die Adresse ...

---

## Wie die Kriegshetze gegen Sowjet-Rußland fabriziert wird

Die „Allgemeine Zeitung", das mitteldeutsche Organ der Braunkohlenkönige, gibt unter der Ueberschrift „Russische Truppentransporte" folgende provokatorische Meldung wieder:

„Die Londoner „Morningpost" meldet aus Moskau: Die Sowjetregierung hat wegen der Angriffe auf Sowjetrussen in Litauen eine Verbalnote nach Kowno gerichtet. Aus Moskau gehen Truppentransporte nach Minsk und an die polnische Grenze."

# Cook auf dem Moskauer Gewerkschaftskongreß

Cook brachte zum Schlusse ein dreifaches Hoch auf die künftige englische Revolution aus, in das alle Anwesenden einstimmten.

(Inprekorr.) **Moskau**, 20. Dezember.

**Cook** veröffentlicht in der „Prawda" einen Aufruf an die Arbeiter der Sowjetunion, in dem er auf die Errungenschaften der Arbeiterschaft der Sowjetunion hinweist und erklärt:

„Der Gewerkschaftskongreß der Sowjetunion, dem ich beiwohnte, war der größte Gewerkschaftskongreß der Welt, den ich je gesehen habe. **Alles, was ich gesehen habe, hinterließ in meinem Gedächtnis einen unauslöschlichen Eindruck.** Viel muß noch getan werden, jedoch kann Euch keine äußere Kraft erschüttern, und davon, daß Euch ein innerer Feind zerschlagen könnte, kann keine Rede sein."

Cook erklärte in seinem Referat über den Bergarbeiterstreik auf der erweiterten Sitzung des Präsidiums des Zentralexekutivkomitees der Bergarbeiter der Sowjetunion folgendes:

Die Vertreter der Bergarbeiter der Sowjetunion und Englands werden im Januar zum Zwecke der **Organisierung des Anglo-Russischen Bergarbeiterkomitees** zusammentreten. Im Mai wird eine **Delegation der englischen Bergarbeiterexekutive** zum Studium der Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft in der Sowjetunion eintreffen.

## Die Ausführungsbestimmungen zum Schmutz- und Schundgesetz

**Vorläufig zwei Landesprüfstellen, Berlin und München**

Wie die „**Vossische Zeitung**" von heute meldet, hat gestern der Reichsrat den Ausführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern, Külz, zum Schmutz- und Schundgesetz gegen die Stimme Hamburgs zugestimmt.

**Außer der Oberprüfstelle in Leipzig werden zunächst zwei Prüfstellen errichtet werden, und zwar in Berlin und München. Für die Zuständigkeit der Prüfstellen ist der Verlagsort maßgebend. Ist der Verleger nicht ins Handelsregister eingetragen oder hat er seinen Sitz im Ausland oder ist er nicht bekannt, so bestimmt der Vorsitzende der Oberprüfstelle die Zuständigkeit.**

---

## Mahraun wird deutlicher

**Deutsch-französisches Bündnis gegen die Sowjetunion**

**Barmen**, 22. Dezember.

**Gelegentlich einer Weihnachtsfeier der Bruderschaft Barmen** des Jungdeutschen Ordens hielt **Großmeister Arthur Mahraun** eine Programmrede, in der er auf die in letzter Zeit gegen ihn erhobenen Angriffe einging. Seine außenpolitische Ueberzeugung, die ihm viele Feinde gemacht habe, so führte er aus, **beruhe auf dem Fronterlebnis, das der große Ordensgedanke sei. Der Redner** erörterte weiter die Mittel, die seiner Ansicht nach angewandt werden müßten, um dem **Bolschewismus entgegenzutreten.** Er habe seine **Denkschrift aus nationaler Besorgnis geschrieben, nicht** als Feind der Reichswehr. **Mahraun kündigte sodann an, daß** demnächst in den Pariser „**Debats**" **aus seiner Feder ein Artikel mit einem Vorwort eines französischen Generals erscheinen werde, der sich zu der Auffassung bekenne, daß das Rheinland baldigst geräumt und Deutschland wieder wehrhaft gemacht werden müßte, und der für ein Bündnis mit Deutschland eintrete.**

•

Mahraun ist wieder um einen Grad deutlicher geworden. Er will das deutsch-französische Kriegsbündnis gegen die Sowjetunion.

---

## Der Wahlrechtsraub im Thüringer Landtag

**Erklärung der kommunistischen Fraktion zum Selbstversorgergesetz**

Die kommunistische Landtagsfraktion gab bei der Abstimmung über die Verfassungsverschlechterungen im Thüringer Landtag folgende Erklärung ab:

**Die von den Sozialdemokraten und Ordnungsparteien in größter Koalition dem Landtag vorgeschlagenen Verfassungsänderungen und die Aenderung des Wahlgesetzes sind im Landtag unter unerhörter Vergewaltigung der Oppositionsgruppen durchgepeitscht worden. Der kommunistischen Fraktion ist es unmöglich gemacht worden,** durch die Beratung in einer Lesung, die von den bürgerlichen Parteien beschlossen und von den Sozialdemokraten zugelassen wurde, **überhaupt Abänderungsanträge** auf Grund der Geschäftsordnung sowohl zu der geplanten Verfassungsänderung als auch zu dem Wahlgesetz zu stellen. Dabei hat der Verlauf der Beratung und die zweimalige Unterbrechung der Sitzung auf Antrag der Sozialdemokraten zur Genüge gezeigt, daß sich die Sozialdemokratie **selbst nicht im entferntesten klar ist über den Umfang und die Tragweite der Bestimmungen.**

Die Kommunisten sehen in der geplanten Aenderung der Verfassung eine wesentliche **Verschlechterung der Wahlrechtsbestimmungen.** Das Wahlgesetz läuft in der Hauptsache auf eine **Bevorzugung der bisherigen Landtagsabgeordneten** und der von ihnen vertretenen Gruppen hinaus und kann nicht treffender als **Selbstversorger-Gesetz** charakterisiert werden. Die kommunistische Fraktion wird diese Verschlechterung **ablehnen** und stimmt gegen die Anträge.

---

## Reklamechef Luther bringt sich als neuer Reichskanzler in empfehlende Erinnerung

Der frühere Reichskanzler Hans Luther hat eine große Reise nach Südamerika gemacht, von deren einzelnen Stationen er schwatzhaft durch die großen deutschen Telegraphenbureaus zu berichten wußte. Nunmehr ist Luther nach Deutschland zurückgekehrt und hat sich gestern vom **Bremer Senat feierlich empfangen lassen.** Der Präsident des Senats feierte Herrn Luther als „**Repräsentanten deutscher Tüchtigkeit und Kraft**". In seiner Entgegnung erzählte Luther von den Ergebnissen seiner Reise, brachte sich in empfehlende Erinnerung bei den deutschen Kapitalisten und erzählte, wie er überall in Südamerika die Geschäftswelt besucht habe, um gute Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südamerika herzustellen. Weiter erzählte Luther von den Wunderwirkungen seiner Persönlichkeit auf die dortigen Deutschen. Er berichtet darüber: „Ich habe oft im engeren Kreise nach Tisch, auch in Versammlungen der deutschen Kolonien gesprochen. Da habe ich immer nur rein tatsächlich von der Heimat erzählt, wie es hier war in all den Jahren nach dem Kriege, und **ich habe nie in meinem Leben so aufmerksame Zuhörer gehabt, wie unter den Deutschen dort drüben.**" Weiter führte er zu diesem Thema wörtlich aus:

„**Am begeistertsten waren natürlich die Deutschen, die in hellen Scharen zusammenströmten, um IHN zu sehen und möglichst auch sprechen zu hören.**" Welch staatsmännische Mission er, Hans Luther, in Südamerika erfüllt habe, beschrieb er mit folgenden Worten: „Er glaube, konstatieren zu können, daß sein Besuch in Südamerika vielfach dazu geführt habe, wo Gegensätze bestanden haben, **die Gegner einander näher zu bringen, um vorhandene Gegensätze auszugleichen.**" Ueber die Regierungskrise befragt, glaubte er sich vorerst noch eine gewisse **Zurückhaltung** auferlegen zu sollen.

Natürlich, der kluge Mann baut vor. Er legt sich noch nicht fest, bringt sich aber als Geschäftsreisender für das deutsche Exportkapital in gefällige Erinnerung, schildert die glühende Liebe der Amerika-Deutschen zu ihm und stellt sich als der Schlichter und Ueberbrücker der Gegensätze in den südamerikanischen Staaten vor.

---

**Stresemann bleibt vorläufig in Deutschland.** Stresemann wird vorläufig mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage seine Erholungsreise nach Aegypten, die ihn über Italien führen soll, wo er mit Mussolini den italienisch-deutschen „Freundschaftsvertrag" bekräftigen will, nicht unternehmen.

---

**Den hinzukommenden Abonnenten** werden die bisher erschienenen Romanfortsetzungen „**Zement**" von **Fedor Gladkow** durch die Geschäftsstelle des „Klassenkampf" in Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14, sowie deren Filialen im Bezirk **gratis nachgeliefert**

---

# Zement*)

**Von Fedor Gladkow**

Copyright 1926 bei Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien

Aus dem Russischen übersetzt von Olga Halpern

Im Halbdunkel zitterte und dröhnte mit dem klingenden Echo der vergessenen Verödung, Brücken, Treppen, Galerien, Transmissionen, Hebel, Röhren, Leitungen: — aufgetürmte, mit Schmutz bedeckte Schutthaufen. Und der berauschende, säuerliche Geruch des Zements. Die riesenhafte Schwere des Schlotes mit den aufgerissenen Ofentüren. Die Luft heult wie ein Wasserfall in dem Staub überfluteten Trichter, plätschert wie ein zottiger Wind und stößt und zieht Gljeb in den tönenden Schlund. Früher hatte eine kupferne Türe den heulenden Schlund mit ihrem Verschluß zugekorkt und der Schlot zog mit betäubendem ... und Donnern die feurigen Gluten aus dem bauchigen ... der rotierenden Oefen.

Die bleiern knarrende Treppe stieg Gljeb hinunter und mit tönenden Schritten an den Fenstern vorbei, die mit ... wie mit Reif bedeckt waren. Und nur eines hatte ihn bedrückt, so nieder, daß er sich als Nichts, als puppenhafter ... fühlte — das waren die riesengroßen Zisternen der ... Oefen. Einst wälzten sie mit Geheul und kosmischem ... von Höllenflammen lodernd, ihre glühenden Ungeheuer ... und neben ihnen waren die Menschen, von Feuer begossen, ... winzige Ameisen. Wie kupferne Bögen und Kaktusse ... diese seltsamen, verknoteten und spiralförmigen dicken Röhren über und neben den Oefen an. Und wieder Transmissionen, an den Wänden entlang kletternd, durch die Luft ...

— Das Gesindel! Pack! ... Was sie aus dieser großen Kraft gemacht haben ... Wie weit sie es gebracht haben ... diese ... Hilfe! ...

Durch lange nachtschwarze Tunnels ging er in die Maschinenhalle. Ein dichtes, ruhiges, blaues Licht — ein strenger Tempel der Maschinen. Der Boden mit bunten Kacheln in schachförmigem Muster bedeckt. Und die Dieselmotore stehen wie Götzenbilder aus ... Marmor, gold- und silbergeschmückt. Sie stehen fest und sicher, abgegrenzt, in langen Reihen — zur Arbeit bereit: ihnen nur einen Ruck geben und sie werden zu singen und tanzen anfangen, mit ihrem spiegelnden Metall.

Und die Schwungräder sind lebendig in ihrem Fluge, und es scheint, als ob die fette, von Oel und Schwefel durchtränkte Luft mit heißen Wellen Gljeb entgegenströme. Die Dieselmotore stehen in Reihen wie Altäre, verlangen ihre Opfer. Und die Schwungräder stehen und fliegen. Er berührte sie mit der Hand, sie sind unverrückbar, mit der Erde verwachsen. — Gewaltige Kristalle — zur Explosion bereit.

Hier war alles wie früher, rein und schön, und aus jedem kleinsten Teile der Maschine atmete liebevolle, menschliche Fürsorge. Wie früher glänzte der Boden mit seinen Kacheln, und der Staub hatte die Fenster nicht berührt. Die Scheiben (eine Unzahl) zitterten im Widerspiel der blauen und bernsteinfarbenen Lichtstrahlen. Hier lebte der Mensch noch hartnäckig, und durch den Menschen lebten und waren vor Erwartung gespannt — die Maschinen.

Und dieser Mensch, in blauer Bluse und Käppi, lief aus einer Gasse, die die Dieselmotore trennte, heraus, wischte seine Hände mit Werg ab, und das Weiß seiner Augen und Zähne leuchtete. Das Käppi war auf seine Nase gedrückt, und die Nase glich dem Käppi, der Schnurrbart stand in roten Borsten im Gesicht, und er war selber stachlig, zäh aufmerksam.

— Ha, Freund! ... Du? ... Was bist Du für ein wackerer Regimentskommissar ... habe gefühlt, daß Du lebst und nicht tot zu kriegen bist ... wußte, daß Du kommen wirst, daß wir mit Dir das alte Karussell wieder aufziehen werden ... nun, das ist schön ... wie ich mich freue, Freund ... laß Dich mal mit unseren Maschinensäften wieder einschmieren ...

Das ist er, Brynsa, der Mechaniker, der alte Kamerad.

Hier ist er geboren (sein Vater war auch Mechaniker), ist zwischen den Maschinen aufgewachsen, und diese Maschinen waren seine Welt. Gljeb und Brynsa haben die Kindheit zusammen verbracht und sind gemeinsam als Arbeiter ins Werk gekommen.

— Laß Dich anschaun! ... Krieger; ... Hast den Helm aufgestülpt, aber nur Deine Nase und der Stern sind gewachsen! ... Und Deine Hände und Füße erkenne ich — sie gehen stramm, packen hart an ...

Gljeb brüllte vor Freude und öffnete seine Arme, um den alten Freund zu umschlingen.

— Brynsa, Teufelskerl! ... Bist Du noch hier? ... Warum hast Du nicht auch Säcke an? ... wie das ganze Fabrikgesindel? Machst hier Feuerzeuge? ... Es schaut bei Dir hier so aus, als ob Du jeden Augenblick diese Höllenmaschine loslassen willst.

Brynsa packte Gljebs Hand und schleppte ihn in einen engen Gang zwischen die Dieselmotore.

— Schau nur, Freund, diese Teufel! ... Siehst Du, wie sie aussehen? ... Wie sauber sie bei mir sind, wie junge Mädchen ... Nur ein Wort: Brynsa, fang an! Und dieser ganze fröhliche Mechanismus wird sich zu drehen anfangen, wird den eisernen Marsch wieder trommeln. Maschinen brauchen dieselbe Disziplin, dieselbe lebendige Hand wie Deine Armee ... Und wenn ich bei den Maschinen bin — werde ich selber zur Maschine ... Geht Ihr alle zum Teufel mit Eurer Politik, Eurem Hunger, Euren Keilereien. Schlagt Euch dort, haut Euch die Schädel ein, ertrinkt in Blut, hol Euch der Teufel, das geht mich nichts an. Für mich gibt es nur eins: die Maschine und ich, wir sollen wie eine Seele sein ...

— Brynsa! ... Ich kenne Deine Hände, Du hast goldene Hände: Wie schön das ist! ... Ziegen sind hier? In drei Teufels Namen! ... Laß nur die Windbeutel, die Nichtstuer mit ihnen herumspielen ... Feuerzeuge wirst Du nicht machen? ... Bist ein Satan! ... Hast Dich eingegraben zwischen Deinen Maschinen, hast Dich nicht gerührt, fühlst nicht unser verändertes Leben ... Mit einer Kanone bringt man Dich nicht heraus ...

Brynsa blieb plötzlich stehen, riß die Augen auf, starrte Gljeb an.

— Halt! ... Geh lieber gleich, wenn Du zu mir mit Agitationen und Versammlungen gekommen bist. Damit wirst Du mich nicht packen, Bruder! Du bist bei den Maschinen und nicht in einer Versammlung. Du weißt das, und wenn Du es weißt, — so schweig. Was ich jetzt anfange? Früher wurde hier gearbeitet, und jetzt — jetzt sind alle Wege mit Müßiggängern besät. Manchmal verirrt sich so ein Luder hierher, bekommt Prügel von mir; der beste Platz für diese Schwätzer ist das Fabrikkomitee. Ha, ha, wie die Menschen toll geworden sind von lauter Fresse aufreißen! ... Sind voll lauter Faulenzen toll geworden: Faulenzen und Fresse aufreißen ist ein und dasselbe. Hier kann man mit großen Worten nichts ausrichten, hier sind Maschinen, und Maschinen sind keine Worte. Maschinen sind Hände und Augen.

Gljeb strich zärtlich über die glänzenden Teile der Maschinen und schaute Brynsa unverwandt mit feuchten, etwas trunkenen Augen an.

— Und wozu, Freund, bei Dir die lebendige Organisation? — Magst nicht weggehen! Und wie das Werk hier verfaut ist, und wie die Menschen verfaut sind! ... Warum steckst Du hier, zum Teufel, und plagst Deine Hände bei diesen Maschinen, wenn das Werk ein Stall ist, ein Schutthaufen und die Arbeiter Nichtstuer sind, Landstreicher? ...

**(Fortsetzung folgt.)**

*) Mitte Januar 1927 ist unser Roman „Zement" durch die Buchhandlung Halle-Merseburg zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0003
DFG

# K·P·D

**Bezirksleitung für Halle-Merseburg**
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 214 73. — Postscheckkonto Leipzig 107 001.
Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

**Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg**
**Bitterfeld.** 3. Abend des Parteikursus am Dienstag, 28. Dez., abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus".

**Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz**
**Kretzschau.** Mitgliederversammlung Sonntag, 26. Dez., nachm. 3 Uhr, bei Börner. Referent anwesend.

## „Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse der Gauführung des RFB. Halle-Merseburg: Fritz Brückner, Halle a. d. S., Große Klausstraße 18.
Bureauzeit des Sekretariats des RFB. vormittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr abends.
Postscheckkonto: Leipzig. Konto Nr. 14 971, Fritz Brückner, Halle.
Das Sekretariat der Gauführung ist vom 24. Dezember bis einschließlich 26. Dezember geschlossen.

**Untergau Bitterfeld**
**Bitterfeld.** Freitag, 24. Dez., 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus" Mitgliederversammlung.

## Beachtet die Literatur-Ausstellung in unseren Buchhandlungsschaufenstern in Halle und im Bezirk

## Kommunist. Jugendverband Deutschlands

**Bezirk Halle-Merseburg**
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 214 73

Sitzung der BL. am Montag, 27. Dez., abends ½8 Uhr, im Jugendsekretariat.
**Mitteilungen der BL.:** KJI.-Abzeichen wieder da! Die schon mehrfach von den Ortsgruppen angeforderten KJI.-Abzeichen sind wieder eingetroffen. Bestellungen sind zu richten an: Bezirks-Zentral-Buchhandlung, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**
**Halle. Gruppe Norden.** Sonnabend, 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr, Treffen Wettiner Platz zur Schnitzeljagd. Alle Mitglieder können sich daran beteiligen.
**Halle.** Sonntag, 2. Feiertag, nachm. 2 Uhr, Linde (Glaucha) Wanderung; abends ½8 Uhr Produktiv-Genossenschaft Unterhaltungsabend.
**Ammendorf.** Theaterprobe zur LLL-Feier am Freitag, 24. Dez., in der „Post".

**Unterbezirk Weißenfels**
**Weißenfels.** Sonnabend, 28. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Jugendheim-Saal eine proletarische Weihnachtsfeier statt.
**Zeitz.** Dienstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag im Jugendheim. Thema: Hamburg, der Ort unseres nächsten Reichs-Jugendtages.

**Jung-Spartakus-Bund** Bezirksleitung f. Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße Nr. 14

## Bund der Freunde der IAH.

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon 29150

An alle Ortsgruppen! Fragebogen für proletarische Weihnachtsfeiern sofort einsenden, damit gemeinsame Veröffentlichung in der Presse erfolgen kann.
**Naumburg.** Sonntag, 26. Dez., abends 7 Uhr, im „Goldenen Hahn".
**Bitterfeld.** Sonntag, 26. Dez., vorm. ½10 Uhr, im „Gesellschaftshaus".
**Sangerhausen.** Montag, 27. Dezember, nachm. 1½ Uhr, im „Herrenkrug".
**Artern.** Montag, 27. Dez., abends 7 Uhr, im „Goethehaus".
**Kelbra.** Montag, 27. Dez., abends 7 Uhr, in der „Sängerhalle".

## Rote Hilfe Deutschlands

**Bezirk: Halle-Merseburg**
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher 24425

**Hettstedt.** Sonntag, 26. Dez., vorm. ½10 Uhr, Ortskomiteesitzung beim Genossen Gebhardt. Alle Genossen müssen erscheinen, da jede Funktion genau besprochen wird. Vorarbeit zur Jahresversammlung.

**Auch Sie** sollten bedenken, wie leicht man heute kaufen kann. Mein äußerst bequemes Teilzahlungs-System versetzt Sie in die angenehme Lage, sich gut zu kleiden, ohne gleich zu zahlen!
**Herren- und Damen-Konfektion**
**Leib- und Bettwäsche jeder Art**
Kleine An- und niedrige Abzahlung
**:: Wäsche- und Konfektions-Vertrieb ::**
Hermann Wagenberg 5340
Halle a. d. S. Große Ulrichstraße 4 I. Etage

## Trinkt Barbarossa-Bräu

Achtung! Achtung!
**Roßschlächterei Karl Böhlert**
Ammendorf Hauptstr. 28 — Halle a. d. S. Oleariusstr. 3 u. Reilstr. 30
empfiehlt zu den Festtagen:
Prima Lende, saftige Bratenstücke, Rouladen, Gehacktes, geräucherten Schinken, sowie alle Wurstwaren und warme Würstchen in bekannter Güte.
NB. Unseren werten Kunden wünschen wir ein
gesundes und frohes Weihnachts- und Neujahrsfest
**Karl Böhlert,** Roßschlächtermeister und Frau
5351
Täglich warme Würstchen

Empfehle allen Genossen und Genossinnen meinen
**Herren- u. Damen-Frisiersalon**
Gute und schnelle Bedienung zugesichert
**Rich. Kutzschbauch, Gr. Klausstr. 7**

Empfehle zum Feste
pa. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kaßler Rippespeer, ff. Fleischsalat
sowie alle Sorten
frische und geräucherte Wurstwaren
**Gustav Triebel,**
Fleischermeister,
Wittenberg, Coswiger Straße 13

*Werbt Leser für unsere Presse!*

**Stadt-Theater**
Heute Donnerstag, 8 Uhr:
**Dover – Calais**
Freitag, 24. Dezember
**Geschlossen**
Zu der Aufführung am Donnerstag, 23. Dez., haben Freitag-Stammkarten Gültigkeit

**Edison-Theater**
**Goethestraße 26**
Ab Freitag (Heiliger Abend) bis Montag, 3. Feiertag, bringen wir als schönstes Weihnachtsgeschenk unseren Besuchern, alt u. jung
**Lya Mara**
als „Försterchristl"
Ein 8aktiger Operettenfilm mit angepaßter Wiener Musik. Erscheint **Lya Mara, Harry Liedtke, Wilh. Dieterle** und **Ed. v. Winterstein** im Programm, dann haben Sie bestimmt die Gewähr eines außerordentl. Kunstgenusses. F. Zelniks Regie sorgt für gemüt- u. humorvolle, lebensprühende Bilder
**Jugendl. h. Zutritt Heiligabend eine Vorstellung**
Eröff. 7.30, Anf. 8.20 wozu auch Arbeitslose (mit niedrigen Preisen) Zutritt haben
**Am 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag: Beg. 2, 4, 6 u. 8.20**
Für Erwachsene und Kinder gibt es Ueberraschungen. Erwachs. von 70 Pf. an, Kinder zahlen nachm. 30 Pf.

**Modernes Theater**
**Das Weihnachts-Fest-Programm**
**Freitag** (Heiligabend) **geschlossen**
Sonnabend 5354 u. Sonntag
**Frühschoppen-Kabarett**

Die neuesten Muster von
**Zigaretten-Etuis**
für Damen u. Herren in Silber und in Alpaka, schwer versilbert, in größter Auswahl empfiehlt
Juwelier
**Tittel**
Trauring-Ecke Schmeerstr. 12

Kaufen Sie Ihre **Wringmaschine** lassen Sie Ihre **Wringmaschine** reparieren nur bei
**Otto Sparmann,** a. Waisenh. Tl. 28504

**H. Mannhardt**
Lessingstraße 11
Fernruf 24402
empfiehlt sich zur
Fassaden-, Glas-, Gebäude-, Lokal-, Parkett-, Teppich-**R**einigung

**Leder**
zu bekannt billigen Preisen 268
**Sommer & Kurzhals**
Albrechtstr. 46, Ecke Geiststraße

Empfehle für das Weihnachtsfest frisch geschossene
**Hasen**
prima
**Mastgänse**
im ganzen und geteilt
**M. Korb**
Zeitz, Brühl Nr. 19
gegenüber der Schloßstraße

**Ansichtspostkarten**
empfiehlt
**Volksbuchhandlung**

**Walhalla**
Telephon 28883 Leitung: Curt Offers
Ab 1. Weihnachtsfeiertag
8 Uhr 8 Uhr
**Täglich**
**Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble**
**Der Schlager der Saison!**
**In der Johannisnacht**
Operette in 3 Akten v. Rob. Gilbert
**Musik von Jean Gilbert**
Hauptrollen: **Erich Porem** ki von der Komischen Oper Berlin als Gast, **Irma Godau** vom Theater am Nollendorfplatz, **Frieda Lehndorff** von den Reinhardt-Bühnen, Berlin **und die übrige glänzende Besetzung**
Preise von **60 Pf. bis 4,50 Mk.**
25. Dez. nachm. ½4 Uhr:
Kindermärchen-Vorstellung
**„Schneewittchen"**
**mit dem Schweizer Kinderballett**
Preise von 30 Pf. bis 1,50 Mk.
26. Dez., nachm. ½4 Uhr zu ermäß. Preisen
**„In der Johannisnacht"**
**in der Abendbesetzung**
27. Dez., nachm. ½4 Uhr:
Kindermärchen-Vorstellung
**Robinson Crusoes Fahrten u. Abenteuer**
Weihnachtsmärchen mit Gesang in 5 Bildern von Gustav Braun
Preise von 30 Pf. bis 1,50 Mk.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbr.

**Fest-Geschenke!**
Erstklassige Fabrikate Große Auswahl
**Zigarren und Zigaretten**
in jeder Preislage und Packung
**Zigarren-Schöne,**
Talamtstraße 6

**Peter Kuhns Fleischzentrale**
**Zur Eröffnung**
**Mansfelder Str. 58**
„Grüne Tanne"

| | |
|---|---|
| ff. Hammelfleisch | 90 ₰ |
| ff. Rindfleisch zum Kochen | 90 ₰ |
| ff. Rindfleisch z. Braten | 1,10 |
| ff. Rouladen | 1,20 |
| ff. Schweinebauch | 1.— |
| ff. Schweinefleisch | 1,10 |
| ff. Gulasch u. Gehacktes | 90 ₰ |
| ff. Wurstwaren zu solid. Preisen | |

**Hasen, Gänse**
im ganzen und geteilt 5352
**Rehwild u. jg. Rotwild**
im Ausschnitt
**Hasenklein**
Stück 40 bis 50 Pf.
**Friedrich Weiß**
Geiststraße 68 Tel. 234 16

Zigarren-, Zigaretten- und Tabakraucher
decken ihren Bedarf nur bei 5322
**Albrecht,** Geiststr. 15 (neben Adler-Apotheke)

**Todesurteil** bringt **Riesolda**
Kopf-, Filz-, Tier-**Läusen**, Wanzen, Flöhen, Brut
Verkauf: **Halle, Schurig,** Steinweg 10
**Merseburg, Wenzel,** Obere Burgstr. 6
**Weißenfels, Petzler,** Klosterstraße 27

**Edison-Lichtspiele**
Keuschberg-Dürrenberg
Jeden Freitag u. Sonnabend im Gasthof zur Sonne empfehlen wir unsere neuesten
**Filme.**
Paul Sonntag,

**Billige Zigarren**
in Präsentkisten zu 10 u. 25 Stck.-Pack.
Großes Lager in
**Pfeifen, Zigarettenetui Tabakdosen und -beutel**
empfiehlt
**Zigarrenhaus G. Uhlemann**
**Dürrenberg** 383

**Alfred Günschel**
Querfurt, Lederberg 48
empfiehlt zur **Weihnachtsbäckerei** seine sämtlichen 1385
**Backwaren-Artikel**

**Zum Weihnachtsfeste**
empfehlen wir: 5348
Frischen Schweinebauch . . 1,15 ℳ
Schmer und fettes Fleisch . 1,20 ℳ
Prima argentinisches
**Ochsenfleisch**
zu bekannt billigsten Preisen
sämtliche Wurstwaren billigst
Mittwochs und Sonnabends Verkauf auf dem Wochenmarkt
**Karl Wahl & Sohn**
Zeitz, Wasservorstadt 12

## Zwei Menschen

gründen entweder einen Verein oder sie prozessieren miteinander, sie sind egoistisch und grob", so seufzt heute ein bekannter Zeitgenosse.

Warum denn so abfällig sein? Es gibt auch noch ideale und rücksichtsvolle Menschen. Die wollen Sie mit der Laterne suchen? Brauchen Sie nicht. Bitte, gehen Sie zu Ihrem Finanzamt!

Sie erklären sich glatt für geschlagen, nicht wahr? Aber grob seien die Menschen bestimmt, dabei bleiben Sie? Keine Spur. Man muß nur von der richtigen Brillenseite gucken.

Nicht Jeder wird gleich so wie „Jemand" auf die höfliche Frage seines Mitmenschen: „Sie haben von mir gesagt, daß ich ein Schafskopf bin. Ist das wahr?" die liebenswürdige Antwort geben: „Es ist wahr, aber ich habe es nicht gesagt."

Es gibt auch noch gute „Individuen". Gott sei Dank, eine ganze Menge. Aber wir wollen von den Ironien des Alltags aufhören und zu zwei guten edlen Menschen zurückkehren: zum Dr. Nabi, unserem „Tabakdoktor", und unserem lieben Münchner Kindl, dem Wahrzeichen der alten weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik.

Dr. Nabi wartete im Flughafen von Konstantinopel schon lange auf das Eintreffen des Kindls.

Endlich wird das Flugzeug sichtbar. Wenige Augenblicke nimmt die Landung in Anspruch: nun stehen sich die beiden gegenüber.

Ein wahrhaft rührendes Bild: der alte ergraute Dr. Nabi von großer massiger Gestalt, mit verwittertem tiefbraunen Antlitz, ein echter Sohn des Orients, und unser Münchener Kindl von kleinem aber quecksilbrigen Format, mit frischem Teint, hellen Haaren und blauen Augen des Abendlandes.

Lange liegen sie sich vor aufrichtiger Freude in den Armen. Wohlauf denn in unsere schöne Heimat. Dr. Nabi gibt seinem Gefolge das Zeichen zum Ausbruch. Die Hörner erklingen. Langsam zieht die Karawane in den frischen Morgen hinein. —

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

***werden Sie Künstler des Geschmacks!***
***Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette***
***Zuban Nr. 6!***

**Ledersohlen**
**Gummiabsätze**
billig bei 273
**Wilh. Kranig**
Neue Promenade 15

**Hasen**
wilde
**Kaninchen**
fette 5345
**Gänse und Enten**
empfiehlt
im ganzen und geteilt
**Herm. Wagner**
**Zeitz,** Kalkstr. 11

**Sohlenleder-Ausschnitte**
**Gummi-Absätze**
empfiehlt billigst
**J. M. Mollnau,**
**Weißenfels,**
Klosterstraße 35
**Lederhandlung**
früher Rich. Heckert

Prima
**fettes Fleisch u. alle Wurstsorten**
**Fett und Schmer**
Täglich von 4 Uhr an
**„Heiße"**
**Karl Kessler**
**Weißenfels,**
Marienstraße Nr. 21
Telephon 614

**Heute Schlachtefest**
**Bätz, Weißenfels**
Zitrone

**Alle Bücher**
können durch unsere Buchhandlungen bezogen werden

**Weißenfelser Volkschor**
Staatlich anerkannte Chorvereinigung
veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags ½4 Uhr im „Volkshaus" (Stadttheater) mit seiner Singschule ein 5335
**Weihnachts-Konzert**
**mit Märchenaufführung**
Leitung: Herr Heinz Dettmar
Anfang Punkt ½4 Uhr nachm.

**Zeitz**
**Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit.**
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 2. Feiertag, 6 Uhr abends, in der „Zentralhalle"
**Verlosung**
stattfindet. **Jedes Mitglied ein Paket mitbringen.** — Kinder anmelden, da nach Weihnachten eine
**großzügige Sonderfeier**
stattfindet. Gäste willkommen.
5342 J. A.: **Der Vorstand.**

Hochfeines Hammelfleisch Pfund 90 Pf.
fettes Rindfleisch mit Knoch. Pfd. 100 Pf.
fettes Rindfleisch ohne Knoch. Pfd. 130 Pf.
Hochfeine warme Wurst und Würstchen Pfund 100 Pf. 5346
**Paul Kalb, Zeitz**
Neumarkt

**Erich Geserick**
Lebensmittel
Zigaretten
Zigarren
Tabak
**Piesteritz**

**Piesteritz**
**„Insel Helgoland"**
Am 1. Weihnachtsfeiertag:
**Unterhaltungsmusik**
Am 2. Feiertag ab 4 Uhr:
**Großer Ball**
— ff. Kaffee und Kuchen —
Eintritt frei Der Wirt

**Weihnachts-Schokolade billiger!**
Schokolade m. „Fröhliche Weihnachten" 50 Gramm-Tafel . . . 1[illegible]
5 Tafeln 60 Pf.
Schokolade m. „Fröhliche Weihnachten" 100 Gramm-Tafel . . . 2[illegible]
5 Tafeln 100 Pf.
Vollmilch-Schokolade 100 Gramm Tafel . . . 2[illegible]
Alle Sorten nur solange Vorrat reicht
Plastersteine, Honigkuchen . . . [illegible]
Jg. Schnittbohnen . . . 2-Pfd.-Dose [illegible]
Leipziger Allerlei . . . 2-Pfd.-Dose [illegible]
Birnen . . . 2-Pfd.-Dose [illegible]
Stachelbeeren . . . 2-Pfd.-Dose [illegible]
Bayr. Pfifferlinge . . . 2-Pfd.-Dose [illegible]
ff. Apfelwein 1 Flasche 28 Pf. ohne [illegible]
ff. Rotwein 1 Flasche 80 Pf. ohne [illegible]
Baumbehang in groß. Auswahl [illegible]
**Goldene Sieb[illegible]**
Steinweg 30 Talamtstr. 7 Dessauer S[illegible]

**Nähmaschinen, Sprechappara[illegible]**
**Fahrräder**
auf Teilzahlung kaufen Sie als Weihnachtsgeschenk bei
**Artur Götze, Ammend[illegible]**
gegenüber dem Straßenbahn-Depot
Reparaturen werden sauber ausge[illegible]
Filiale:
Merseburg, Johannesstraße 4

Morgen Freitag **Schlachte[illegible]**
Von 9 Uhr an
Wellfleisch
**B. Kühlewind, Schweitschke[illegible]**

**Adolf Beth[illegible]**
**Fahrräder**
**Haus- u. Küchenger[illegible]**
**Klein-Wittenberg**

**Todesanzeige**
Mittwochfrüh ¾4 Uhr entschlief nach schwerem Krankenlager im Diakonissenhause mein lieber Mann, unser sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, der Gußputzer
**Friedr. Opperman[illegible]**
Di[e] trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Montag, 27. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhofe statt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101926l223-10/fragment/page=0004

# DER ERWERBSLOSE

**Jahrgang 1926** — **Halle, den 23. Dezember 1926** — **Nummer 8**


## Elendsweihnacht der Erwerbslosen

(Arbeitslosenkorrespondenz)

Hellerleuchtete Schaufenster sagen uns, daß etwas ganz Besonderes sein muß. Wieviel Licht und wieviel schöne Sachen lachen uns den Schaufenstern entgegen: Herrliche Kleider, Wäsche, Schuhe, ...ze, Möbel, leckere Schinken, Butter, Eier, Geflügel, Wild und ...end andere begehrenswerte Dinge. Mit großen staunenden ...gen stehen wir vor soviel Reichtum und Schönheit, die uns ...lend angepriesen werden. Hungrig bleibt unser Auge an all ...m hängen, leise Wünsche steigen auf und werden von wissendem ...dermund ausgesprochen „Kauft Es ist Weihnacht! Der Weihnachtsmann" mit schwerem Sack, mit goldenen Nüssen und ...feln, Lebkuchen geht um, und die Kinder träumen von ihm, ... Gaben ausstreut." — Träumen und wünschen. Wie billig! Doch ...r „Weihnachtsmann" ist nicht für alle da. Die herrlichen ...hen in den Schaufenstern ebenfalls nicht. Nur wer Geld hat, ... kaufen — und wer hat Geld? Der Mann am Schraubstock, ... Frau an der Nähmaschine nicht! Wir sind die Sklaven, aus ...n Händen all diese Pracht hervorgeht, aus deren Hirn und ...chen Kapital gepreßt wird. Aber für uns sind diese Herr...lichkeiten nicht da.

...hen wir zum Arbeitsamt, in die dumpfen Löcher der ...slosen und schauen uns da die „Weihnachtspracht" an. In ...en, fadenscheinigen Kleidern, hungernd und frierend, holt der ... seine 17 Mk. Arbeitslosenunterstützung und rechnet: was ... anfangen? Keine Kohle, und es ist Weihnacht, bitter kalt. ...n Bissen Brot im Haus, keine Kartoffeln, und der Hunger ... im Magen. Kein ganzer Schuh, kein Hemd, und Nässe und ... haben durch Löcher und dünne, fadenscheinige Stellen freien ..., freie Bahn. Aber nur 17 Mark für die ganze Woche . . . Weihnacht ist die bitterste Zeit für die Armen und ein ... für alle, die hilflos und arm sind. Niemand stillt den ...er der Armen. Hohn und Spott ist aller Lichterglanz, Betrug ...Mär von der Geburt des Menschheitserlösers. Die Satten, die ...hlbehagen und Reichtum leben, sie machen sich ein Fest und ...ern sich nicht um die Not, die still verschwiegen sich in die ... Wohnungen der Vorstadt verkriecht. Prolet, für uns gibt ...eine Weihnacht; für uns gibt es keinen Lichterglanz; für ... gibt es keine schönen Gaben; für uns gibt es kein Fest; ...ns gibt es aber auch kein stilles Ergeben. Denn noch ist die ...it — nicht da. Noch liegen wir im dumpfen Kerker der ...laverei, und unser Hirn, unser Körper trägt schwer an den ..., die uns der Kapitalismus geschmiedet.

...ersonnenwende! Grau, lichtlos, kalt sind die Tage; tot ist ...Natur; die Bäume recken die kahlen Aeste wie verlangende ... zum grauen Himmel. Wer dächte, in diesen kahlen Aesten ... Leben? Wer dächte das?

...nnenwende! Ja, Sonnenwende. Mensch, Prolet, glaube und ... auch Dir erglüht durch alle Not und Finsternis Erlösung ...ller Qual! Rüttle an Deinen Ketten, zerbrich ..., wirf sie ab! Nach aller Finsternis kommt doch die ... Befreiung. Weihnacht, kein Fest der Freude für uns ..., aber die Zeit der Sammlung; und mit dem Aufbrechen ... Natur werden auch wir aufbrechen. Unser Weihnachtslied ...klingen, überall, wo ein Prolet wohnt. In die lichterfüllten ... der Satten muß es schallen. Nicht ruhen dürfen wir, ... es gellend, unser Lied: „Brecht das Joch der Tyrannen, die ... grausam gequält" und „Brüder, zur Sonne". Schreit unsere ... durch die Gassen der Weihnacht, zerschlagt alle Gedanken in ... Hirnen und Herzen und werdet reif zur wahren Weihnacht, ... Erlösungswerk, zur Freiheit des Proletariats.

## Wie sieht es auf den Arbeitsämtern aus?

(Erwerbslosenkorrespondenz, Ammendorf)

... paar feine Kumpane sind die beiden beim Ammendorfer Ar...nachweis beschäftigten Angestellten Karl Wolff und Ebe..., beides Mitglieder der SPD! Wolff ist der hiesigen Ar...beit schon lange bekannt, und der andere steht ihm nicht ... Wenn es gilt, einem Arbeiter Schaden zuzufügen, dann steht ... gleich an der Spitze. Beispiele könnten genügend angeführt ...

... kürzlich ein Arbeiter in der Gemeinde auf Grund seiner ... leichtere Arbeit erhalten sollte, stellte Wolff als Ge...schöffe den Antrag, **daß dem Arbeiter sofort 3 Mk. wöchent...lohn in Abzug gebracht werden müsse.** Wahrlich, ein feiner Genosse! Anstatt für Verbesserungen einzutreten, noch dazu, ...stand, daß der betreffende Arbeiter sich seine Krankheit erst ... Gemeinde zugezogen hat, läuft er zum Bauamt und gibt Anlaß zu Verschlechterungen. Zu verwundern ist es nur, daß ...ner findet, seine Arbeit zu kontrollieren. Muß er sich doch ...beiten anfertigen lassen, und ist er doch immer von einem ... von Erwerbslosen umgeben, ohne die als Aushelfer er auch ...fertig wird.

... Genosse Ebeling darf nun allerdings seinem Herrn und ... nicht nachstehen. So schlossen beide anläßlich des KdW. Uebereinkommen und Ebeling wurde beauftragt, einen Ge... bei der Gewerkschaft anzuschwärzen, damit dieser aus...sen würde. Das ist allerdings nicht geglückt. Es gibt ...sprichwort: „Der größte Lump im ganzen Land . . ." usw.

## Noch einmal zur Krisenfürsorge

...fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

... dem 21. November 1926 ist das Gesetz über die Krisenfür... in Kraft. Das Gesetz unterscheidet vier Gruppen von Er...losen, die für die Krisenfürsorge in Frage kommen:

...lche Erwerbslose, die mit dem 21. November oder mit einem ... Tage 52 Wochen lang die Erwerbslosenunterstützung er...haben und nun ausgesteuert wären. Für diese Gruppe setzt ...senfürsorge ohne weiteres, also ohne besonderen ...ag, anschließend an die frühere Unterstützung zwingend ein. ... Unterstützung wird weitergezahlt, nur daß sie den Namen ...fürsorge erhält.

...ejenigen Erwerbslosen, die in der Zeit vom 1. April 1926 ... 20. November von der Erwerbslosenfürsorge ausgesteuert ... deshalb die Unterstützung nicht weiter erhalten konnten, ..., weil die Bedürftigkeit fortlaufend weiter bestand und ...en keine Arbeitsgelegenheit bot, von der allgemeinen Für...laufend weiter unterstützt sind. Die Erwerbslosen dieser Gruppe haben ebenfalls kraft Gesetz ab 21. November 1926 einen zwingenden Rechtsanspruch auf die Krisenfürsorge. Wenn nun aber das Gesetz und die Anweisung des Reichsarbeitsministers sagen, daß auch die Erwerbslosen dieser Gruppe die Unterstützung ohne Antrag erhalten, so ist sehr wahrscheinlich, daß bei der großen Zahl der Erwerbslosen dieser Gruppe mancher übersehen würde, so daß es sich für diejenigen der Gruppe, die die Krisenfürsorge noch nicht erhalten, notwendig macht, den Antrag sofort zu stellen.

3. Die Erwerbslosen, die wie die Zugehörigen der Gruppe 2 in der Zeit vom 1. April 1926 bis 20. November ausgesteuert sind, die aber nicht laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt sind. Diesen Erwerbslosen wird die Krisenunterstützung nur auf Antrag und nur nach pflichtmäßigem Ermessen der Arbeitsämter gewährt. Für diese Gruppe besteht daher nicht ohne weiteres ein Rechtsanspruch auf die Krisenfürsorge, sondern das Gesetz ist für sie eine „Kann-Bestimmung".

4. Die Erwerbslosen, die vor dem 1. April 1926 ausgesteuert sind, gleichgültig, ob sie von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden sind oder nicht. Hier wird die Krisenfürsorge immer nur auf Antrag gewährt. Dabei ist für diese Gruppe der Antrag nur bis zum 31. Dezember 1926 zulässig. Spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. Bei dem Antrag ist für diese Gruppe zu prüfen, ob für den Beruf, den der Erwerbslose angehört, in dem Bezirk eine besonders lange Arbeitslosigkeit herrscht.

## Ein Beispiel zu § 4 der Erwerbslosenfürsorge

Ein Arbeiter wird am 1. Dezember 1925 arbeitslos, nachdem er über 90 Tage pflichtversichert war und erhält dann die Unterstützung. Er findet, wenn auch mit Unterbrechung, so doch zeitweise Arbeit. Er erhielt Unterstützung bzw. arbeitete in folgenden Zeiten:

| | | |
|---|---|---|
| Unterstützung vom 1. 12. 25 bis 28. 2. 26 | = | 13 Wochen |
| Arbeit vom 1. 3. 26 bis 14. 3. 26 | = | 2 Wochen |
| Unterstützung vom 15. 3. 26 bis 15. 6. 26 | = | 13 Wochen |
| Arbeit vom 16. 6. 26 bis 23. 6. 26 | = | 1 Woche |
| Unterstützung vom 24. 6. 26 bis 12. 8. 26 | = | 7 Wochen |
| Arbeit vom 13. 8. 26 bis 20. 8. 26 | = | 1 Woche |
| Unterstützung vom 21. 8. 26 bis 9. 10. 26 | = | 7 Wochen |
| Arbeit vom 10. 10. 26 bis 24. 10. 26 | = | 2 Wochen |
| Wieder arbeitslos am 25. 10. 26. | | |

Mit dem 26. Oktober 1926 stellt der Arbeiter wieder einen Antrag auf Unterstützung. Nach § 4 der alten Erwerbslosenfürsorgeverordnung wurde er abgewiesen, weil er in der Zeit vom 26. Oktober 1925 bis 26. Oktober 1926 insgesamt nur 77 Tage gegen Krankheit pflichtversichert war.

Mit dem 1. November 1926, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Verordnung, steht diesem Arbeiter die Unterstützung wieder zu, denn der Anfang des Zurückrechnens der 12 Monate wird um die 42 Tage, die der Arbeiter in der Zwischenzeit gearbeitet hatte, zurückverlegt auf den 14. September 1925. Vom 14. September 1925 bis 14. September 1926 war dieser Arbeiter 100 Tage gegen Krankheit versichert. Dazu kommen noch die 19 Tage, die er nach dem 14. September 1926 pflichtversichert war, so daß der Arbeiter 119 Tage, also mehr als 90 Tage, Pflichtversicherung aufweisen kann. Er erhält die Unterstützung.

## Erwerbslosenfürsorge in Sowjet-Rußland

Gegenüber der Verleumdungskampagne der Reformisten über „die Arbeitslosennot" in Sowjet-Rußland kann jeder Arbeiter mit gutem Gewissen folgende Tatsachen feststellen:

Erstens: Sämtliche Organe der Sowjet-Sozialversicherung, zu der auch die Unterstützung der Arbeitslosen gehört, werden von den Gewerkschaften selbst gewählt. Das ist für die Erwerbslosen von der größten Bedeutung, weil diese anders wie in Deutschland restlos in die Gewerkschaften aufgenommen werden. Mit anderen Worten: Die Erwerbslosen sind in beträchtlichem Maße selbst die Leiter und Verwalter der Erwerbslosenfürsorge.

Zweitens: Die Gesamtkosten der Sozialversicherung, einschließlich der Erwerbslosenfürsorge, tragen nicht die Arbeiter, sondern die Betriebe und Unternehmungen. Diesen ist durch den Arbeitskodex der UdSSR ausdrücklich verboten, zu Versicherungszwecken irgendwelche Abzüge von dem Lohn der Arbeiter und Angestellten vorzunehmen.

Drittens: Die Erwerbslosen erhalten Unterstützung ohne Karenzzeit oder Aussteuerung.

Viertens: Die Arbeitslosen haben außerdem das Recht „zusätzlicher Fürsorge", und zwar erhalten sie auf Antrag besondere geldliche Zuwendungen, Lebensmittel, Kinderbeihilfen, kostenlose ärztliche Behandlung, im Krankheitsfalle vollen Lohn, sie können außerdem erniedrigte Wohnungsmieten, freie Fahrten an eine neue Arbeitsstelle oder in die Heimat bekommen; jugendliche Erwerbslose werden bei der Aufnahme in Lehrwerkstätten bevorzugt. Außerdem organisiert natürlich die Sowjetmacht öffentliche Arbeiten.

Auch die sozialdemokratischen Arbeiter, und vor allem die Erwerbslosen, werden vermutlich den Wunsch nicht unterdrücken können, daß die „schlechten Verhältnisse" in Sowjet-Rußland **bald auch in Deutschland einkehren möchten.** Ohne den Sturz der Bourgeoisie und die Ausschaltung der Rußland-Hetzer wird das freilich nicht gehen.

## Achtung, Erwerbslosenausschüsse!

**Die Nummer 8 und 9 unserer Beilage „Der Erwerbslose" erscheint in dieser und nächster Woche nicht als besondere Ausgabe. Der Bezirksausschuß beschäftigt sich damit, nach Neujahr eine selbständige Zeitung herauszugeben. Wir bitten die Kollegen, zumal die Zahl der Erwerbslosen im Steigen begriffen ist, schon heute die Vorbereitungen zu treffen, recht viel Material aus der Praxis einzusenden und Bestellungen aufzugeben, damit das Erscheinen sichergestellt wird. Der Preis wird voraussichtlich 10 Pf. betragen.**

**Wir ersuchen die Kollegen, die erhaltenen Nummern, soweit das noch nicht geschehen ist, umgehend abzurechnen, damit wir unseren Verpflichtungen nachkommen können.**

**Alle vor dem 1. April und vor dem 26. November 1926 Ausgesteuerten, die die Höchstgrenze der Unterstützung erhalten haben oder den § 4 der Erwerbslosenfürsorge-Verordnung nicht mehr erfüllen, weil sie in den letzten zwölf Monaten keine 90 Tage Arbeit nachweisen konnten, müssen bis spätestens 31. Dezember 1926 Krisenunterstützungs-Anträge stellen.** Ueber eventuelle Unklarheiten erhalten die Antragsteller beim Bezirks-Erwerbslosenausschuß, Halle, Auskunft im Lokal „Goldene Kette", Alter Markt.

# Goldsegen

## für Fürsten und Ex-Minister, aber nicht für die Arbeiterklasse

Hunger-Weihnachten steht für Millionen vor der Tür. Den Erwerbslosen, die über 26 Wochen erwerbslos sind, und bei denen die Not aus allen Ecken dringt, hat der Reichstag die „riesige" Weihnachtsbeihilfe von einer halben Wochenunterstützung beschert. Die Invaliden- und Witwenrentner erhalten ganze 6 Mk., jede Waisenrente 3 Mk. und die Kleinrentner ein Drittel ihrer armseligen Monatsunterstützung. Die bürgerlichen Parteien haben wohl Angst gehabt, daß bei einer Annahme von höheren Weihnachtsbeihilfen die Notleidenden Weihnachten zu üppig leben würden. Darum wurden die kommunistischen Anträge selbstverständlich von den Kapitalsvertretern abgelehnt.

Die Vertreter der Bourgeoisie im Reichstag kommen bei jeder Gelegenheit mit dem Argument, es sei „kein Geld da". Ein faules und verlogenes Argument!

Für die Massen der Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, in denen die Not den schärfsten Haß gegen den bestehenden kapitalistischen Staat entfacht, hat dieser Staat nicht mehr Geld übrig, als ihnen gerade zum allerkümmerlichsten Leben reicht. Aber — Hunderte von Millionen, ja Milliarden, fliegen in die habgierig geöffneten Taschen der Exfürsten. Auch für Generale, Exminister usw. ist Geld da.

Eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die **Pensionen,** die an schwarzweißrote und schwarzrotgoldene Nutznießer des kapitalistischen Staatsapparates bezahlt werden, enthüllt einen Korruptionsskandal erster Klasse. Die „Republik" zahlt

**Jahr für Jahr 23 Millionen Goldmark an 1857 hohe und „höchste Pensionäre".**

Die Leute, über die sich dieser Goldregen jährlich ergießt, sind ehemalige Reichskanzler, Minister, Staatssekretäre, Exgenerale und sonstige hohe Militärs, unter denen sich auch noch Fürstensöhne befinden, die — zur „Abrundung" ihrer Millionenabfindung — noch extra Pension für ihre bekannte Tapferkeit in Charleville und sonstigen Etappenstädten erhalten.

Auf der Pensionsliste befinden sich: 104 Reichskanzler und Minister, 431 Generale und Admirale, 1322 hohe Militär- und Marineoffiziere. Sieht man sich die Namen etwas genauer an, so stellt man fest, **daß kein namhafter Monarchist, kein bekannter Reaktionär auf dieser Pensionsliste der Hindenburg-Republik fehlt.** Aus der Fülle der Namen zitieren wir die folgenden mit der Jahreshöhe der Pension: Exkronprinz Rupprecht von Bayern 16 983 Mk., Prinz Leopold von Bayern 16 983 Mk., Tirpitz, kaiserlicher Staatssekretär a. D. 24 960 Mk., Capelle, kaiserlicher Staatssekretär a. D., 27 660 Mk. Graf Posadowski, kaiserlicher Staatssekretär a. D., 25 000 Mk., Michaelis, kaiserlicher Reichskanzler a. D., 27 660 Mk., Bernhardti, kaiserlicher General a. D., 18 000 Mk., Dernburg, kaiserlicher Staatssekretär a. D., 17 784 Mk., Ludendorff, der Mann mit der blauen Brille und Bauchrutscher von München, 16 983 Mk., v. Kluck, kaiserlicher Marneschlacht-Verlierer, 16 983 Mk., v. Möhl, bayrischer Meutergeneral a. D., 17 000 Mk. Zu dem kaiserlichen Teil der Liste gehören noch Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, der General v. Mackensen und viele andere.

Auf der Liste findet man aber auch noch unter vielen anderen schwarzweißroten Politikern die folgenden Namen: Dr. Cuno, Reichskanzler a. D., 18 285 Mk., Dr. Luther, Reichskanzler a. D., 23 115 Mk., v. Schlieben, Finanzminister a. D., 31 500 Mk., Walraff, Reichstagspräsident a. D., 24 024 Mk., Dr. Neuhaus, Wirtschaftsminister a. D., 20 904 Mk., Köth, Sechs-Wochen-Minister a. D., 22 776 Mk. Auch der Insterburger Redner Dr. Scholz, Minister a. D., fehlt nicht mit einer Pension von 23 000 Mk.

Auch auf der schwarzrotgoldenen Seite gibt es massenweise Pensionsempfänger, die sich kaum mit weniger begnügen als ihre schwarzweißroten Koalitionsgenossen und Busenfreunde. So ist der bekannte Wein-Hermes, Exminister des Zentrums, ebenso wie der Demokrat Koch und der Zentrumsmann Giesberts auf der Liste zu finden.

Aber mit ihnen ist die interessante Liste nicht zu Ende, weil ja die Bourgeoisie noch andere Männer, die sie für ihre treuen und wichtigen Dienste gut bezahlen muß, besitzt. Die Liste enthält z. B. auch die Namen folgender wohlbekannter SPD.-Führer: Radbruch, Minister a. D. 12 160 Mk. Bauer, Barmat-Reichskanzler a. D., 12 160 Mk, Schmidt, Minister a. D., 12 160 Mk.

Von Ludendorff bis zu dem wieder in der SPD. aufgenommenen Bauer streichen die Herren Jahr für Jahr insgesamt 23 Goldmillionen ein. 23 Goldmillionen außer den Parlamentsdiäten und was sich aus sonstigen Privatgeschäften für sie ergibt.

Die verelendeten Erwerbslosen, die von der Peitsche der kapitalistischen Rationalisierung angetriebenen Arbeiter, die Angestellten mit ihrer Ueberarbeit und erbärmlichen Gehältern, die schlecht bezahlten unteren und mittleren Beamten, die ausgewucherten Kleinbauern — sie können an dieser Liste sehen, daß der kapitalistische Staat alle die, die für die Niederhaltung und Ausbeutung der Notleidenden ihre Politik machen, für ihr Leben lang glänzend versorgt.

**Alle Anträge, diese Pensionsliste zu streichen, werden an der Einheitsfront von Ludendorff bis Barmat-Bauer scheitern. So lange nicht der Staat, dessen Interessenvertreter diese Pensionäre sind, durch den revolutionären Kampf der Massen beseitigt ist, solange wird diese Korruptionsliste bestehen und die kapitalistische Korruption noch weiter blühen.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0005

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Weihnachtszulage für städtische Arbeiter

### Mit Hilfe der Gewerkschaftsführer um die Hälfte herabgedrückt

Im Preußischen Landtag wurde für die Beamten eine Weihnachtsbeihilfe beschlossen von einem Viertel bzw. einem Fünftel ihres Monatsgehaltes, dazu eine Frauenzulage von 20 Mark und eine Kinderzulage von je 5 Mark. Auf Antrag der Kommunisten wurde beschlossen, dieselbe Unterstützung auch den Staatsarbeitern zu geben. Auf Grund dieses Beschlusses wurden in vielen Gemeinden Anträge gestellt, **auch den städtischen Arbeitern** die gleiche Weihnachtsbeihilfe zugute kommen zu lassen. Schleunigst sprang die Gewerkschaftsbureaukratie ein und traf anläßlich der Tarifverhandlungen in Magdeburg (die keine Lohnerhöhung brachten, sondern **die bisherige Lohntafel wieder in Kraft setzten**) folgende Vereinbarung:

**„Die Beschäftigten, die unter die oben genannten Tarife fallen (Gemeindearbeiter, Straßenbahner, Straßenwärter und das Personal der Kranken-, Heil-, Pflege- und ähnlichen Anstalten) erhalten als einmalige Sonderzahlung (Weihnachtsbeihilfe) einen Wochenarbeitsverdienst (Stundenlohn einschließlich Frauen-, Kinder- und Funktionszulage) bzw. die Monatslöhner ein Viertel des Monatslohnes für den Monat Dezember 1926 bezahlt. Das in freier Station sich befindende Personal erhält 40 Prozent des Monatsbarlohnes für Dezember als einmalige Sonderzahlung. Minderleistungsfähige und nicht vollbeschäftigte Lohnempfänger erhalten Sonderzahlung anteilmäßig."**

Da bei den Gemeindearbeitern die Zulagen im Stundenlohn einbegriffen sind, erhalten diese nun also **lediglich den nackten Wochenlohn**, d. i. für Halle 38 Mark. Nach der im Landtage beschlossenen Regelung würden sie 38 Mark plus 20 Mark Frauenzulage plus 5 Mark für jedes Kind erhalten. **Ein Familienvater mit drei Kindern erhielte also 73 Mark, jetzt aber bekommt er 38 Mark.**

So werden die am schlechtest bezahlten Schichten immer wieder am meisten betrogen. **Und die Gewerkschaftsführer des Deutschen Verkehrsbundes und des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes haben dieser Regelung ihre Zustimmung gegeben!** Gewiß sollte eine Weihnachtsbeihilfe für **alle** Gemeindearbeiter sichergestellt werden, aber dazu bedarf es in erster Linie örtlichen und zentralen Massendrucks mit Hilfe der Gewerkschaften und nicht der Kuhhandelei mit dem Arbeitgeberverband. Und die vom Landtag festgelegte Regelung hätte zumindest beibehalten werden müssen.

Mit dem „Weihnachtsgeschenk" kann es für die Arbeiter- und Beamtenschaft nicht sein Bewenden haben. Der Kampf um wirklich ausreichenden Lohn geht weiter, er muß zum neuen Jahre erst richtig beginnen.

---

## Rußland-Bericht vor den hallischen Holzarbeitern

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Holzarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Halle, am 14. Dezember lag folgende Tagesordnung vor:

1. Bericht des Rußland-Delegierten Koll. Habermann (SPD.).
2. Sollen unsere erwerbslosen Mitglieder eine Weihnachtsunterstützung erhalten und in welcher Höhe?
3. Verschiedenes.

Nach Verlesen der Protokolle erhielt der Kollege Habermann zu einem 1½stündigen Vortrag das Wort. Er erläuterte seine Erlebnisse und Eindrücke, die er während acht Wochen in Rußland gesammelt hatte, in ausgiebiger Weise. Er hat nichts von den „Potemkinschen Dörfern" gemerkt und betonte, daß alles Gute in Rußland der neuen Sowjet-Regierung zu verdanken ist und die noch vorhandenen Mängel das Erbe aus der zaristischen Zeit sind. Er ermahnte seine Genossen, die der SPD. angehören, ihren Parteiblättern die gehässige Schreibweise endlich zu unterbinden. Aber auch die KPD.-Presse solle noch mehr allen Seiten des Aufbaues in Sowjet-Rußland gerecht werden. Habermann setzte sich warm für ein festes Zusammenschließen der Arbeiter ein, da nur dann erreicht werden kann, was die russische Arbeiter- und Bauernschaft besitzt. Seine Ausführungen fanden starken Beifall.

Zu Punkt 2 beschloß die Versammlung einstimmig, den erwerbslosen Kollegen gemäß dem Antrage der Ortsverwaltung die Weihnachtsunterstützung zu gewähren, und zwar von 3 bis 15 Mark. Außerdem fand ein Antrag der Ortsverwaltung gegen zwei Stimmen Annahme, 200 Mark den englischen Bergarbeitern aus der Lokalkasse zu überweisen.

---

## Bergarbeiterversammlung in Golpa

### Die Berichterstattung der „Freien Presse"

Aus Golpa wird uns geschrieben: In der „Freien Presse" vom 7. Dezember finden wir zwei Berichte über eine Bergarbeiterversammlung in Golpa, in der Wolfram (Bitterfeld) über die Arbeitszeitfrage im Bergbau referierte. Der eine Bericht ist von Golpa, der andere von Zschornewitz. Während der Golpaer Bericht noch einigermaßen objektiv gehalten ist, strotzt der Zschornewitzer von Lügen, und, wie nicht anders zu erwarten, von Beschimpfungen der Kommunisten.

In seinem Referat ging Wolfram mit keiner Silbe auf die Vorgänge im Herbst des Jahres 1923 ein; er verriet nicht, daß es die Bureaukraten des Bergarbeiterverbandes und die Führer der SPD. waren, welche durch ihre Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen erst die verlängerte Arbeitszeit im Bergbau ermöglichten. Jetzt soll vom 1. Januar 1927 der Achtstundentag im Bergbau wieder eingeführt werden; alles will der Bergarbeiterverband in den kommenden Verhandlungen mit den Bergherren einsetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Wer lacht da? Wer die Taktik der Gewerkschaften, zumal die des Bergarbeiterverbandes kennt, wird wohl wissen, daß die Führer wohl die Fäuste ballen und in die Tasche stecken, zum Kampfe aber nicht zu bewegen sind. Organisiert Euch! Das ist das Einzige, was Wolfram zu bieten weiß. Meint er, daß damit allein der Achtstundentag garantiert ist, oder daß es am 1. Januar tatsächlich keinen einzigen unorganisierten Bergarbeiter mehr gibt?

Nun zu dem Bericht aus Zschornewitz. Es heißt hier: „Zu dieser Versammlung waren die Einheitsrotfrontler mit ihrem geistigen Rüstzeug, lies Eichenknüppeln, erschienen. Die Eingeweihten (wahrscheinlich von der SPD.) wußten das Tags vorher schon, daß der Betriebsrat der Grube Golpa eine Abreibung erhalten solle!" Alle Achtung vor dem Weitblick des Betriebsrates und der SPD.! Aber diesmal ist der Pfeil, wie allerdings oft, weit über das Ziel hinausgeflogen. Oder sollte hierbei vielleicht die Furcht oder das schlechte Gewissen mitreden?

Nach Schluß der Versammlung kam es allerdings zu Streitigkeiten zwischen dem Betriebsrat der Grube und einigen Mitgliedern der KPD., zu denen auch der Obmann des Betriebsrates im Wittkopp'schen Betriebe gehörte. Der Berichterstatter nennt ihn den Hauptmann der Knüppelhelden. Das ist unser Genosse nun allerdings nicht. Aber er hat durch seine Arbeit im Betriebsrat sich die volle Sympathie seiner Belegschaft erworben. Auf die Geschmacklosigkeiten, einen Arbeitskollegen lächerlich machen zu wollen, weil er nicht so flüssig deutsch redet, wie der BAV.-Angestellte Wolfram, brauchen wir nicht einzugehen. Jeder rechtschaffene Arbeiter weiß das allein gebührend zu bewerten.

Es ist unwahr, daß unser Genosse dem Herold, als dieser mit dem Rade nach Hause fahren wollte, eine schwere Wunde beigebracht haben soll. Als Herold auf Zureden seiner Freunde die Stube verlassen hatte, änderte er draußen plötzlich seinen Sinn, kehrte zurück, provozierte von neuem und forderte unsern Genossen auf, mit ihm vor die Tür zu kommen. Bei dem neuen Streit hat er dann wohl den verdienten Denkzettel bekommen. Wäre Herold nicht noch einmal zurückgekehrt, sondern ruhig nach Hause gefahren, so wäre ihm kein Haar gekrümmt worden. Das müssen seine eigenen Freunde zugeben.

Wenn der Berichterstatter und mit ihm die „Freie Presse" sich gegen die proletarische Einheitsfront verwahren, so zeigt das, wie auf dieser Seite die Interessen der Arbeiterklasse vertreten werden, und daß auch am 1. Januar, für den Wolfram überhaupt keine Parole des Verbandes gab, ein großes Loch sein soll. Das dürfen wir Bergarbeiter nicht dulden. Wie im Geiseltal muß auch im Bitterfelder Revier zum Januar der Beschluß gefaßt und einmütig durchgeführt werden:

**Nach 8 Stunden heraus aus den Gruben!**

---

## Die Deutschnationalen auf dem Eisenbahner-Fang

### Abgeblitzt in Großkugel

Zum 19. Dezember hatte der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahner nach Großkugel eine Versammlung einberufen, die von fünf Mitgliedern dieser Organisation und sieben Kollegen des Einheitsverbandes besucht war. Referent und Versammlungsleiter machten betrübte Gesichter. Das Thema lautete: Was müssen die Eisenbahner von ihren Wirtschafts- und Personalverhältnissen wissen, und ist eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse möglich? Der Redner sprach eigentlich **nur von den Beamten**, der Arbeiter zählte wieder einmal nicht mit, und es wurde nur hin und wieder einmal das Wort „Arbeiter" mit gebraucht, da sonst die anwesenden Arbeiter wahrscheinlich davongegangen wären. Das Ganze war eine Agitationsrede für die christlich-deutschnationale Organisation, aber der Referent, Wienand-Halle, hatte sich verrechnet. Er konnte keine Schäflein gewinnen.

Er nahm gegen die Dienstdauervorschriften Stellung, behauptete aber, diese kämen in den Werkstätten **gar nicht zur Anwendung (!)**. Von Kampfmaßnahmen sprach dieser Gewerkschaftsvertreter natürlich überhaupt kein Wort. Der Gewerkschaftsbund der Eisenbahner hat übrigens von seinen eigenen Mitgliedern, die mit Beiträgen einmal rückständig waren, durch den Gerichtsvollzieher diese eintreiben lassen und Klage erhoben.

Was haben wir Arbeiter für Lehren daraus gezogen? Daß die einzige Organisation, die uns Eisenbahner angeht, der Einheitsverband ist, aber **daß wir auch hier viel arbeiten müssen, damit wirklich alle sehen, daß die freie Gewerkschaft etwas grundlegend anderes ist, als diese gelben Vereine. Wir müssen zum Kampf rüsten und müssen uns im ganzen Reich, so auch mit dem gemaßregelten Betriebsrat in Köln-Nippes, solidarisch zeigen und überall dessen Wiedereinstellung verlangen.**

Kollegen, wir müssen wieder aktiv werden und eine mächtige Einheitsfront herstellen, **damit alle Ausnahmebestimmungen gegen uns Eisenbahner fallen** und wir zu ausreichenden Löhnen und dem Achtstunden-Maximalarbeitstag kommen.

### Eisenbahner für Achtstundentag

In **Magdeburg** hat der Einheitsverband der Eisenbahner eine Entschließung angenommen:

**„Die Besoldungsordnung muß unverzüglich revidiert und auf eine andere Grundlage gestellt werden. Die laufenden Bezüge der unteren und mittleren Beamten müssen in kürzester Frist eine merkliche Steigerung erfahren. Die Lohnbezüge der Arbeiter sind den derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen unverzüglich anzupassen.**

**Die Eisenbahner verlangen, daß bei der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit für sie keine Ausnahmebestimmungen vorgesehen werden. Unter voller Berücksichtigung der Eigenart des Eisenbahnbetriebes muß es möglich sein, den Achtstundentag bei der Reichsbahn durchzuführen. Die in den Dienstdauervorschriften vorgesehenen dehnbaren und willkürlichen Vorschriften müssen einer menschenwürdigen Arbeitszeitregelung weichen."**

---

# Der Stand der Arbeitslosigkeit

### ADGB.-Statistiken

| Name des Verbandes | Arbeitslose November 1926 m. | wbl. | zus. | Okt. 1926 zus. | Kurzarbeiter November 1926 m. | wbl. | zus. | Okt. 1926 zus. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Baugewerksbund | 21,0 | — | 21,0 | 16,0 | — | — | — | — |
| Bekleidungsarbeiter | 17,2 | 24,0 | 20,7 | 19,3 | 10,9 | 15,9 | 13,4 | 12,0 |
| Böttcher | 9,3 | — | 9,3 | 10,1 | 2,1 | — | 2,1 | 3,7 |
| Buchbinder | 10,1 | 10,3 | 10,3 | 12,9 | 6,3 | 7,0 | 6,8 | 10,5 |
| Buchdrucker | 4,0 | — | 4,0 | 6,8 | 0,4 | — | 0,4 | 0,9 |
| Dachdecker | 24,1 | — | 24,1 | 20,8 | 7,0 | — | 7,0 | 7,3 |
| Fabrikarbeiter | 13,7 | 13,9 | 13,8 | 13,7 | 5,9 | 10,4 | 7,0 | 8,3 |
| davon Keramischer Bund | 17,0 | 13,3 | 16,3 | 15,8 | 6,7 | 7,8 | 7,0 | 8,8 |
| Fleischer | 18,0 | 10,7 | 16,9 | 17,0 | 2,7 | 3,2 | 2,8 | 2,9 |
| Friseurgehilfen | 5,9 | 3,2 | 5,6 | 3,7 | — | — | — | — |
| Gärtner | 18,3 | 18,1 | 18,2 | 16,5 | 0,6 | — | 0,5 | 0,2 |
| Gem.- und Staatsarbeiter | 1,8 | 3,2 | 2,1 | 1,8 | 0,2 | 0,7 | 0,3 | 0,2 |
| Graphische Hilfsarbeiter | 10,3 | 5,6 | 7,2 | 8,2 | 2,8 | 5,5 | 4,5 | 6,2 |
| Holzarbeiter | 21,1 | 16,6 | 20,7 | 22,3 | 7,9 | 20,1 | 8,8 | 11,3 |
| Hutarbeiter | 19,7 | 38,8 | 32,1 | 29,6 | 31,8 | 24,5 | 27,1 | 17,2 |
| Kupferschmiede | 16,2 | — | 16,2 | 16,7 | 2,8 | — | 2,8 | 4,4 |
| Lebensmittel- u. Getränkearb. | 5,1 | 11,9 | 5,5 | 5,3 | 0,5 | 0,7 | 0,5 | 0,4 |
| Lederarbeiter | 13,6 | 13,4 | 13,6 | 14,0 | 6,4 | 3,3 | 5,8 | 7,3 |
| Lithographen | 8,7 | 14,8 | 8,8 | 9,8 | 7,0 | — | 7,0 | 7,6 |
| Maler | 23,0 | 14,6 | 23,0 | 17,3 | 2,6 | 11,1 | 2,6 | 3,8 |
| Maschinisten | 11,7 | 16,7 | 11,7 | 11,8 | 4,5 | — | 4,5 | 4,5 |
| Metallarbeiter | 18,2 | 10,3 | 17,6 | 18,1 | 16,4 | 13,5 | 16,2 | 19,1 |
| Nahrungs- u. Genußmittel | 13,8 | 9,4 | 12,0 | 12,3 | 1,7 | 3,7 | 2,6 | 5,0 |
| Sattler, Tapezierer, Portefeuiller | 24,3 | 18,3 | 23,2 | 25,9 | 10,5 | 10,8 | 10,6 | 12,6 |
| Schuhmacher | 16,9 | 17,1 | 17,0 | 21,5 | 10,6 | 10,2 | 10,5 | 10,5 |
| Steinarbeiter | 9,4 | 13,4 | 9,5 | 8,1 | 5,0 | — | 5,0 | 3,9 |
| Tabakarbeiter | 9,6 | 11,7 | 11,2 | 13,7 | 8,2 | 15,3 | 13,6 | 15,1 |
| Textilarbeiter | 9,5 | 10,2 | 9,9 | 11,6 | 13,5 | 15,1 | 14,4 | 21,0 |
| Verkehrsbund | 8,9 | 6,1 | 8,7 | 9,1 | 4,7 | 3,6 | 4,6 | 4,9 |
| Zimmerer | 21,7 | — | 21,7 | 19,4 | — | — | — | — |
| Zusammen | 15,0 | 12,2 | 14,5 | 14,5 | 7,2 | 11,7 | 8,1 | 9,8 |

Nach den Statistiken des Reichsarbeitsamtes ist die Arbeitslosenzahl gestiegen von 1 308 269 Hauptunterstützungsempfängern am 1. November auf 1 314 083 am 15. November und 1 369 014 am 1. Dezember.

Aus unserem Bezirk berichtet das **Arbeitsamt Zeitz** für die zweite Novemberhälfte über **weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes**, besonders in Landwirtschaft, Baugewerbe, Metall- und Nahrungsmittelindustrie, sowie für Angestellte. Eine Metallfabrik beabsichtigt wegen Umstellung (Rationalisierung) vorübergehende (?) Entlassungen. Im Bergbau glichen sich die Zu- und Abgänge ziemlich aus. Lehrlingsstellen wurden 56 festgestellt. Es wurden im November an Erwerbslosenunterstützung rund 45 300 RM. (66 300 RM.), an Kurzarbeiterunterstützung rund 360 RM. (380 RM.) für 509 ausgefallene Arbeitstage, an Krankenkassenbeiträgen für die Versicherung der Erwerbslosen rund 5000 RM. (7200 RM.), an Zuschüssen für Grundförderung (Notstandsarbeiten) rund 600 RM. (2300 RM.). (Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Ausgabe für Oktober an.) Im November wurden 36 Kurzarbeiter in zwei Betrieben gegen 79 in fünf Betrieben im Oktober unterstützt. Der Erwerbslosenbeitragssatz beträgt 3 Prozent des Grundlohnes.

In **Weißenfels**, für das der Bericht für die 1. Dezemberhälfte vorliegt, hat sich die Lage wesentlich verschlechtert. Für Leuna wurden noch Montageschlosser und Elektriker sowie Bauarbeiter vermittelt. Die 1139 Arbeitsuchenden teilten sich in 591 unterstützte, 194 nicht unterstützte Männer, 280 unterstützte und 74 nicht unterstützte Frauen. Unter den unterstützte Erwerbslosen befanden sich u. a. 203 Schuhfabrikarbeiter, 108 ungelernte Arbeiter, 64 Kaufleute, 57 Metallarbeiter, 29 Bauhandwerker, 23 Kürschner, 2[illegible] Transportarbeiter, 11 Werkmeister, 17 Bureaugehilfen, 130 Schuhfabrikarbeiterinnen, 38 Kürschnerinnen, 36 ungelernte Arbeiterinnen, 30 Bureaugehilfinnen, 18 Verkäuferinnen, 16 Dienstmädchen.

In der Stadt **Bitterfeld** erhalten Unterstützung: 214 männliche (mehr 34) und 19 weibliche (mehr 3), im Kreis Bitterfeld 710 männliche (mehr 33) und 60 weibliche (mehr 11), insgesamt also 1003 Hauptunterstützungsempfänger (mehr 81) mit 1114 Angehörigen (mehr 142).

Vom Arbeitsnachweis in **Naumburg** wird berichtet: ... Größere Entlassungen nahm am Monatsende (Novemb.) die Reichsbahn vor; in Betracht kommen etwa 40 Männer. — Im Bezug der Erwerbslosenunterstützung befanden sich am Schlusse des Monats in der Stadt Naumburg 287 (278) männliche und 20 (15) weibliche Erwerbslose, im Landkreis Naumburg 36 (45) männliche und 2 (2) weibliche, im Bezirk Eckartsberga 9 (13) männliche Erwerbslose. Die eingeklammerten Zahlen bilden den Stand vom 15. Oktober.

Die Stadt **Halle** zählte am 6. Dezember 3315 männliche und 840 weibliche Arbeiter, über deren Zusammensetzung das Arbeitsamt folgendes mitteilt:

Die beim Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle gemeldeten Arbeitslosen sind am 6. Dezember 1926 erstmalig mit Rücksicht auf ihr Lebensalter gezählt worden. Die Einteilung erfolgte in fünf Altersgruppen. **Es gehörten zur Altersgruppe 1** die Arbeitslosen bis zu 18 Jahren, 2 von 18 bis 25 Jahren, 3 von 25 bis 45 Jahren, 4 von 45 bis 60 Jahren, 5 von über 60 Jahren. Gemeldet waren insgesamt 3315 männliche Arbeitslose. Davon gehörten zur Altersgruppe

1: 140 = 4 Prozent
2: 944 = 29 Prozent
3: 1335 = 40 Prozent
4: 532 = 16 Prozent
5: 364 = 11 Prozent.

| Von den männlichen Arbeitslosen waren: | Davon gehörten zur Altersgruppe I | II | III | IV | V |
|---|---|---|---|---|---|
| Gelernte Arbeiter | 22 = 2% | 511 = 32% | 661 = 41% | 274 = 17% | 134 = 8% |
| Ungelernte Arbeiter | 111 = 15% | 231 = 30% | 271 = 36% | 126 = 16% | 25 = 3% |
| Angestellte | 7 = 1% | 193 = 31% | 332 = 52% | 81 = 13% | 22 = 3% |
| Erwerbsbeschränkte (einschl. Kriegsbeschädigte) | — | 9 = 3% | 71 = 23% | 51 = 16% | 183 = 58% |

Auffallend niedrig ist bei den gelernten und ungelernten Arbeitern die Zahl der Arbeitslosen in der Altersgruppe 3 (25 bis 45 Jahren), wenn man berücksichtigt, daß diese Altersgruppe 20 Jahrgänge umfaßt gegenüber nur 7 Jahrgängen in der Altersgruppe 2 und 15 Jahrgängen in der Altersgruppe 4. Es zeigt sich daraus die Bevorzugung der Arbeiter, die sich im besten Lebensalter und auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit befinden. Andererseits ist bei den Angestellten die Zahl der Arbeitslosen in den mittleren Jahrgängen sehr hoch, während unter den Erwerbsbeschränkten naturgemäß die Altersgruppe 5 (über 60 Jahre) am stärksten vertreten ist.

Von den gemeldeten 840 weiblichen Arbeitslosen gehörten zur Altersgruppe

1: 127 = 15 Prozent
2: 275 = 32 Prozent
3: 299 = 36 Prozent
4: 108 = 13 Prozent
5: 31 = 4 Prozent.

| Von den weiblichen Arbeitslosen waren: | Davon gehören zur Altersgruppe: I | II | III | IV | V |
|---|---|---|---|---|---|
| Gewerbliche Arbeiterinnen | 43 = 11% | 162 = 41% | 129 = 33% | 43 = 11% | 14 = 4% |
| Aus der Haus-, Gast- u. Landwirtschaft | 47 = 19% | 55 = 22% | 95 = 37% | 43 = 17% | 13 = 5% |
| Angestellte | 37 = 19% | 58 = 30% | 75 = 38% | 22 = 11% | 4 = 2% |

Die weiblichen Arbeitslosen sind im Gegensatz zu den männlichen Arbeitslosen in den älteren Jahrgängen nicht so stark vertreten wie in den jüngeren, weil die Frau meist nach der Verheiratung aus dem Arbeitsmarkt ausscheidet und im allgemeinen ihre Arbeitskraft nicht so lange behält wie der Mann.

---

## An unsere Loyalität wird nicht vergeblich appelliert

Vom hallischen Vorsitzenden des Baugewerksbundes wird uns mit einem Appell an unsere Loyalität folgende Antwort auf eine Notiz aus Brachwitz in der Zeitung vom 18. Dezember zur Veröffentlichung gesandt:

„**Was sich die Leute in Brachwitz erzählen.** Mit dieser Ueberschrift erschien in der Nr. 298 des „Klassenkampf" vom 18. Dezember eine Notiz, die sich mit meiner Person beschäftigt.

Hierzu stelle ich fest: daß ich nicht verpflichtet war, am Sonntag, dem 5. Dezember, in Müllerdorf eine zweite Versammlung abzuhalten, was auch nicht mein Wille war, sondern, daß ich nach der Versammlung in Friedrichsschwerz frei über meine Zeit verfügen konnte, was mir die „Leute" in Brachwitz jedenfalls nicht verwehren werden. Ich stelle ferner fest, daß ich den Straßengraben nicht mehrmals untersucht habe, weil ich das den zuständigen Personen überlasse. Ich habe auch in Brachwitz nicht gefragt, wo der Weg nach Halle geht, sondern lediglich aus Ortsunkenntnis ehrsame Bürgersleute befragt, wie man aus dem dunklen und ziemlich schlammigen Dorf nach der Saalefähre kommt; bereitwilligst haben sie mir den Weg gezeigt. Nach vollzogener Ueberfahrt habe ich dann auf dem Fahrrad, und zwar ohne Licht, den Weg nach Halle zurückgelegt, wo ich wohlbehalten angekommen bin. Das zur Richtigstellung.

Ich kann aber die Empfindung nicht loswerden, daß es Dreckfinken gibt, die den „Klassenkampf" als eine — Grube betrachten, wo sie ihre Jauchenkübel über Andersdenkende ausschütten können.
Theodor Brauns."

Wir haben keinerlei Veranlassung, dieses Dokument des Vorsitzenden des hallischen Baugewerksbundes etwa nicht zu veröffentlichen. Die Bauarbeiter kennen ja schließlich ihren Brauns. Es gibt doch zu denken, daß er sich wegen des Straßengrabens recht vorsichtig ausdrückt.

---

## Forstarbeiter-„Schutz"-Verordnung

Unter dem 1. Dezember hat der preußische Landwirtschaftsminister eine Verfügung erlassen, die allerdings soviel „Kann" und „Wenn" enthält, daß kaum mehr daraus zu entnehmen ist, daß es sich um eine Schutz-Verfügung für die Arbeiterratsmitglieder handeln soll. Die entscheidenden Sätze, auf Grund deren in dem einen oder anderen Falle von der Forstarbeiterschaft vielleicht einmal etwas erreicht werden kann, lauten:

„... Wenn der Revierverwalter einen Arbeiter, der im laufenden Forstwirtschaftsjahr das Amt als Arbeiterratsmitglied verwaltet, nicht wieder zur Waldarbeit einstellen will, so hat er dem Arbeiter den Entschluß spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Forstwirtschaftsjahres mitzuteilen. Der Arbeiter soll dann berechtigt sein, binnen drei Wochen nach Kenntnis von der Entscheidung die Schiedsstelle anzurufen. Die Schiedsstelle kann die Entscheidung aufheben oder abändern und die Wiedereinstellung des Arbeiters beschließen:

1. wenn der begründete Verdacht vorliegt, daß die Nichtwiedereinstellung wegen der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht, wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung oder der Betätigung als Arbeiterratsmitglied oder wegen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder einem militärischen Verband erfolgt ist,
2. wenn die Nichtwiedereinstellung sich als unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt.

**Die Anrufung der Schiedsstelle soll innerhalb der festgesetzten Frist auch durch den den betreffenden Arbeiter vertretenden Verband erfolgen können. Die Entscheidung der Schiedsstelle ist für beide Teile bindend ..."**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0006

# Halle und Saalkreis

## Weihnachtsgedanken eines Arbeiters

(Arbeiterkorrespondenz)

..s Fest der Liebe, der Gaben und der Freuden, so nennt man ..nachten. Die Menschen sollen sich freuen, daß an diesem Tage ..heiland geboren wurde und sich darum lieben untereinander" ..weit die christliche Sage.

..e sieht jedoch unsere heutige liebeleere und freudenlose Zeit ..Wirklichkeit aus. Wer mit offenen Augen um sich sieht, ..muß erkennen, daß die Gegenwart ein ganz anderes Bild zeigt. ..sogenannte kultivierte Welt von heute ist in zwei große Lager ..nnt: Reichtum und Armut.

.. Besitzenden, nicht wissend, wie sie ihr Geld verschwenden .., kümmern sich nicht im geringsten um die anderen und ver..en damit die von ihnen selbst aufgestellte und verteidigte ..liche Religion. Die Besitzlosen wissen nicht, wie sie ihr nacktes ..in fristen sollen. Sie brauchen keine Religion, sondern die .. Erkenntnis ihrer Klassenlage und Kampf bis aufs .. gegen diese himmelschreiende Ungerechtigkeit und Aus..ng des Menschen durch den Menschen.

..ihnachten wird auch dieses Jahr wieder auf zwei Arten ..en werden. Einmal: — Villenviertel. Im Lichterglanz ..ender Salon nach dem Muster der gediegensten Innen..ktur ausgestattet. Ein Weihnachtsbaum von der Diele bis ..Decke aufs schönste beputzt. Das Kinderfräulein sitzt am Klavier ..spielt Weihnachtsweisen. Die zwei Kinder mit kostbaren Ge..en reichlich bedacht, spielen und singen. Der Herr Kom..enrat sitzt im weichgepolsterten Sessel, trinkt Sekt und raucht ..rren. Die „gnädige" Frau darf sich über alles sorgenlos ..

.. zweitemal: — Arbeiterviertel. Kalte, dumpfe und halb.. Mansardenwohnung. Ein schiefer Tisch und zwei drei.. Stühle. Der ungeheizte Eisenofen droht umzufallen. Eine ..tatt, die nicht einmal Aehnlichkeit mit einem Bett hat. Auf ..n an den Wänden hängen die notdürftigsten Lumpen. Auf ..agerstatt liegt eine schwerkranke Frau. Drei kleine Kinder .. hungrig und frierend in einer Ecke. Am Tisch sitzt ein .., den Kopf tief hängen lassend, und denkt darüber nach, wo.. das Notwendigste zum Leben für die Seinen hernehmen soll; ..r gehört zu den Ausgestoßenen der Gesellschaft, die ihm selbst ..rbeit und damit den Verdienst genommen hat.

..lange solche Zustände vorhanden sind, ist von Kultur über.. keine Rede und alles christliche Getue ist Heuchelei. Erst ..das Existenzminimum in Gestalt von ausreichender Nahrung, ..ung, Wohnung und ärztlicher Hilfe **einem jeden** garan..ist, kann man von einem kulturellen Fortschritt sprechen. .. Ihr Erniedrigte und Ausgebeutete, schließt die Reihen, ..Euch um das rote Banner, sammelt Euch im Zeichen des ..ackten Sterns mit Sichel und Hammer und kämpft für eine ..Weltordnung, denn der letzte und tiefste Lebensinhalt ist ..und ganz besonders heute.

H. H., Ammendorf.

## 52 Paar Kunstseiden-Damenstrümpfe

oder

**Das Glück der Frau Bürgermeister**

.. schreibt uns:

..s Heil ist der Stadt Halle widerfahren. Just am Vorabend ..ihnachtsfestes. Wie klug waltet doch das Schicksal! Hat da ..kunstseiden-Konzern zu dem so beliebten Reklametrick des ..ausschreibens gegriffen, um den Umsatz der von ihm fabri.. Damenstrümpfe zu steigern. Der beste Vers auf die Güte ..Strumpfmarke sollte preisgekrönt werden. — Weshalb auch .. es werden im kapitalistischen Anreißer-Deutschland heute ..ere Dinge zum Gegenstand des Wettbewerbes gemacht, be..dichtet usw. — Bei diesem Preisausschreiben nun hat eine ..nn den dritten Preis bekommen. Und der ist nicht ohne. ..erin erhält jede Woche ein Paar kunstseidene Damen.. und das ein ganzes Jahr lang! — 52 Paar kunstseidene .. — das ist eine Menge. Nur kein Neid, Herrschaften! — .. mit dieser Gewinnerin noch in Konkurrenz treten können, .. Dichten, nein — im Wechsel der strumpfenen Fußbekl.. .. In der Verlautbarung der Firma ist zu lesen, daß die .. dritten Preis gekrönte Hallenserin eine Frau Th. Sen..delstraße 32, ist. Ich greife zum Adreßbuch; dies verrät .. glückliche Gewinnerin von 52 Paar kunstseidenen Damen.. .. ist die Frau unseres Stadtbank-Bürgermeisters! — —

..er! Verneigt Euer Haupt in Ehrfurcht vor der siegreichen ..rumpf-Bedichterin. Hört endlich auf mit dem Gerede von ..gung unserer Stadt durch Stadtbankschlamperei und ähn.. .. Erwerbslose, brummt doch nicht, wenn Ihr Euch ver.. ..nicht, Frau und Kind ein Paar Strümpfe zu kaufen! .. nicht schon einmal Malheur widerfahren? Nehmt Euch ..piel an dem tapferen Demokraten Minner. Der auch die ..iste anderer leben läßt (nicht nur die eigenen und .. Firma). Denn: der Name Sendel wird Hallensis Ruhm ..künden. Die Welt wird voll davon sein, besonders jene der ..ehntausend, in der man sich — gelangweilt — infolge Vor..s von Dienstboten ungestört dem Reimeschinden für ..schreiben hingeben kann. — Ihr Nörgler von der Linken ..t endlich Schluß mit Euren Angriffen auf den Verwalter ..s der Stadt. Es war wahrlich die höchste Zeit, daß der .. über dem Trauerspiel gefallen. Für die lumpigen fünf ..n des Defizits habt Ihr genug geschimpft. Ein Glück, daß .. Euren Rufen: „Fort mit Sendel!" nicht schon Erfolg ge.. .. Ihr hättet wahrlich Halle um den Weltruhm gebracht, ..ein Nummer **3** in der Dichter-Konkurrenz auf den kunst.. Damenstrumpf des Bemberg-Konzerns zu ihren Bürge.. ..zählen . . .

.. Sieg! — —

## Facharbeiter werden knapp!

.. dieser Alarmruf durch die gesamte Fachpresse gegangen .., wie uns das städtische Arbeits- und Berufsamt schreibt, ..wünscht sein, festzustellen, ob und inwieweit er auch für ..Verhältnisse Bedeutung hat. Der ungewöhnlich starke Ab.. ..handwerkern zu den Neubauten des Leunawerkes hat ja .. wieder einen Vorgeschmack davon gegeben, was Fach..mangel heißt; auch die Erinnerung an die Kriegsverhält..alles nach Facharbeitern förmlich schrie, wird noch vielen ..sein.

..sache der kommenden Knappheit liegt in den niedrigen ..ffern der Kriegsjahre 1915 bis 1918 und der Jahre des ..verfalls 1922 bis 1924. Zum Teil finden diese Zahlen ..gleich durch vermehrten Zuzug in die Großstadt. Immer..mit beträchtlichen Ausfällen gerechnet werden. Folgendes .. stellt dar, wieviel Knaben voraussichtlich während der ..Jahre in hallischen Volks- und Mittelschulen ihrer Schul..wachsen, also für gewöhnlich auch die Schulbank verlassen ..irgendwelchen Berufen zuwenden. (Die besonderen Ver.. ..der Mittelschulen sind berücksichtigt.)

| ..rn | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ..dem | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| ..M. S. | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| ..n | 1443 | 1342 | 1289 | 999 | 764 | 702 | 798 | 1095 | 1537 | 1433 | 1395 | 1189 | 1116 | 1147 |

..höheren Schulen muß sich die gleiche Erscheinung einige ..er zeigen mit Rücksicht darauf, daß diese Schulen im ..erst im Alter von 17 bis 20 Jahren verlassen werden. ..sfall an Schülern wird in den meisten Berufen ein fühlbarer Mangel an Lehrlingen, Berufsanwärtern und Studierenden sowie nach Ablauf der üblichen Ausbildungsfristen ein ebensolcher an Fachkräften jeder Art entsprechen. Alle Väter und Mütter werden bei diesem Gedanken erleichtert aufatmen; es wird zwar von Jahr zu Jahr mehr Sorgfalt auf die Berufswahl verwendet, was sich am deutlichsten in der mächtig anwachsenden Inanspruchnahme der Berufsberatung im städtischen Arbeits- und Berufsamt und ihrer Hilfsmittel bekundet; aber die knappen Ausbildungsgelegenheiten und vor allem die Berufsaussichten sind zurzeit eine schwere Sorge aller Eltern mit heranwachsenden Kindern.

# Es lebe die internationale Solidarität

## Dankbriefe englischer Bergarbeiter-Frauen an die mitteldeutschen Arbeiter

Im Oktober 1926 konnten durch die unermüdliche Agitation der Internationalen Arbeiterhilfe **die ersten Kisten mit Wäsche und Kleidung für die englischen Bergarbeiter aus Mitteldeutschland geschickt werden.** Die Ortsgruppen Weißenfels, Halle und Piesteritz der IAH. haben besonders eifrig daran gearbeitet. In den Sendungen wurden kleine Karten beigelegt mit der Bitte, den Empfang der Sachen zu bestätigen. Nunmehr liegen noch folgende Briefe vor, deren Inhalt klar beweist, daß keinerlei Landesgrenzen die Arbeiter der verschiedenen Länder in ihrem proletarischen Denken trennen. Doch lassen wir unsere englischen Brüder selbst zu Worte kommen:

Oakley
fifeshire
Skotland
Date, 8. 12. 1926.

Frau Reinhardt.

Während ich eine Kleiderkiste, welche von Deutschland zu uns unter die armen Arbeiterfamilien Verteilten ankam, auspacken helfe, hatte ich das Vergnügen, auf die Karte, welchen Deinen Namen und Adresse trug, zu kommen und endlich Deiner Bitte gemäß an Dich zu schreiben. Ich will deshalb mein Bestes tun und Dir einen Brief zu schreiben versuchen, welchen, wie ich hoffe, Du interessent finden möchtest. Ich möchte Dir sagen, ich bin sehr dankbar gewesen, einiges von den Dingen zu erhalten, welche von Eurer I. A. H. gesandt worden sind und Worte fehlen mir, Dir und allen Deinen Kollegen für solche Güte Dank auszusprechen. Vielleicht wirst Du wissen, daß dieser Kohlenstreit in einer Art beigelegt worden ist, obgleich die meisten der Männer hier noch immer unbeschäftigt sind. Einige sind den Unternehmern zum Opfer gefallen, andere haben keine Arbeit, da sie in verschiedenen Teilen der Gruben während des Streiks gearbeitet haben. In unserm Dorfe haben wir, wie wir es nennen, eine „kommunale Suppenküche", die durch eine Gruppe von Freundschaftsarbeitern in Gang gehalten wird, welche alle die Familien unetrstützen, welche durch den Streik brotlos gemacht worden sind. Sie geben ihnen Marmelade und Brot, Tee und viele andere gute Dinge, die dem Herzen des Hungrigen teuer sind und es ist ein roter Briefstag für diese armen Leute, wenn es etwas Extraes für sie gibt. So z. B. als ein Teil der Kleider verteilt wurde, welche Du mit Deinen Kollegen uns gesandt hast. Die Zeiten sind hier für die meisten von uns sehr hart gewesen. Aber es läßt uns unsere Mühen leichter ertragen, wenn wir wissen, daß wir solche guten und besorgten fernen Freunde haben. Ich würde Dir gern kräftig die Hand schütteln und Dir mit den übrigen Deiner Kollegen für alles, was Ihr für uns in diesem großen Kampfe getan habt, danken. Möge Gott (Die Nennung dieses Namens ist ein Beweis dafür, daß bei der Verteilung nicht gefragt wurde: „Bist Du Kommunist, Sozialist oder Gottesgläubiger". Es wurde jeder streikende Arbeiter unterstützt. D. Red.) Euch allen Gesundheit und Stärke geben, dieses gute Werk fortzuführen, während wir dankbaren Empfänger unsern Segen nur nach und nach anrechnen können und Euch allen noch einmal herzlich danken, füge ich alle guten Wünsche für Weihnachten und das kommende Jahr für Dich und alle Arbeiter der IAH. bei. Mittlerweile bleibe ich Deine Freundin

Frau D. Allan.

Frau Reinhardt, Weißenfels, Merseburger Straße.

*

Oakley
fifeshire
7. 12. 26.

Lieber Freund!

Ich schreibe Dir gern wenige Zeilen als Antwort zu Deiner willkommenen Postkarte, die ich beigeschlossen in dem Paket, daß Du so großmütig den Familien der streikenden englischen Bergarbeiter sandiest, vorfand. Ich könnte nie in einem Briefe meinen Dank ausdrücken, denn der Beistand, welcher uns durch die deutschen Arbeiter gewährt worden ist, hat uns unsere Bürde leichter tragen helfen. Ich möchte Dir wissen lassen, daß wir in unserer Lokalküche noch über 100 Menschen zu speisen haben und es wird noch einige Zeit vergehen, ehe wir alle wieder mit Arbeiten beginnen. Ich hoffe, dieser Brief wird Dich, auch Deine Familie, in bester Gesundheit antreffen. Mit besten Grüßen von Einem, dem Du geholfen hast. Ich bin Dein aufrichtiger

George Russeltt.

Schreibe bald.
Beste Grüße von meiner Frau und meinen 3 Kindern
An Mrs. Roßberger, Weißenfels, Wielandstraße 37.

*

Rossington
Doncastor
Yorks
7. 12. 26.

Lieber Kamerad!

Ich habe die große Freude, jetzt während den dunkelsten Tagen des Bergarbeiterkampfes Zeit zu finden. Deine Postkarte gibt mir einen interessanten Händedruck von dem Kampfe, welchen wir Arbeiter aller Länder verbinden müssen. Ich spreche für die Kinder der englischen Bergarbeiter, welche noch nicht alt genug sind, jene Grüße, die zur dauernden Kameradschaft werden müssen, auszudrücken. Darauf werden die Arbeiter der Welt fester zusammenstehend hinarbeiten müssen. Indem ich hoffe, daß es Dir gestattet sein wird, in einigen Jahren zu uns zu kommen, um mitzuhelfen, uns näher zusammenzubringen. Wir danken allen in Deutschland, welche uns niedergetretene Masse von Lohnsklaven halfen. Mit vielen Weihnachtswünschen und internationaler Solidarität, sowie mit brüderlichen Grüßen

Ern. Whatley.

Ich würde mich freuen, von irgendeinem Kameraden in Deutschland einschl. Dir weiterhin zu hören.

Anna Mosert, Weißenfels, Mullnerstraße 14.

*

Wir sind überzeugt, daß diese Briefe die beste Belohnung für die Mitarbeiterinnen unserer Nähstuben sind, **die in wochenlanger Arbeit Wäsche und Kleidungsstücke hergestellt haben.** Aber nicht nur eine Belohnung, sondern ein neuer Ansporn, **nach Weihnachten mit verdoppeltem Eifer unseren englischen Brüdern, ihren Frauen und Kindern, zu beweisen, daß wir für den heldenmütigen und opferreichen Kampf der englischen Bergarbeiter volles Verständnis haben, nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Nur die Hilfsbereitschaft der Tat wird die Ausgebeuteten und Unterdrückten aller Länder näher zusammenbringen zum gemeinsamen Handeln.**

**Darum helft mit am Ausbau der Internationalen Arbeiterhilfe,** die sich einzig und allein in den Dienst der proletarischen Solidarität stellt.

## Ueber die Reinlichkeit der Straßen

schreibt uns ein Leser des „Klassenkampf" folgendes Beachtenswerte:

Die größte und schlimmste Verunreinigung der Straßen entsteht wohl durch die Hunde. Gibt es doch sogar Hundebesitzer, die unverständig genug sind, wenn der Hund seine Notdurft verrichtet und an der Leine geführt wird, noch nicht mal den Bürgersteig zu verschonen. Es ist eine große Unverantwortlichkeit dem Publikum gegenüber, die Hunde früh und abends auf die Straße zu lassen, um ihre „Geschäfte" zu erledigen. Wer sich schon einen Hund leisten kann, der soll ihn auf den Hof lassen. Aber da müssen die Besitzer von Hunden selbst die „Denkmäler" wegmachen, denn der Hauswirt würde es sich wohl nicht gefallen lassen. Auf der Straße besorgt es aber das Publikum mit den Schuhsohlen. Dieser Uebelstand müßte vor allen Dingen beseitigt werden.

O. W.

## Denkt an die englischen Bergarbeiter

Vom Ortsausschuß des ADGB. wird geschrieben:

Die Kampfesfolgen des Riesenkampfes der englischen Bergarbeiter sind längst noch nicht vorüber. Das englische Grubenkapital wird rücksichtslos seine Macht gegen die englischen Bergarbeiter benutzen. Es ist daher unsere Pflicht, mit den bereits durchgeführten Sammlungen nicht zu erlahmen, sondern vor dem Weihnachtsfest die bereits vorhandenen Listen in Umlauf zu setzen und das Ergebnis beschleunigt an den Kollegen **Gustav Strehler**, hier, Harz 42-44, II, abzuliefern. Wer rasch gibt, **gibt doppelt!**

Ortsausschuß des ADGB.

## Berichtigter Polizeibericht

Wir brachten vor einigen Tagen einen Polizeibericht zum Abdruck, der sich mit einer Messerstecherei in der Schlosserstraße beschäftigte. Der Polizeibericht scheint jedoch nicht ganz den Tatsachen zu entsprechen, denn der Sohn des Gestochenen läßt uns hierüber folgendes mitteilen:

„Der unter uns wohnende Arbeiter Schmidt arbeitete im Hallischen Brikett- und Kohlenkontor und bezog außerdem noch Arbeitslosenunterstützung. Als er am Sonnabend seine Arbeitslosenunterstützung abheben wollte, erhielt er keine, weil er Geld verdiente. Das Geld, das er bei der Firma erhielt, vertrank er und kam in diesem Zustande zu uns in die Wohnung und sagte, er wolle alles abschlachten, weil er meine Eltern verdächtigte, ihn beim Arbeitsnachweis denunziert zu haben. Mein Vater redete ihm gut zu und er ließ auch mit sich reden. Mein Vater sollte am anderen Morgen mit zum Arbeitsnachweis kommen, damit er die Handschrift des über ihn geschriebenen Briefes feststellen könnte. Er wollte dann wieder rausgehen, drehte sich aber noch mal um und stach meinen Vater in die Hände, so, daß mein Vater seine linke Hand nicht wieder wird gebrauchen können. An der rechten Hand wurden ihm ebenfalls die Sehnen von drei Fingern verletzt. Mein Vater war also nicht in der Lage, sich zu wehren. Er liegt jetzt in der Klinik. Durch den Blutverlust brach mein Vater zusammen. Mein Schwager, der sich schon schlafen gelegt hatte, sprang aus dem Bett und wollte dem Schmidt das Messer entreißen. Da dies nicht so leicht war, drehte er ihm den Arm so, daß das Messer herausfiel. Als Schmidt in seine Wohnung zurückgekehrt war, kam erst die Polizei und legte einen Notverband an. **Die Polizei hat also die Schlägerei nicht beendet und Schmidt ist auch in unserer Wohnung nicht zusammengebrochen."**

## Irrtum oder Provokation?

Anfang Dezember wurde auf dem Bureau des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit eine Kiste abgegeben, die, wie sich noch vor der Oeffnung herausstellte, von der Schokoladenfabrik David & Söhne Halle (Mignon) stammte und für den „Reichsbund deutscher Kriegsbeschädigter" bestimmt war. Der Internationale Bund setzte die Schokoladenfabrik sofort von diesem Irrtum in Kenntnis und bat gleichzeitig, den Inhalt der Kiste den im Internationalen Bund organisierten Kriegsbeschädigten als Spende zu überlassen. Hierauf lief von der Schokoladenfabrik folgendes Schreiben ein:

Wir empfingen Ihr Schreiben vom 7. Dezember und in Beantwortung desselben müssen wir Sie höflichst ersuchen, die Kiste

DS 4789

an den **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Halle, Kronprinzenstraße 33, zu Hdn. d. Herrn Fr. Kölle auszuliefern**, wie die Adresse des Begleitbriefes lautet. Wir haben die Spende genanntem Verbande bereits vor längerer Zeit zugesagt, und andere Verwendung darf dieselbe deshalb nicht finden.

Hochachtungsvoll

**David Söhne Aktiengesellschaft**
Frank.

Der Internationale Bund kam dieser Aufforderung sofort nach, benachrichtigte den Reichsverband und bat, die Kiste abholen zu lassen. Die Kiste ist dann auch tatsächlich bereits **am 14. Dezember gegen Quittung an den Reichsverband ausgehändigt worden.**

Unter dem Datum des 20. Dezember schickte die David A.-G. dem Internationalen Bund nun eine Rechnung in Höhe von 43,20 Mk. und folgendes Begleitschreiben:

Nachdem Sie unserem Chauffeur die zurückverlangte Kiste DS No. 4789 nicht auslieferten, übersenden wir Ihnen in der Falte Rechnung über den widerrechtlich angeeigneten Kakao. Wir erwarten umgehende Begleichung derselben und zeichnen

Hochachtungsvoll

**David Söhne Aktiengesellschaft**
Frank.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß es sich um einen Irrtum handelt, den die Schokoladenfabrik David Söhne A.-G. verschuldet hat. Aus diesem Grunde ist das letzte Schreiben dieser Firma, indem von „widerrechtlich angeeigneten" Kakao die Rede ist, gelinde ausgedrückt, eine Unverschämtheit. Fast hat es den Anschein, als wolle die David A.-G. mit diesem Schreiben die Opfer der Arbeit und des Krieges herausfordern. Es bleibt abzuwarten, ob die Firma so viel Taktgefühl aufbringt und sich für diese Entgleisung entschuldigt, sonst müßte die hallische Arbeiterschaft aus dem Vorstehenden ihre Konsequenzen ziehen.

## Kampf gegen das Braukapital

Die Ortsgruppe Halle des Arbeiter-Abstinentenbundes nahm folgende Resolution an, die sich gegen die Verlängerung der Polizeistunde richtet:

„Die gut besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle des Arbeiter-Abstinenten-Bundes, die in der Jugendherberge Weingärten am 13. Dezember tagte, erhebt gegen die vom preußischen Minister des Innern, Gen. Grzesinski, angeordnete Verlängerung der Polizeistunde den schärfsten Einspruch. Diese Maßnahme läuft hinaus auf eine Begünstigung des Alkoholgewerbes und eine schwere Schädigung der Volksinteressen. Denn längeres Offenhalten der Kneipen hat zwangsläufig zur Folge: vermehrten Alkoholgenuß mit allen seinen verderblichen Wirkungen auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiete, ferner Störung der Nachtruhe von Hunderttausenden von Volksgenossen und zermürbende Ueberarbeit der Angestellten und Arbeiter im Alkohol- und **Transportgewerbe.**

**Die Versammlung ruft die sozialistische Arbeiterschaft auf, sich für eine Beseitigung der Verfügung mit aller Kraft einzusetzen."**

**Heeresrentenzahlung durch die Post.** Die Zahlung der Heeresrenten für Monat Januar 1927 findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 27. Dezember für die R-Rentenempfänger, am 28. Dezember für die H-Rentenempfänger, am 29. Dezember für die Nachzügler. Zahlzeit: 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0007

## Winter-Sonnenwende bei Jung-Spartakus

Der Jung-Spartakus-Bund veranstaltete am Dienstagabend im kleinen „Volkspark“-Saal seine diesjährige Winter-Sonnenwendfeier. An langen weißgedeckten Tafeln hatten die vielen jungen Pioniere Platz genommen. Auch ein großer Teil der Eltern war erschienen, um diese Feier ihrer Kleinen mitzuerleben. Und es gab viel zu erleben. Ein reichhaltiges Programm sorgte für Unterhaltung. Pioniere trugen proletarische Gedichte vor, ein Jugendgenosse verlas Erzählungen und die Mandolinengruppe (wo waren die Gitarrenspieler diesmal?) der Kommunistischen Jugend spielte revolutionäre Lieder. Viel Heiterkeit und Beifall rief ein Bühnenspiel „Weihnachtswunsch der Pioniere“ hervor, bei dem Pioniere, mit Hampelmännern in der Hand, die Richter, Schieber, General usw. darstellten, die Bühne betraten. Jeder Pionier schilderte die Missetaten der einzelnen Personen und drückte den Wunsch aus, „daß jeder Richter aufgehängt wird, wie ich diesen hier aufhänge!“ und damit hängte jeder Pionier seinen Hampelmann an den Weihnachtsbaum.

Genosse Grade hielt eine Ansprache, in der er anschaulich schilderte, warum die Kinder der Reichen so gut beschenkt werden können zu Weihnachten, während die Proletarierkinder fast nichts von ihren Eltern erhalten können. Der Arbeiter schafft in harter Tagesarbeit die Werte, von denen er nur einen ganz geringen Prozentsatz als Lohn erhält. Den ganzen Verdienst schluckt der Kapitalist, der nicht arbeitet. Darum können die Kinder der Reichen Weihnachten so überreichlich beschenkt werden und die der Armen müssen beiseite stehen. Das muß anders werden. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen sich zusammenschließen, dieses Verhältnis zu beseitigen. Auch die Kinder müssen zusammenstehen und sich gegen jede Ausbeutung wehren. Dazu dient der Jung-Spartakus-Bund. Der Redner forderte die Kleinen auf, recht tätig zu sein und noch recht viele Kinder für den JSB. zu werben.

In der Pause gab es Kaffee und Kuchen. Das war eine feine Sache. Jeder konnte essen so viel er nur wollte und — konnte. Das schönste aber kam zum Schluß der Veranstaltung: Die Bescherung! Da lachten die jungen Pioniere, als sie ihre Geschenke erhielten. Jeder bekam eine Stolle, ein Buch und ein Bilderalbum. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied wurde die proletarische Weihnachtsfeier unserer kleinen Kampfgenossen geschlossen und alle gingen erfreut nach Hause.

---

## Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle

Bezahlt wurden am Montag, dem 20. Dezember 1926

| Gattung | | a) für 50 kg Fleischgewicht | | | b) für 50 kg aus dem Ausland eingef. Gefrierfleisch | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | I. höchster Preis RM | II. niedrig. Preis RM | III. häufigst. Preis RM | I. höchster Preis RM | II. niedrig. Preis RM | III. häufigst. Preis RM |
| Ochsen | | 95 | 55 | 90 | 56 | 53 | 54 |
| Bullen | | 94 | 85 | 92 | | | |
| Kühe | | 95 | 50 | 91 | | | |
| Jungrinder | | 95 | 90 | 90 | | | |
| Mastkälber | einschl. Lunge und Leber | | | | | | |
| Saugkälber | einschl. Lunge und Leber | 115 | 90 | 108 | | | |
| Lämmer, Masthammel | einschl. Lunge und Leber | 90 | 85 | 90 | | | |
| Schafe | einschl. Lunge und Leber | 80 | 70 | 80 | | | |
| Schweine | einschl. Mittel und Leichtlinge | 96 | 92 | 95 | | | |
| Rumänische Schweine | | | | | | | |

---

## Hallische Tageschronik

### Die wirtschaftliche Betätigung der Krankenkassen

Gegen die wirtschaftliche Betätigung der Krankenkassen wandte sich in einer Kleinen Anfrage ein Landtagsabgeordneter, indem er auf die schweren Bedenken hinwies, die in den beteiligten Wirtschaftskreisen gegen eine Selbstversorgung der Kassen mit Heilmitteln, Bandagen usw. bestehe.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt mitteilt, liegt, soweit im Volkswohlfahrtsministerium bekannt, die wirtschaftliche Betätigung der Träger der Krankenversicherung bei den Spitzenverbänden der Krankenkassen, die als Vereinigungen im Sinne des § 414 der Reichsversicherungsordnung anzusehen sind und keiner staatlichen Aufsicht unterliegen. Die bezeichneten Schwierigkeiten lassen sich daher nur im Wege einer Aenderung der Gesetzgebung beseitigen. Nach Mitteilung des Reichsministers ist in allernächster Zeit eine Behandlung dieser Fragen im Reichstag zu erwarten; entsprechende Anträge der Parteien liegen bereits vor oder sind angekündigt.

---

**Wegen Mordversuchs** in Innsbruck wird gesucht ein angeblicher Franz Sieber, auch Franz Menzel oder Günther Schlögl, 20 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, untersetzt, braun, zurückgekämmtes Haar, dunkel gestutzten Schnurrbart, schwarzen Mantel, bräunlichen Anzug, Klemmer. Im Genick rote Flecken. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminaldirektion entgegen.

**Verhinderter Selbstmord.** Am Dienstag nachmittag sprang gegenüber der Saalschloßbrauerei ein 21jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Der Lebensmüde wurde jedoch von einem hinzukommenden Manne mittels einer Stange aus dem Wasser gezogen und nach der Polizeiwache gebracht, wo er von seinen Angehörigen abgeholt wurde. Der Grund zur Tat soll ein Nervenleiden sein. — Auch das ist ein Zeichen der Zeit. Die Ursache solcher Nervenleiden ist hinreichend bekannt.

**Tot aufgefunden.** Am Dienstag gegen 7 Uhr vormittags wurde in der Merseburger Straße eine 67jährige Frau tot aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Schlaganfall fest. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof überführt. — Wirklich ein „Schlaganfall?“ Wer ist denn diese Greisin und wo hat sie ihre Wohnung?

**Das Ueberfallkommando** wurde in der Nacht zum Mittwoch nach dem Steinweg gerufen, wo zwischen zwei Männern eine Schlägerei entstanden war. Ein dritter Mann, der die Streitenden trennen wollte, wurde von einem derselben geschlagen und verletzt. Von hinzukommenden Polizeibeamten wurde die Schlägerei beendet und zwei Beteiligte zwecks Personalienfeststellung der Polizeiwache zugeführt.

**Boxende Autos.** Am 21. Dezember gegen 2.30 Uhr nachmittags erfolgte in der Oleariusstraße, Ecke Gr. Klausstraße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Geschäftskraftwagen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Einem, dem die Puste ausging.** Gestern vormittag gegen 6.30 Uhr kam an der Waisenhausmauer ein Lastkraftwagen mit Anhänger infolge des Schneefalles auf der stark ansteigenden Straße nicht weiter und blieb auf den Straßenbahnschienen liegen. Bis der Kraftwagen seinen Weg fortsetzen konnte, mußte der Straßenbahnverkehr für etwa 40 Minuten unterbrochen werden.

**Fuchs, Du hast die Gans gestohlen.** Durch Einbruch sind in der Nacht zum Dienstag 14 fette weiße Gänse gestohlen worden. Sie trugen an den Beinen Aluminiumringe. — Hoffentlich werden die Aluminiumringe nicht mit verspeist.

**Schornsteinbrand.** Am Dienstag gegen 8 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Humboldtstraße gerufen, woselbst ein Schornsteinbrand entstanden war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

**Sonntagsrückfahrkarten für D-Züge.** Ab 23. Dezember 1926 werden die D 32 und 33 für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Auf der Strecke Oberhof—Erfurt ist D 33 für die Benutzung mit Sonntagskarten jedoch ausgeschlossen.

**Es wird Sonntag rasiert!** Der Regierungspräsident zu Merseburg hat unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen angeordnet, daß der Betrieb des Barbier-, Friseur- und Perückenmacherhandwerks und die Beschäftigung von Arbeitern (Gehilfen, Gesellen und Lehrlingen) in diesem Gewerbe am Sonntag, dem 2. Januar 1927, **ausnahmsweise von 8 bis 11 Uhr** vormittags gestattet ist.

---

### Ammendorf

**Frühschoppenkonzert durch die Arbeitersänger.** Wie alljährlich, veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag der Arbeiter-Gesangverein Ammendorf im „Schützenhaus“ ein Frühschoppenkonzert. Anfang 11 Uhr. Abends 7 Uhr Treffpunkt aller Sänger, auch der passiven, ebenfalls im „Schützenhaus“. Die Donnerstag-Singestunde fällt aus.

### Könnern

Mutter und Kind in Rußland. Am Freitag, dem 17. Dezember, veranstaltete das Arbeiter-Sportkartell Könnern eine zweite Rußland-Kundgebung, in der die Rußland-Delegierte Genossin Schull (SPD.), Halle, ihre Eindrücke und Erlebnisse von Rußland schilderte. In glänzender Weise schilderte die Rednerin in einstündigem Vortrag die Verhältnisse Rußlands im allgemeinen, im besonderen aber, den Schutz der Frauen und Kinder. Mutter und Kind ist der Stolz und die Zukunft des Sowjetstaates, aus diesem Grunde das Motto: „Schutz der Mutter, Schutz dem Kinde“. Weiter ging die Rednerin auf die sanitären und hygienischen Einrichtungen ein, die sie dort angetroffen hat. In Kinderheimen und Betriebskrippen herrscht die peinlichste Sauberkeit, worauf die Arbeiterfrauen Rußlands stolz sind. „Unerwartet und unverhofft haben wir Frauen-Delegierten diese Einrichtungen besichtigt und erprobt, nichts ist uns vorenthalten, und haben nur unserer Befriedigung Ausdruck verleihen können, dahingehend, daß in Rußland aufgebaut wird. Mit eigener Anschauung bin ich nach Rußland delegiert, und mit einer anderen Ueberzeugung bin ich zurückgekehrt. Mögen die Arbeiter aller Länder die Einheitsfront mit Rußland erstreben, mögen die Arbeiter Rußland die Hand reichen, nur dann wird es besser auf dem Erdenrund!“ Mit diesen Worten schloß Genosse Schull die trefflichen Ausführungen. Die Genossen Beige und Peter, ergänzten den Vortrag noch dadurch in der Diskussion, daß sich die Werktätigen Deutschlands endlich zusammenfinden mögen, daß sie sich politisch sowie gewerkschaftlich organisieren müssen, Arbeiterblätter lesen, um so die Einheitsfront erstehen zu lassen. Nach einem kurzen Schlußwort fand die belehrende Versammlung ihr Ende. — Der Besuch der Versammlung hätte ein viel besserer sein müssen, zumal die Versammlung früh genug bekanntgegeben war. Arbeiter von Könnern, wenn ihr Euch selbst nicht um Eure eigenen Interessen kümmert, dann werdet Ihr auch niemals oder nur geringe Erfolge sehen. Jede Versammlung muß durch Massenaufmarsch der Arbeiter zu einer wuchtigen Demonstration gegen das herrschende kapitalistische Ausbeutungssystem werden, Mütter nicht nur nicht schützt, sondern sie dem Elend überantwortet und ausbeutet.

## Neues aus aller Welt

### Schweres Motorbootunglück

**Etwa 40 Passagiere getötet**

**Aus Madrid wird gemeldet:**

**In der Nähe von Mahon (Balearen) explodierte ein Motorb[oot]. Die 40 Insassen wurden mit furchtbarer Wucht weit ins W[asser] geschleudert. Sie wurden größtenteils getötet.**

---

### Morphinistin ohne eigene Schuld

Die Krankenschwester Olga H. stand in Berlin wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor dem Gericht. Die Unglückliche ist [der] unverkennbare Typ einer Morphinistin und um so bedauerlicher, als sie nicht aus eigener Schuld der schrecklichen Sucht verfallen [ist]. Sie wurde fünfmal operiert, hatte schreckliche Leiden zu ertragen und bekam zur Linderung der Schmerzen fortdauernd Morphiumeinspritzungen. So konnte sie auch später von dem Gift nicht m[ehr] lassen.

Der Hunger nach Morphium hat sie zu Fälschungen getrieben. Auf Rezepten der Ortskrankenkasse, die sie in ihren früheren S[tel]lungen entwendet hatte, verschrieb sie sich Morphium und setzte Namen ihr bekannter Aerzte darunter. Das Morphium erhielt [sie] darauf in den Apotheken. Als aber die Rezepte zur Kasse zu[rück]kamen, stellte sich der Betrug heraus.

Das Gericht verhängte die Mindeststrafe von drei Monaten [Ge]fängnis, rechnet zwei Monate auf die Untersuchungshaft an [und] hob den Haftbefehl auf. Nun bat die Angeklagte flehentlich [das] Gericht, sie noch einen Tag im Gefängnis zu lassen, damit sie [von] ihrer Mutter abgeholt werden könne, da sie nicht die Kraft in [sich] fühle, an einer Apotheke vorbeigehen zu können. Die Angekla[gte] erhielt die Genehmigung, sich im Gefängnis als freiwillige [Ge]fangene bis zur Abholung frei bewegen zu dürfen.

---

**Autobusunglück.** Bei Santander (Spanien) stürzte ein [voll] besetzter Autobus aus 20 Meter Höhe in einen Fluß. Alle [In]sassen kamen ums Leben.

**Mit dem Retter in den Tod.** Auf der Station Bar le [Duc] (Frankreich) wollte ein 60jähriger Mann eine lebensmüde Lehre[rin], die sich vor einen einfahrenden Zug stürzte, retten. Beide wu[rden] vom Zuge erfaßt und zermalmt.

**Platindiebstähle in Wien.** Hier haben unbekannte Täter aus [den] Räumen des mineralogischen Institutes Platingeräte, Schalen [und] Tiegel im Werte von mehreren Millionen gestohlen.

**Unterschlagungen bei einer Stationskasse.** Auf der Stations[kasse] Ibbenbüren wurden Unterschlagungen in Höhe von über 50 000 [Mark] aufgedeckt, die mehrere Jahre durch geschickte Buchungsfälschun[gen] verschleiert worden sind.

**Gefängnis für Zigarettenrauchen** während eines religiösen [Vor]trages. Der 18 Jahre alte Arbeiter Karl Appel von Dittlois[...] hatte sich in der Kirche während eines religiösen Lichtbilder[vor]trages des Ortspfarrers eine Zigarette angezündet. Wegen [Reli]gionsvergehens wurde er deshalb vom Schöffengericht zu ein[em] Monat Gefängnis verurteilt. Das ist ein schändl[iches] Klassenurteil!

**Auch eine Krankenschwester.** Die Krankenschwester Paula De[...] ist wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls und Füh[rung] eines falschen Titels in Heringen verhaftet worden. Sie ha[t sich] in den letzten Jahren unter dem falschen Namen Charlotte [von] Hoßfeld, Studentin der Medizin, unter Angabe ihres richtigen [Ge]burtstages und Orts in Wiesbaden, Suhl, München, Halle [usw.] aufgehalten; u. a. versuchte sie, sich am 12. November bei der D[eut]schen Adelsgesellschaft ein Darlehen von 200 RM. zu erschwin[deln].

**Kältewelle aus Rußland.** Gestern ist ein plötzlicher Tempera[tur]sturz eingetreten, der das Thermometer von zwei Grad Wärm[e in] den Mittagsstunden auf vier Grad Kälte in den Abendstunden sinken lassen. Dieser Temperatursturz ist auf eine gewaltige K[älte]welle zurückzuführen, die aus Rußland kommend über Deutsch[land] hereingebrochen ist. Aus Königsberg werden gestern abend [...] zehn Grad aus München neun Grad, aus Posen acht Grad und [von] der Zugspitze neunzehn Grad Kälte gemeldet.

---

### Theater und Konzerte

**Stadttheater.** In der Uraufführung von „Dover-Calais“, die heute 8 Uhr [unter] Regie des Intendanten Willy Dietrich in Szene geht, sind in den [Haupt]rollen beschäftigt: Ortrud Wagner, Alfred Dutre, Alfred Haller, [...] Hensel, Walter Raupach, Otto Tiedemann, E. vom M[...]. Bühnenbild nach Entwürfen von Alfred Oppel, ausgeführt von H. Sch[...].

**Freitag bleibt das Stadttheater geschlossen.**

1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 3 Uhr, „Rumpelstilzchen“; abends 7½ Uhr [„Die] Zauberflöte“, 2. Feiertag nachm. 3 Uhr, „Rumpelstilzchen“; abends 7½ [Uhr] Erstaufführung der Operette „Adrienne“ von Walter W. Goetze. 3. Feiertag [nachm.] 3 Uhr, „Rumpelstilzchen“; abends 8 Uhr „Das große Welttheater“. Di[enstag,] 28. Dezember, 8 Uhr, „Adrienne“. Mittwoch, 29. Dezember, „Die Zauber[flöte“]. Donnerstag „Di. lustigen Weiber“. Freitag abends 7½ Uhr, „Adrienne“.

**„Wilhelm Tell“ am Mitteldeutschen Landestheater.** Das Mitteldeutsche La[ndes]theater in Halle (Direktion Hermann Lange) hat mit seinen Klassikervorstell[ungen] für Schüler einen derartigen Erfolg gehabt, daß die Leitung sich entschloß, nu[n] auch Schillers „Wilhelm Tell“ aufzuführen. Die Schülervorstellungen gehen [zeit]mäßig den Abendvorstellungen für die Theatergemeinden voran. Das Jugend[- und] Schulamt in Jena übernahm allein vier „Tell“-Vorstellungen und eine [Auf]führung von „Medea“.

**Walhalla-Theater.** Für die drei Weihnachtsfeiertage sind folgende Nachm[ittags]vorstellungen festgesetzt: 25. Dezember: „Schneewittchen“ mit dem Schweizer K[inder]ballett. 26. Dezember: „In der Johannisnacht“ von Jean Gilbert, in der [...]besetzung zu ermäßigten Preisen (von 50 Pf. bis 2,50 Mk.). Am Montag, 27. [...] Weihnachtsmärchen „Robinson Crusoes Fahrten und Abenteuer“ von Gustav S[...]. Preis für die Kindervorstellungen von 50 Pf. bis 1,50 Mk. Beginn [säm]tlicher Vorstellungen nachmittags ½4 Uhr. An beiden Weihnachtsabenden wird [der] Operettenschlager „In der Johannisnacht“ erstmalig aufgeführt.


# POETZSCH-KAFFEE

Allerfeinste Weihnachtsmischungen
in täglich frischer Röstung
und in vornehmer Geschenkpackung
Lieferung frei Haus

# RICHARD POETZSCH

Große Ulrichstraße 10 — Kaffee-Großrösterei — Fernsprecher 29240

Ferner zu haben: In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

5557



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0008

# Aus der Provinz

## Er will verantwortungslos sein

Nach den Märzkämpfen 1921 wurde verschärft Jagd gemacht auf die Kommunisten in öffentlichen Aemtern. Severing meinte wohl, daß seine beauftragten Jäger leicht übers Ziel hinaus schießen könnten, am Ende ihm — dem Sozialdemokraten — gar politische Schwierigkeiten bereiten würden. Er gab deshalb unterm 27. Juli 1921 — geheim! — einen Runderlaß heraus, wonach die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten verpflichtet würden, über jeden Fall der Nichtbestätigung von Amtsvorstehern und Stellvertretern sowie Bürgermeistern, Magistratsmitgliedern und Beigeordneten an ihn — den Innenminister — zu berichten. Aus dem Jahre 1917 bestand bereits ein ähnlicher Erlaß, nach welchem vor Einholung der Zustimmung des Bezirksausschusses zur Nichtbestätigung der Wahl eines städtischen Beamten an den Innenminister berichtet werden mußte.

Durch Runderlaß vom 11. Dezember d. J. — IVa I 983 — sind jetzt diese Vorschriften zur politischen Kontrolle der Ausübung des Bestätigungsrechts der Provinzial- und Bezirksregierungen aufgehoben worden. Die Hörsing und Genossen haben vollkommen freie Hand bei der Entrechtung der Kommunisten, wenn es sich um die Besetzung der öffentlichen Aemter durch Wahl handelt. Herr Grzesinski, Severings Nachfolger, wird aller Verantwortlichkeiten ledig sein!

## Ein Weihnachtsmärchen aus dem Mittelstand

Natürlich ist es in Weißenfels und Umgebung passiert, außerdem eine bürgerliche Meldung, die mit Vorbehalt zu genießen ist und des nachstehenden bitteren Beigeschmacks nicht entbehrt:

„Eine ganz ungewöhnliche Weihnachtsfreude wurde einer Reihe in und bei Weißenfels wohnender Eisenbahnerwitwen und -pensionären ganz unverhofft zuteil. Sie bekamen plötzlich die Mitteilung, sich umgehend auf der hiesigen Eisenbahn-Stationskasse zu melden, wo sie sich jeder Beträge in Höhe von 4000 bis 4500 Goldmark abholen sollten...

Zitternd und Freudentränen weinend konnten die Betreffenden ... 20, kaum ihren Namen unter die Quittung setzen, um dann mit einem Paket Geldscheinen heimzueilen. Wie in einem richtigen Weihnachtsmärchen... Und des Rätsels Lösung...

Es waren einmal, wie im Märchen, es waren einmal im ...inger Land eine Anzahl Privatbahnen, die wurden im ... vor dem Weltkriege — um 1910 — von der Deutschen Eisenbahn mit allen Rechten, Pflichten und Lasten erworben. Die Bediensteten der Werrabahn hatten nun unter sich eine Pensionsunterstützungskasse, die vom Staat übernommen wurde. Nach der Inflation hatten die früheren Bediensteten der Werrabahn — die ... in ganz Thüringen verstreut in Pension leben, einen langwierigen Prozeß angestrengt auf volle Aufwertung ihrer lange vor der Inflation eingezahlten Beiträge usw. und durch ... Rechtsbeistand bis zur höchsten Instanz durchgeführt. Was lange währt, wurde in diesem Falle gut. Vor einigen Tagen fiel die endgültige Entscheidung, wonach den noch lebenden früheren Werrabahn-Angestellten oder deren Witwen nicht allein die jetzige Pension um das Fünffache erhöht festgesetzt wurde, sondern, wonach auch noch sofort die rückständigen Beträge in gleichem Maße aufgewertet auszuzahlen sind. Und allein diese letztgenannten aufgewerteten Beträge machen für jeden einzelnen 3000 bis 4500 Goldmark aus. Es betrifft dies meistens kleinere Beamte und noch mehr deren Witwen, die sich bisher mit der nur sehr kleinen Pension ... kümmerlich durchringen mußten."

... meinen, daß man nun noch ein Märchen hinzufügen müßte. ... eigentlich kein Märchen, es ist das bekannte Lied von der Not der Betrogenen, von den Tränen und dem Kummer der Ausgebeuteten. Lange Jahre haben die Eisenbahn-Pensionäre um ihr Erspartes gekämpft, und wenn man ihnen jetzt 4000 Mk. hingibt, dann ist das auch nur ein Brocken von dem, was ihnen genommen worden ist. Der Fall lag günstig, darum bekamen sie überhaupt diese paar Mark. Wie ist es aber mit den vielen Tausenden, bei denen die Voraussetzungen der Aufwertung ungünstiger liegen? ... können sich vom Armenvater ihre „Weihnachtsfreude" holen! ... dieses schön aufgeputzte „Weihnachtsmärchen des Mittelstandes" ... das Elend der breiten Massen nicht verdecken. Dieses „Märchen" ist eine kleine Ausnahme. Die Regel ist Hunger, Kälte, Krankheit, Not.

## Völkische Spitzbuben vor Gericht

### Ein Weihnachtsgeschenk der Klassenjustiz

In diesen Tagen wurde in Weißenfels vor dem Großen Schöffengericht gegen eine Diebesbande treuteutscher Helden verhandelt. Auch hier zeigte es sich, daß die Helden sehr milde Richter fanden. Was wären wohl für Urteile gefällt worden, wenn es sich um revolutionäre Arbeiter gehandelt hätte, die nur wegen ihrer politischen Ueberzeugung vor die Schranken der bürgerlichen Justiz gefordert worden wären?

Wenn es sich um echte teutsche Männer handelt, dann läßt man die Milde walten, mögen die Verbrechen auch noch so schwer sein. Der Führer des nationalsozialistischen Jungsturms Erich ...on, der als Lagerist bei einer Firma tätig war, der Sattler ... Sollwedel und der Arbeiter Wilhelm waren des Diebstahls beschuldigt und überführt. Das Verfahren gegen Sollwedel mußte abgetrennt werden, weil dieser mittlerweile eine — ...anstalt aufgesucht hat, um jedenfalls in den „Genuß" des ... zu kommen und vollständig straffrei auszugehen. Die Anklage gegen den Helden und Jugenderzieher Simon erstreckte sich außer einem Gamaschendiebstahl noch auf zwei Fälle von Unterschlagungen. Man sieht, dieser feine Mann hat die Sache gleich im Großen betrieben. Simon hatte allein 110 Paar Gamaschen bei einer Firma mitgehen heißen! Sollwedel und ... machten die Unterhändler und vertrieben die Gamaschen ...

Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Simon wegen ...fekten Diebstahls neun Monate Gefängnis, wegen zwei Fälle von Unterschlagungen außerdem noch eine Woche und ... Tage Haft. Bei Hesler war gewerbsmäßige Hehlerei nicht als ...en angenommen, sondern es handelt sich nach Ansicht des ... nur um ein Zufallsgeschäft (wirklich seine Sache!). Aber ... ein ziemlich „schwerer Junge" ist, der schon öfters derartige „Zufallsgeschäfte" gemacht hat, werden gegen ihn sechs Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht entschied denn auch dementsprechend. Den echt teutschen Spitzbuben wurde denn noch die ... Untersuchungshaft angerechnet, so daß sie bald wieder sich ... Erziehung der teutschen Muttersöhnchen annehmen und auch ... „Zufallsgeschäfte" wieder aufnehmen können. Es geht doch ... über gerechte Richter!

**...here Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse.** Die ...anstalten werden die Militärversorgungsgebührnisse für Januar ausnahmsweise bereits am 27. Dezember von 8 bis 1 Uhr und ...tall- und Invalidenrenten für Januar 1927 am 30. Dezember ... bis 1 Uhr auszahlen. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des ...zahlungsverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre ...bezüge an den durch Aushang an den Postschaltern bekanntgegebenen Zahltagen **abheben.**

# Allerlei aus der Rabenstadt Merseburg

## SPD.-Stadtverordnete als politische Leichenfledderer

Aus Merseburg wird uns geschrieben: „Spaß muß sein bei der Leiche, sonst jeht keener mit" — das ist ein Ausspruch, der dem Fremden, wenn er in die hiesige Gegend kommt, bald irgendwo mal entgegenhallt und im ersten Augenblick ziemlich nahegeht wegen seines scheinbar unmenschlichen Gehaltes. Die SPD. scheint sich diesen Satz aber besonders in **Merseburg** zum politischen Glaubenssatz und Leitmotiv erwählt zu haben, denn: **hier gibt sich seit Jahren eine große Firma die wahnsinnigste Mühe, Bankrott zu machen, und während der ganzen Zeit leisten ihr ein SPD.-Abgeordneter und Stadtverordneter als Reisender der Firma, der SPD.-Gewerkschaftssekretär und der SPD.-Betriebsrat den brüderlichsten Beistand.** Auch die Stadt soll sehr viel „Oel bereitgestellt haben zur Einbalsamierung des Leichnams". Am Montag wurde nun die Stadtverordnetenversammlung auch mit dieser Sache behelligt, wobei die SPD.-Leute gewillt waren, erneut viel Rosenöl zu bewilligen. Da sich im Augenblick „die Not der Firma" **in über 14tägigem Rückstand der Lohnzahlung für die Belegschaft** äußert, **verlangte die kommunistische Fraktion** die Bereitstellung von Mitteln seitens der Stadt zur Gewährung eines einmaligen Vorschusses in Höhe eines Wochenlohnes **direkt an die Arbeiter und Angestellten** von der Stadt zu zahlen, und zwar noch rechtzeitig vor Weihnachten. Die SPD.-Fraktion hatte vorher die Auszahlung einer Summe von 10 000 Mark **an die betreffende Firma** verlangt, die dieses Geld dann als Lohn auszahlen sollte. Als Magistratsmitglieder jedoch erklärten, daß sie dafür die Verantwortung nicht übernehmen würden, **zog die SPD.-Fraktion ihren Antrag zurück und erklärte die Angelegenheit für erledigt!**

Erst durch den Geschäftsordnungsantrag **der Kommunisten,** die Sitzung 5 bis 10 Minuten zu vertagen mit der Begründung, **daß die Sache der Arbeiter so nicht erledigt sein dürfte,** und durch den dann von ihnen gestellten Antrag (siehe oben) kam die Sache weiter ins Rollen mit dem **Ergebnis, daß die Arbeiter von der Stadt direkt ihre „Unterstützung" bekommen sollen.** Inzwischen liefen seitens der SPD.-Fraktion die krampfhaftesten Bemühungen, die von den Kommunisten ganz kategorisch geforderte vollkommene **Ausschaltung der Firma** zu verhindern! Und am nächsten Tage, zehn Stunden nach der Stadtverordnetensitzung, verbreitet sich das Gerücht in dem Betriebe Nur die Kommunisten hätten gegen die **Unterstützung der Arbeiter und Angestellten** gesprochen und gestimmt!

Wahrlich, man muß schon SPD.-Funktionär in der Rabenstadt Merseburg sein, um solche Aasgeierpolitik zu machen! Wir wissen ja, daß ein SPD.-Stadtverordneter dort im Betriebsrat steckt und nehmen an, daß **er auch der Urheber des Schwindels ist.** — Welches Schuldgefühl treibt denn diese Leuchte am Merseburger SPD.-Himmel zu solchen verlogenen Phantasien? — **Wir halten den Augenblick für ungeeignet, an dieser Stelle so deutlich und deutlicher zu werden,** als in der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gesprochen worden ist. Den in Frage kommenden Arbeitern werden wir jederzeit mündlich weitestgehende Aufklärung geben sowohl in **Belegschaftsversammlungen** wie einzeln im Verlag der Zeitung in Merseburg, trotzdem sie zum großen Teil auf ihre SPD.-Leuchten schwören. Diesen Leuchten gegenüber begnügen wir uns aber **einstweilen** mit dem Hinweis auf die Ueberschrift dieser Notiz und mit der Warnung für Vorübergehende: Nasen zu, es stinkt!

## Der Merseburger Oberbürgermeister Herzog und die Wirtschaftsbeihilfe der städtischen Arbeiter

Ein Arbeiter schreibt uns:

„Gezwungen durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters Herzog betreffs der Wirtschaftsbeihilfe für die städtischen Arbeiter in der Stadtverordnetensitzung am 20. Dezember 1926, fühle ich mich veranlaßt, eine Lanze für die städtischen Arbeiter zu brechen.

Auf Grund der wirtschaftlichen Notlage, in der sich die städtischen Arbeiter befinden, und auf Grund der Provokation des Magistrats und der bürgerlichen Stadtverordneten (indem man den Gewerbetreibenden ein Geschenk von 100 000 Mark machte, also doch genügend Geldmittel besitzt!) sahen sich die städtischen Arbeiter veranlaßt, ein

**Gesuch um Bewilligung einer Wirtschaftsbeihilfe**

an den Herrn Oberbürgermeister Herzog zu richten. In der Annahme, daß der Magistrat diesem gerechten Wunsche nachkommen würde, sahen sich die Arbeiter sehr getäuscht. Die Arbeiterfreundlichkeit des Herrn Ober ist nur in der Theorie, aber nicht in der Praxis vorhanden!

Der Antrag wurde abgelehnt, und zwar mit der Motivierung, daß die Stadt Merseburg dem Verband kommunaler Arbeitgeber angeschlossen sei und sich an den Tarif halten müsse, der eine Wirtschaftsbeihilfe versagt.

Nach dieser Absage machte man noch den Versuch, um etwas Geld zur Anschaffung des Allernotwendigsten zu bekommen. Es wurde ein

**Antrag auf Vorschuß**

eingereicht. Jetzt trat wieder Ihre Arbeiterfreundlichkeit in den Vordergrund, Herr Oberbürgermeister Herzog, und die Tatsachen strafen Ihre Ausführungen in der Sitzung vom 20. d. M. Lügen! Sie behaupteten, daß Sie von jeher für eine Beihilfe eingetreten wären. Wir können Ihnen aber beweisen, daß Sie sogar den Vorschuß (wobei die Stadt absolut keinen Nachteil hatte!) im allgemeinen abgelehnt haben und nur die Arbeiter mit mehr als drei Kindern berücksichtigen wollten. Erst nachdem sich unter der Arbeiterschaft der städtischen Werke eine kolossale Empörung bemerkbar machte, ließ man sich dazu bereit finden, auch den Verheirateten mit weniger als 3 Kindern einen Vorschuß zu gewähren, doch die Ledigen schloß man aus.

Es kann sich jeder Einwohner der Stadt Merseburg durch Nachfrage bei den Arbeitern von der Richtigkeit folgender Aufstellung überzeugen, die die schlechte Entlohnung kennzeichnet. Ich lege meiner Beweisführung den Verdienst eines **verheirateten Handwerkers mit zwei Kindern** zugrunde:

Stundenlohn 73 Pf., Sozialzulagen je Frau und Kind pro Stunde 3 Pf., ergibt einen Stundenlohn von 82 Pf. Bei einer Arbeitswoche von 54 Stunden ergibt sich ein Wochenverdienst von zusammen 44,35 Mark. Davon sind abzuziehen Krankenkassenbeiträge 1,72 Mark, Arbeitslosenversicherung 0,68 Mark, Invalidenversicherung 0,70 Mark, Steuern 1,20 Mark. Summa: 4,30 Mark. Es bleiben also 40,05 Mark zur Auszahlung am Wochenschluß. Davon gehen außerdem ab wöchentlich: Gewerkschaftsbeiträge 0,80 Mk., Partei 0,40 Mark, Feuerversicherung 0,90 Mark, Lebensversicherung 0,90 Mark, Miete 8,50 Mark, Summa: 11,50 Mark. Es verbleibt also die Summe von 28,55 Mark. Diese Summe bitte ich den Herrn Oberbürgermeister mal durch vier zu teilen, denn ich habe meiner Berechnung eine vierköpfige Familie zugrunde gelegt. Es kommen dann 7,07 Mark auf den Kopf. Die ungeheure Summe von 7,07 Mark bitte ich Sie, Herr Herzog, durch sieben zu teilen, denn die Woche hat sieben Tage. Ich bin natürlich fest davon überzeugt und die Leser dieser Zeilen wohl auch, daß Sie, Herr Ober, nicht mit 101 Pf. pro Tag auskommen, wie sie das von den Arbeitern verlangen, und das müssen Sie sich schon sagen lassen, daß die Kraft der städtischen Arbeiter mehr ausgebeutet wird als Ihre. Sie mit Ihrem hohen Gehalt gehen nicht so leicht zugrunde, wenn Sie abends einige Ueberstunden leisten. Ich habe mir Ihren Ausspruch, den Sie sich in der fraglichen Sitzung leisteten, gut gemerkt: „Ich bin nicht verpflichtet, noch abends in meiner Behausung stundenlang zu arbeiten, so daß ich vorzeitig zusammenbreche, ich habe auch die Pflicht, mich meiner Familie zu widmen." Glauben Sie, diese Pflicht hat der Arbeiter nicht?

Der Magistrat steht natürlich auf dem Standpunkt, daß aus dem Arbeiter das Letzte herausgepumpt werden muß, damit die Reingewinne der Werke noch größer werden. Ich frage Sie nun noch, Herr Oberbürgermeister, wovon soll der Arbeiter seine Wäsche, Kleidung, Wirtschaftsgegenstände usw. erneuern, mit was soll er die Kosten für Schuhe, Licht, Feuerung usw. bestreiten? Sind Sie der Meinung, daß uns die städtischen Jäger auch Hasen mit einer Empfehlung ins Haus schicken?

Ich glaube nun, daß ich, wenn nicht Ihnen, so doch den Lesern dieser Zeilen bewiesen habe, daß es mit Ihrer Arbeiterfreundlichkeit nicht weit her ist. Auf Ihre Behauptung, daß sich die Arbeiter in der Bezahlung besser stehen als die Beamten, werde ich Ihnen in einem weiteren Artikel antworten."

**Das Friseurgewerbe** und die Sonntagsruhe. Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg ist der Betrieb des Barbier-, Friseur- und Perückenmacherhandwerks und die Beschäftigung von Arbeitern (Gehilfen, Gesellen und Lehrlingen) in diesem Gewerbe am Sonntag, dem 2. Januar 1927, ausnahmsweise von 8 bis 11 Uhr vormittags gestattet.

**Zur Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung.** Durch Erlaß vom 17. Dezember hat der Oberpräsident dem Landeshauptmann im Auftrage des Ministers des Innern mitgeteilt, daß die Bestimmung des Sitzes der Verwaltung des Provinzialverbandes nach der in ständiger Praxis vertretenen Auffassung der Staatsregierung eine Angelegenheit der Selbstverwaltung des Provinzialverbandes ist, welche nach § 34, Ziffer 2 der Provinzialverordnung der Beschlußfassung des Provinziallandtages überlassen bleibt. Eine Mitwirkung staatlicher Behörden findet also bei der Verlegung der Provinzialverwaltung nicht statt.

## Merseburg-Querfurt

**Merseburg.** Neubau des Kreishauses. Der Kreistag hat in einer längeren Geheimsitzung beschlossen, den Neubau des Kreishauses auf dem Wölfelschen Grundstück vorzunehmen, falls die Stadt keinen Einspruch dagegen erhebt und ihr Einverständnis dazu gibt, daß die Stadtmauer noch 12 Meter niedergelegt wird und der westliche Teil des neuen Kreishauses mit der Stadtmauer abschließen kann. Wegen der Geldbeschaffung soll in der nächsten Sitzung des Kreistages eine Vorlage unterbreitet werden. Grundsätzlich wurde von allen Parteien gewünscht, daß möglichst bald mit dem Neubau begonnen wird.

**Lützen.** Bildungsausschuß. Wie alle Jahre, so findet auch in diesem Jahre im „Bürgergarten" ein Unterhaltungsabend statt. Außer der „Freien Volksbühne" haben auch die anderen Arbeitervereine ihre Mitwirkung zugesagt, so daß auch dieser Abend der hiesigen Arbeiterschaft ein gutes Programm zeigen wird. Es ist Pflicht der gesamten Arbeiterschaft, am 1. Feiertag nur diese Veranstaltung zu besuchen. Für unsere Arbeiterkinder findet nachmittags 3 Uhr im selben Lokale eine Märchenaufführung statt. Hierzu ist der Eintritt frei.

## Weißenfels-Naumburg-Zeitz

### Kreistag in Weißenfels

Am 20 Dezember fand ein Kreistag des Landkreises Weißenfels mit acht Tagesordnungspunkten statt. Die KPD.-Fraktion hatte fünf Dringlichkeitsanträge und zwei Kleine Anfragen gestellt. Die SPD. drei Anträge. Punkt 1 bis 3 wurde ohne Diskussion erledigt. Generalanschlag der Kreisstraßen und eine Anleihe von 900 000 M. wurden angenommen. Zu Punkt 4, Wahl eines Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Domsen, wurde Genosse Otto Schlag, Deumen, wiedergewählt mit 14 gegen 13 Stimmen. Genosse Schlag war nicht bestätigt worden, weil er, wie man verlogen behauptete, nicht die Kenntnisse und Befähigung habe. Genosse Fischer wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß Genosse Schlag viele Aemter bekleide, weil er aber Kommunist sei, würde er nicht bestätigt. Bei diesem Punkte konnte man erleben, daß die bürgerlichen Gruppen einig waren. Die Erhöhung des

**Stammkapitals der Sozialen Bauhütte**

auf 3000 Mk. wurde nach Ausführungen des Scharfmachers des Handwerkerblocks Rößler, Osterfeld, abgelehnt mit der Begründung, das Handwerk liege am Boden, das Unternehmertum mache pleite. (Er kauft aber ein Auto! D. B.) Landrat Zimmermann führte dazu aus, daß gesetzlich eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein müsse. Er betrachtet den Antrag als noch nicht abgelehnt, sondern will Schritte unternehmen, ob hier eine Zweidrittelmehrheit unbedingt erforderlich ist. Punkt 7 fand Zustimmung trotz einiger Bedenken Genossen Böckers. Als ordentliches und Ersatzmitglied in den Verbandsausschuß des Elektrizitätsverbandes Weißenfels-Zeitz wurden die Genossen Peipelmann, Theißen, und Fischer Granschütz, gewählt. Nun kamen auch die eingebrachten Dringlichkeitsanträge der KPD. zur Beratung und Abstimmung. Auch hier zeigte es sich, daß nicht immer die Arbeitermehrheit im Kreistage zur Geltung kam. Die SPD. hatte ähnliche Anträge gestellt, nur mit dem Unterschied, daß erst Mittel dafür in den Etat eingesetzt werden sollen.

Erster Antrag: Erhöhung der Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner um 100 Prozent wurde abgelehnt.

Zweiter Antrag betreffs

**ausgesperrten Schuhfabrikarbeiter**

wurde dem Kreisausschuß überwiesen.

Dritter Antrag: Eingemeindung leistungsschwacher Gemeinden zu leistungsstarken Gemeinden wird vom Landrat anerkannt und versprochen, wenn solche Gemeinden mit solchen Anträgen kommen, das zu genehmigen.

Vierter Antrag: Wohnungsbau in eigene Regie des Kreises zu nehmen, wird abgelehnt mit Stimmen der Bürgerlichen und der SPD. Hier konstruiert der SPD.-Mann Lugenheim einen Widerspruch zwischen Bauhütte Zeitz und Kreis. Genossen Bödecker, Schröder und Peipelmann bewiesen in ihren Ausführungen das Gegenteil.

Fünfter Antrag: Winterbeihilfe für Erwerbslose in Höhe von 100, 75, 50 und 25 Mk. wird mit Stimmengleichheit abgelehnt, da ein SPD.-Vertreter fehlte (!?). Die SPD.-Anträge betreffs Altersheims und Arbeitsamtes wurden dem Ausschuß überwiesen. Genossen Peipelmann und Schröder bemängeln verschiedene Vorkommnisse im Kreise, wo durch diese Anregungen Abhilfe geschaffen werden soll. Das wenige Interesse, was von der bürgerlichen Seite unseren Anträgen entgegengebracht wurde, beweist, daß sie nur zum Schein für die Armen etwas übrig haben und nur ihre eigenen Interessen vertreten. Auch die SPD. muß heute eine Politik machen, die mancher Prolet nicht recht versteht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0009

**Weißenfels.** Tödlicher Unfall. An den Folgen eines Unfalles verstarb am Sonntag im hiesigen Krankenhause der Geschirrführer Walter Ponitz aus Burgwerben. Er wollte am Sonntag vormittag aus einem etwa vier Meter hoch gelegenen Futterraum für die Pferde Futter holen. Dabei ist er auf der Plattform ausgerutscht und heruntergefallen. Durch den Fall hat er sich schwere innere Verletzungen zugezogen, die seinen Tod noch am selben Tage zur Folge hatten.

**Weißenfels.** Der Kreistag des Kreises Weißenfels bewilligte in seiner letzten Sitzung 2 Millionen für den Ausbau der Kreisstraßen.

**Weißenfels.** Der Volkschor veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertage mit seiner Singeschule im „Volkshaus" ein Konzert mit Märchenaufführung. Näheres siehe Inserat in der heutigen Zeitung.

**Weißenfels.** Weihnachtskarten sind in der Volksbuchhandlung, Marienstraße 46, zu haben.

**Wählitz.** Folge der Antreiberei. Am Donnerstag voriger Woche kam der Arbeiter Linke aus Deumen auf Tagebau Wählitz der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. beim Kippen einer kleinen Lore so unglücklich zu Fall, daß ihm der Wagenkasten auf den rechten Unterschenkel fiel und diesen brach.

**Zeitz.** Weihnachtsbescherung der Freien Turnerschaft. Auch in diesem Jahre veranstaltet die Freie Turnerschaft für ihre Schüler und Schülerinnen eine Weihnachtsbescherung. Diese findet am Sonntag, dem 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des „Preußischen Hofes" statt. Ueber 300 Kinder werden beschert. Auf dieser Feier, die proletarischen Charakter trägt, wird ein gutes Programm gezeigt werden, das nur von den Kleinen ausgefüllt wird. Kinder und Erwachsene werden gemeinsam einige frohe Stunden verleben. Zu dieser Veranstaltung ladet die Freie Turnerschaft die Eltern ihrer Schüler und Schülerinnen, sowie ihre Freunde ein. Eintritt 30 Pfennig.

**Zeitz.** Die beschleunigten Personenzüge halten in Köstritz! Von Sonnabend, den 1. Januar 1927 an, erhalten die beschleunigten Personenzüge 847 und 848 je einen Aufenthalt in Bad Köstritz. Ankunfts- und Abfahrtszeit in Zeitz werden dadurch nicht geändert.

**Zeitz.** Schulärztliche Tätigkeit an der Mittelschule. Am 6. Januar 1927 (Schulbeginn) werden die Kinder der Mittelschule schulärztlich betreut, und zwar von Herrn Stadtarzt Dr. med. Saft. Eine ärztliche Behandlung findet nicht statt.

**Aue-Aulsdorf.** Erwerbslose hungern, das Fleisch verfault. Am Sonnabend wurden hier vom Landjäger bei dem Fleischermeister Radefeld, Leipzigerstraße, 246 Pfund verdorbenes Fleisch beschlagnahmt und der Abdeckerei zugeführt. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Fälle von Vergiftungen sich immer mehr und mehr häufen, denn wer weiß, zu was das Fleisch verarbeitet worden wäre, wenn es nicht der Landjäger zufällig entdeckt hätte. Hier zeigt sich auch der ganze Widersinn des kapitalistischen Systems: während Tausende von erwerbslosen Familien schon jahrelang Fleisch nur vom Hörensagen kennen, verfault es bei den Fleischern, weil die Proleten nicht mehr in der Lage sind, sich ein Stück Fleisch für sich und ihre Familien zu leisten. Hier hilft nur die Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

**Zeitz.** Raetherisches Volksbad. Freitag, 24. Dezember, ununterbrochen geöffnet von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Kassenschluß ¾5 Uhr. Schwimmbad: 8 bis 10 Uhr für Männer, 10 bis 1 Uhr für Frauen, 1 bis 5 Uhr für Männer. 1. bis einschließlich 3. Feiertag ist das Bad geschlossen.

**Zeitz.** Wochenmarkt. Wegen des auf Sonnabend, 25. d. M., fallenden Weihnachtsfestes und des auf Sonnabend, 1. Januar, fallenden Neujahrsfestes findet der Wochenmarkt am 24. bzw. 31. Dezember statt.

## Bitterfeld-Wittenberg

**Bitterfeld.** Ein frühgeschichtliches Haus. Bei den Ausschachtungsarbeiten für ein Wohnhaus auf dem Siedlungsgelände an der Wolfener Straße war man vor kurzem auf die Grundmauern eines frühgeschichtlichen Hauses gestoßen, das auf Veranlassung des Vorstehers des hiesigen Stadtmuseums vom städtischen Bauamt mit Unterstützung der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle freigelegt worden ist. Es handelt sich um ein Haus mit rechteckigem Grundriß von 6,40×4,25 Metern, der durch aufeinandergerichtete Feldsteine gebildet wurde. Ganz offenbar ist das Haus — ein Fachwerkbau aus Holz und Lehm auf Steinunterlagen und mit dem Eingang auf der Ostgiebelseite — im 12. und 13. Jahrhundert bewohnt gewesen. In geringer Entfernung von dieser Stelle sind im letzten Frühjahr ein kleiner Topf mit Münzen aus der Zeit um 1300 und ein bronzenes Kruzifix in romanischem Stil aus der Zeit um 1160 gefunden worden. Aehnliche Funde hat man ungefähr zu gleicher Zeit in einem Nachbardorfe gemacht.

**Niemegk.** Vorsicht mit Licht! Ein Unfall, der schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich auf einem Fabrikgrundstück. Der Chauffeur war mit dem Tanken des Lastkraftwagens beschäftigt. Da es noch dunkel war, leuchtete ein Arbeiter mit einer Karbidlampe aus etwa 2½ Meter Entfernung. Die sich entwickelnden Benzingase erreichten jedoch die Lampe und entzündeten sich. Im gleichen Augenblick stand die Benzinkanne und der Wagentank in Flammen. Nur durch den Umstand, daß der Tank nach oben hin völlig offen war, wurde eine schwere Explosion vermieden. Außer dem Chauffeur, der eine starke Verbrennung des rechten Unterarmes erlitt, wurde zum Glück niemand verletzt. Der Brand konnte mit Hilfe von Sand gelöscht werden. Der Vorfall zeigt, wie gefährlich es ist, mit offenem Licht in die Nähe von Benzin oder Benzol zu kommen.

**Radefeld.** Gemeindevertretersitzung. Unsere am 20. Dezember stattgefundene Sitzung hatte sich mit dem kommunistischen Antrag, betreffs Weihnachtsgeschenk für die Ortsarmen, zu befassen. Jedoch auch die Bürgerlichen hatten wieder mal ihr „warmes Herz" für die Armut entdeckt und servierten selbst einen derartigen Antrag. Also wieder einmal Deutschnationale und Kommunisten in „holder Eintracht". Von der bürgerlichen Mehrheit wurde unser Vorschlag, den 24 Bedürftigen je 10 Mark und den zwei Gemeindedienern je 15 Mark zu spendieren, abgelehnt, und der bürgerliche Antrag angenommen, welcher die Auserwählten zum „Feste der Liebe" mit 5 Mark und die zwei Gemeindediener mit je 10 Mark „erfreuen" wird. Betreffs der Erwerbslosen klammerte man sich an das Gesetz, welches den Gemeinden eine Extraunterstützung an Arbeitslose verbietet und verwies sie an die Fürsorge. Nach Erledigung einiger Gemeindeangelegenheiten war Schluß dieser „Wohltätigkeitssitzung".

**Prettin.** Eine Vermißte tot wiedergefunden. Von einem Jäger wurde in der Nähe der hiesigen „Alten Elbe" die vor etlichen Tagen als vermißt gemeldete Ehefrau Emma Schulze bei der Jagd im Schilfe eines Sumpfes steckend tot aufgefunden. Vermutlich ist die Vermißte, deren Geist umnachtet war, im planlosen Umherirren in den Sumpf geraten und der eisigen Kälte zum Opfer gefallen.

## Delitzsch

**Delitzsch.** Halle macht Schule. Auch die Delitzscher Seelenhirten haben ihren Spießern einen Weihnachtsbaum beschert — pardon, er ist ja nicht für die satten Bürger, sondern für die Bedürftigen und Notleidenden. Bei Wind und Wetter kamen die Massen „geströmt". Der Kinderchor sang seine Kirchenlieder. Die Eltern sollten nicht leichtsinnig ihre Kinder der Gefahr der Erkältung aussetzen. Da in diesem Jahre die bürgerlichen Stadtverordneten den Erwerbslosen die Weihnachtsbeihilfe entzogen haben, will anscheinend die Kirche die Sache wieder wettmachen mit einem Tannenbaum. O du fröhliche, o du selige ...

# Stadtverordnetensitzung in Eisleben

## Ablehnung des kommunistischen Antrags auf Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner — Wohnungselend — Um die elektrische Kleinbahn Ueberbrückung der „Bösen Sieben"

Die Sitzung wird um 5 Uhr nachmittags eröffnet. Der Magistrat ist im Gegensatz zu früheren Sitzungen vollzählig erschienen; er hat seinen „Streik" durch Vermittlung des Regierungspräsidenten Grützner aufgeben müssen. An Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Genossen Max Lademann wird der Genosse Otto Wessel eingeführt. Der Vorsteher gibt verschiedene Mitteilungen bekannt, u. a. auch die Einladung des Kongresses der Werktätigen. Jetzt erfährt auch die Oeffentlichkeit, daß die Mehrheit es abgelehnt habe, einen Delegierten zu schicken. Die anderen Mitteilungen sind nicht von Belang. Es sind dann verschiedene Ersatz- und Neuwahlen notwendig. Für das Nikolai-Viertel wird als Schiedsmann der Messerschmiedemeister Ackermann gewählt. Bei der Ersatzwahl für die Gesundheitskommission fragt die Genossin Hunstock an, wann diese Kommission denn einmal zusammentreten würde. Der Oberbürgermeister erwidert, bis jetzt sei noch keine Arbeit vorhanden gewesen. Genosse Müller ist der Ansicht, daß Arbeit genug vorhanden sei, die Kommission sei dazu da, nicht zu warten, bis Seuchen und dergleichen ausgebrochen seien, sondern diesen vorzubeugen und dem Magistrat Winke zu geben, wie das zu machen sei. In die Wohnungszuteilungskommission werden neben den Bürgerlichen der Genosse Karl Lämmer und als Ersatzmann der Genosse Emil Engelhardt gewählt.

Für das Mieteinigungsamt werden neben den Bürgerlichen die Genossin Marie Ahlers und als Ersatzmann der Genosse Arthur Wolf gewählt.

Für den Kinderhort werden 400 Mk. für Speisungen und für Anschaffung von Gegenständen 200 Mk. verlangt. Hierbei weist der Genosse Wessel darauf hin, daß wir nicht gegen die Bewilligung der Mittel sind. Aber der Raum ist zu klein, es müssen größere Räume beschafft werden. Wir müssen uns aber auch dagegen wehren, daß die Kinder mit dem Ausschneiden von Soldaten beschäftigt werden und religiöse Tendenzen dort hineingetragen werden. Wir erkennen die Arbeit der freiwilligen Helferinnen und der Leiterin an. Oberbürgermeister Clauß: Es haben leider keine größeren Räume zur Verfügung gestanden. Der Geist, der dort herrsche, sei gesund, und er könne sich bei dem Soldatenausschneiden nichts denken. Das sei harmlos. Genosse Müller weist auf die Ablehnung unseres Antrages, das Stadtgraben-Restaurant zmu Jugendheim zu machen, hin. Das Soldatenausschneiden vergiftet die Kinder und aus kleinen Ursachen entstehen große Wirkungen. Die Ausführungen bringen Herrn Rensch, seines Zeichens strammer Stahlhelmer und praktischer Arzt, in Harnisch. In diesem Sinne geht die Diskussion hin und her, bis schließlich das Geld bewilligt wird.

Der Antrag: „250 Mk. für das Bergtheater in Thale" verfällt der Ablehnung. Es folgt die Preisfestsetzung von Kraftstrom. Hierbei zeigt sich wieder, wie die Interessen des Kleingewerbetreibenden von dem nationalen Bürgerring verraten werden. Genosse Liebau verlangt Herabsetzung des Strompreises auf der ganzen Linie. Es ginge nicht an, daß nur eine kleine Klasse von den Vergünstigungen betroffen würde. Die Großabnehmer verdienen mehr als die kleinen Gewerbetreibenden. Cario (Nat. Bürgerring) ist anderer Ansicht. Es wird dann dem Elektrizitätsausschuß anheimgestellt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche den Strompreis herabsetzen soll. Der Antrag, jetzt den Strompreis für Großabnehmer (5000 Kilowatt) von 30 auf 25 Pf. herabzusetzen, wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Für das Krankenhaus werden 21 000 Mk. nachgefordert und genehmigt. Die Verlängerung der Wertzuwachssteuerverordnung wird angenommen.

Zur Ueberbrückung der „Bösen Sieben" wird beschlossen, dies in der Nähe des Neustädter Schützenhauses, auf dem Germenschen Gelände, zur Ausführung zu bringen. Sobald die Gelder hierfür flüssig sind, soll mit den Arbeiten begonnen werden. Genosse Hammer ersucht den Bauausschuß, bei Vergebung der Arbeiten die hiesigen Unternehmer zu berücksichtigen, damit dann Erwerbslose Arbeit finden.

Das Projekt

### Wiederinbetriebnahme der elektrischen Kleinbahn

steht diesmal zur Debatte. Die Kleinbahngesellschaft lehnt es ab, die alte Linienführung durch die Grunddörfer wieder in Betrieb zu nehmen, da diese angeblich nicht rentabel sei. Es ist in dieser Angelegenheit schon viel geredet und geschrieben worden. Es wurden von der Direktion zwei Vorschläge gemacht: eine direkte Linie von Helbra nach Eisleben, die zweite an der Kochhütte vorbei über die Diebeskammer, Creisfeld, Wimmelburg, Eisleben. Für diese letzte Linienführung entschied sich auch die Stadtverordnetensitzung.

Punkt 15: „Bewilligung von Darlehn zur Anlage und Verbesserung von Turn- und Spielplätzen. Es kam zum Vorschein, daß der Männerturnverein sowie der Jungdeutsche Orden und die Spielvereinigung je 5000 Mk. zinsloses Darlehn haben wollten. Genosse Damm sprach gegen die Anträge und verlangte

### Schaffung eines städtischen Sportplatzes.

Oberbürgermeister Clauß führte aus, daß im Frühjahr Näheres darüber gesprochen werden solle, um schwebende Verhandlungen nicht zu stören. Ebenfalls wandte sich die Arbeitsgemeinschaft der Mitte gegen den Antrag. Obwohl sich der Vorsteher Mehlis warm für den Antrag einsetzte, sprach sein Fraktionskollege Menzel dagegen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Eingabe wegen Niederschlagung der Gewerbesteuernachzahlung für [illegible] verfiel ebenfalls der Ablehnung. Die Kleingewerbetreibenden können ja sehen, wie sie fertig werden.

Nun kamen die

### Notmaßnahmen für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner

an die Reihe. Unsere Fraktion hatte dazu einen Antrag eingebracht, der forderte, allen Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern eine einmalige Sonderunterstützung auszuzahlen, und zwar für Verheiratete in Höhe von 15 Mk., alleinstehende Ledige 10 Mk. und für jedes unterhaltungspflichtige Kind 5 Mk. Unsere Genossen verlangten, daß für die Erwerbslosen eine Unterstützung von der Stadt gezahlt werden und die Bedürftigkeitsklausel fallen solle. Dies wurde abgelehnt und den Erwerbslosen anheimgestellt, Anträge beim Wohlfahrtsamt einzureichen; es solle „großzügig" verfahren werden.

Ferner lag ein Antrag der kommunistischen Fraktion vor zwecks

### Schaffung von Wohnungen.

Zur endlichen Behebung der Wohnungsnot und zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Bau- und andere Handwerker wird der Magistrat ersucht, schon jetzt ein großzügiges Bauprogramm für 1927 aufzustellen.

Das wurde vom Magistrat versprochen! Es soll versucht werden, einen höheren Zuschuß von der Hauszinssteuer vom Reich zu bekommen. Genosse Hammer rollt hierbei die Wohnungsnot auf und verweist darauf, daß mindestens 200 Wohnungen nicht mehr als Wohnungen anzusprechen seien. Dies muß selbst der „Nationale Bürgerring" zugeben. Der

### Zentralverband der Invaliden

hatte ebenfalls einen Antrag auf Schaffung von Wohnungen eingebracht. Genosse Wessel geißelt das Verhalten der Mansfeld A.-G., welche versucht, die Invaliden, die in der Tretmühle bei der segensreichen Mansfeld A.-G. in 40- bis 50jähriger Arbeit ihre Knochen zu Markte getragen haben, aus den Werkswohnungen zu bringen. Es ist fast allen die Kündigung zugegangen! Ferner ist versucht worden, die Invaliden nach Wansleben zu übersiedeln. Nun trat aber der Vertreter der Mansfeld A.-G., Herr Menzel, auf den Plan. Er meinte, aus der Angelegenheit solle man doch nicht eine Spitze gegen die Mansfeld A.-G. machen. Er konnte aber nichts widerlegen, er mußte zugeben, daß dies in einigen Fällen drei- bis viermal versucht worden ist. Er meinte, unser Urantrag im Preußischen Landtag hätte nichts genützt und die Kommission, welche hier gewesen sei und ebenfalls der Regierungspräsident Grützner (SPD.) hätte sich über die sozialen und kulturellen Einrichtungen lobend ausgesprochen. Genosse Hammer gab ihm darauf die richtige Antwort und empfahl Herrn Menzel einmal Weihnachten in all die Elendslöcher der Mansfeld A.-G. zu kriechen, und er würde sein blaues Wunder erleben. Er hielt ihm den horrenden Verdienst der Arbeiter vor die Nase. Nach Herrn Menzels Ausführungen ist die Mansfeld A.-G. das reine Erholungsheim und Sanatorium!

Nun kam die Eingabe betr. Verlegung der Provinzialverwaltung zur Sprache. Diese wurde einstimmig abgelehnt. Dann wurde in die geschlossene Sitzung eingetreten.

**Delitzsch.** Sie machen sich Arbeit. Am Montag und Dienstag voriger Woche machte die Polizei Haussuchungen bei verschiedenen Genossen. Gesucht wurde der illustrierte „Arbeiterkalender 1927" und die Broschüre „Das Gesetz gegen Schund und Schmutz". Wir wußten bisher nicht, warum die Polizeibeamten in Delitzsch nicht ausreichen und stets mehr angefordert werden, jetzt ist uns das klar geworden.

**Eilenburg.** Der Bahnbau Eilenburg—Wurzen sollte bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein und die Eröffnung des gesamten Betriebes am kommenden 1. Januar erfolgen. Da aber eine Brücke über die Lossa wegen des lockeren Untergrundes unbrauchbar wurde, müssen dort umfangreiche Befestigungsarbeiten vorgenommen werden, so daß sich eine Hinausschiebung des Eröffnungszeitpunktes notwendig macht.

## Kleine Meldungen aus der Provinz

**Leimbach.** Erneuter Baumfrevel. Es wurden auf der Landstraße von Leimbach nach Nordhausen mehreren von der Chausseeverwaltung angepflanzten Bäumchen die Krone abgebrochen. Da die mutwillige Beschädigung von Obstbäumen in letzter Zeit überhand nimmt, wäre es angebracht, wenn die gesamte Bevölkerung mehr ihr Augenmerk auf diese Vorgänge richten würde. Es ist anzunehmen, daß die Interessen bestimmter Leute dahinter stecken.

**Biehla.** Eine Untersuchung über die Unregelmäßigkeiten in der hiesigen Gemeindesparkasse hat ergeben, daß bisher Unterschlagungen in der Höhe bis zu etwa 8000 Mk. dem Rendanten Schleinitz nachzuweisen sind.

## Arbeiter-Sport

**Rüstig Vorwärts 1. Bruckdorf — Askania 1. Nietleben 1:0**

**Rüstig Vorwärts Bruckdorf Jugend** schlug Askania Jugend nach gleichmäßig verteiltem Spiel 4:0.

RVB. 2. — Askania 2. trennten sich 1:1 unentschieden.

Um ¾3 Uhr stellten sich dem Schiedsrichter (Viktoria) die Mannschaften mit einigen Ersatzleuten. Der Platzbesitzer hat Anstoß. Derselbe wird gut vorgetragen, doch die gute Verteidigung klärt. Askanias Angriff wird eine sichere Beute der Hintermannschaft, so daß bis zur Halbzeit torlos die Seiten gewechselt werden. Bei einem Zusammenprall scheidet der linke Verteidiger von Nietleben aus. Durch eine Flanke von R.-A. kann der Mittelstürmer unhaltbar zum einzigen Tor für Bruckdorf einsenden, mit diesem Resultat trennten sich die Gegner.

2. Kreis, 6. Bezirk (Handball)

**Amtlich.** Die Disqualifikation von Bennstedt und Osmünde ist aufgehoben. Am 26. Dezember findet nach folgendes Spiel statt: Fichte 1. Jugend gegen Leipzig-Paunsdorf 1. Jugend 2 Uhr (Wörmlitz). Folgende Spiele sind abgesagt:

25. Dezember: Sportlust 2. — Schwimmer Ammendorf 1.
25. Dezember: Diemitz 1. — Othello 2.
26. Dezember: Diemitz 1. — Fichte Ammendorf 1.
25. Dezember: Cröllwitz — Viktoria Sportlerinnen.
1. Januar 1927: Diemitz 1. — Frisch auf 1.
2. Januar: Diemitz 1. — Minerva 1.

**Arbeiter-Samariter-Kolonne Halle.** Wir fordern alle Mitglieder auf, sämtliche Unfallblocks sofort bei dem Vorstand abzugeben. **Der Vorstand.**

**Hohenmölsen 1. — Teuchern 1.** Das Spiel konnte nicht ausgetragen werden, da der Platz in T. nicht spielfähig war.

**Hohenmölsen 2. — Meuselwitz 2. 9:2.** H. fertigte M. ziemlich hoch ab. Obwohl die Mannschaft nicht allzu schlecht war, konnte sie der unseren den Sieg doch nicht streitig machen. Bis zur Halbzeit führten diese schon mit 6:0. Auch nach Seitenwechsel bleibt H. weiter überlegen und schießt noch drei weitere Tore. Durch [illegible] weites Aufrücken der Verteidigung kommt dann M. zum ersten Tor, um [illegible] durch Elfmeter zum zweiten Erfolg zu gelangen. H. erhöht dann laufend auf 9:2, und bei diesem Stande erreicht das Spiel sein Ende.

Turn- u. Sportverein Fichte, Halle
2. Weihnachtsfeiertag vorm. 11 Uhr im „Volkspark"
Turn- und sportliche Bühnenschau
unter Mitwirkung des „Arbeiter-Sängerchors"
Treffpunkt aller Arbeitersportler
Abends Ball, Kapelle „Torge".


**Hohenmölsen Jugend — Meuselwitz Jugend 3:0.** Auch die Meuselwitzer Jugend mußte die Ueberlegenheit der Unseren anerkennen. Während H. dreimal erfolgreich sein konnte, blieb den Gästen sogar das Ehrentor versagt. Lobend sei noch hervorgehoben, daß sich beide Meuselwitzer Mannschaften durch größte Ruhe besonders auszeichneten, was von den Unseren nicht immer gesagt werden konnte.

### Vereinsmitteilungen

**Fichte Halle (Fußballabteilung).** Unsere Feiertagsspiele finden wie folgt statt: 25. Dezember 2 Uhr Brandberge Cröllwitz 1. — Fichte 1.; 10 Uhr Cröllwitz [illegible] gegen Fichte komb. 26. Dezember 2 Uhr Minerva 1. — Fichte 1. Treffpunkt der Mannschaften eine Stunde vor den Spielen in den betreffenden Vereinslokalen. Aufstellung wie am 19. Dezember. Die Ersatzleute treten ohne besondere Benachrichtigung mit an.

**Frisch auf Nietleben 2.** sowie dem Schiedsrichter zur Kenntnis, daß das Spiel Minerva 2 — Frisch auf 2. schon um 11 Uhr stattfindet.
**HFC. Minerva (Handballabteilung).**

**Rüstig Vorwärts Bruckdorf** spielt in Berlin an beiden Feiertagen in folgender Aufstellung: Pretsch, Bocke, Werner, Scharlipp, Tilschner, Egert, Härtel, Jung, Rosenthal, Danziger, Gold (Ers. Merker). Abfahrt 1. Feiertag. — Die 2. Mannschaft spielt am 2. Feiertag gegen Gröbers um 2 Uhr in Gröbers. Fromater, Kröbel, Müller, Kleinschwager, Rosche, König, Rasch 1, Rasch 2, Dietrich, Baueritz, Dick. — 1. Jugend — Sportlust 1. Jugend 1 Uhr in Gröbers. Kleinschwager, Dietz, Schan, Meißner, Rick, Haft, Fischer, Lindner, Weise, Baueritz, Bley. — Den Spielführern wird zur Pflicht gemacht, für eine pünktliche Durchführung dieser Spiele Sorge zu tragen.


Verantwortlich: Max Lademann, Halle a. d. S., für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: I. V.: W. Barnack, Halle, Lerchenfeldstr. 14.



Hosenträger, Spezialität Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße

Sparsame Hausfrauen bevorzugen Ritters Kaffee-Haushaltmischung
Dieselben sind stets frisch und ausgiebig
1 Pfd. mit 20 Proz. Bohnenkaffee 90 ₰, 1 Pfd. mit 40 Proz. Bohnenkaffee 1,..
Otto Noak, Inh. Georg Ritter, Gr. Steinstr. 7..

heute
Emil W... Carl W... empf... Wollene... Sport... Sweater... alles... sowie ...
Ia. ... Mach... Heute ... Hilps...
Achtung! Freitag ... Spezialität: ... Dix Nach... Scharrenstr.
Herbst f. den ...
Achtung! Empf... prima ... jung... sowie alle... Jeden ... 2158 Hugo ... Tel. 444
Herren u. Kn... sowie A... J. Israel ... Coll...
Herma... Coswiger Str. ... Uhren, Opt... Sil... Reparaturen ... Lieferant ...
Paul Fi... Wittenberg... neben J. G. ... Uhren u. ... Tr... Baar von ...
E. R... Fleischere... Wit... Alle Sorten ... waren in ...

# Heute letzter Tag unserer Bücherausstellung im „Volkspark“ Geöffnet von 6 bis 10 Uhr abends

**Weißenfels**

**Emil Wunderlich Carl Wunderlich Markt**

empfehlen zum Weihnachtsfest:

**Wollene Strümpfe (Kugelmarke)**
**Sportwesten — Strickjacken**
**Sweater für Kinder und Herren**
**Hemden**

1256

alles eigene Anfertigung

**sowie sämtliche Wollwaren**

---

## Konsum-Verein für Sangerhausen u. Umgegend, eGmbH.

**Bilanz am 30. Juni 1926**

**Aktiva**

| | | ℳ | ℳ |
|---|---|---|---|
| **I. Betriebsbestände:** | | | |
| An | Waren | 265911,— | |
| „ | Inventar | 6156,58 | |
| „ | Maschinen | 14518,43 | |
| „ | Kraftwagen | 20000,— | |
| „ | Geschirr | 2000,— | |
| „ | Gleisanschluß | 1,— | 308587,01 |
| **II. Grundbesitz:** | | | |
| An | Grundstück Hüttenstraße | 70000,— | |
| „ | „ Magdeburg. Str. | 10000,— | |
| „ | „ Oberröblingen | 4000,— | |
| „ | „ Kelbra | 3000,— | |
| „ | „ Artern | 10000,— | |
| „ | „ Wolferode | 6000,— | |
| „ | „ Mansfeld | 8000,— | |
| „ | „ Wimmelburg | 8000,— | |
| „ | „ Eisleben | 8000,— | |
| „ | Hypotheken-Aufwert.-Konto | 22173,20 | 149173,20 |
| **III. Angelegte Werte:** | | | |
| An | Anteil Großeinkaufsgesellsch. | 10601,— | |
| „ | „ Verlagsgesellschaft deutsch. Konsumvereine | 996,86 | |
| „ | „ Volksfürsorge | 500,— | |
| „ | Effekten | 1,— | |
| „ | Sicherheitshypotheken | 7150,— | 19248,86 |
| **IV. Verfügbare Werte:** | | | |
| An | Kasse | 5648,70 | |
| „ | Reichsbankgiro | 136,16 | |
| „ | Commerzbank | 14,35 | 5799,21 |
| | | | 482808,28 |

**Passiva**

| | | ℳ | ℳ |
|---|---|---|---|
| **I. Eigene Betriebsmittel** | | | |
| Per | Geschäftsguth. d. Mitglied. | 29223,72 | |
| „ | Reservefonds | 7110,72 | |
| „ | Dispositionsfonds | 1489,42 | |
| „ | Baufonds | 1428,50 | |
| „ | Erneuerungsfonds | 3856,— | 43108,36 |
| **II. Soziale Fonds:** | | | |
| Per | Sterbeunterstützungsfonds | 10818,— | |
| „ | Personalunterstützungsfonds | 13135,— | |
| „ | Produktionsfonds | 1201,15 | 25154,15 |
| **III. Grundstückschulden:** | | | |
| Per | Hypotheken | | 80523,20 |
| **IV. Aufgenomm. Betriebsmittel:** | | | |
| Per | Spareinlagen, aufgewert. | 53767,75 | |
| „ | Spareinlagen, eingezahlt | 36561,83 | |
| „ | Kautionen | 3810,— | 94139,58 |
| **V. Verbindlichkeiten:** | | | |
| Per | Wechsel | 99762,75 | |
| „ | Lieferanten | 110736,93 | |
| „ | Mitgliederrabatt | 27400,55 | |
| „ | Steuern, noch zu zahlende | 1085,61 | 238985,84 |
| **VI. Ueberschuß und Verlust:** | | | |
| Per | Ueberschuß | | 897,15 |
| | | | 482808,28 |

**Mitgliederbewegung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bestand am 1. Juli 1925 | | 7066 | Mitglieder |
| Eingetreten im Laufe des Jahres | | 619 | „ |
| | zusammen | 7685 | Mitglieder |
| Ausgeschieden durch Kündigung | 59 Mitglieder | | |
| „ „ Ausschluß | 1189 „ | 1248 | „ |
| Bestand am 30. Juni 1926 | | 6437 | Mitglieder |

**Geschäftsguthaben:**

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1926 . . . . 29223,72 ℳ

**Haftsumme:**

Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1926 . . . . 321850,— ℳ

**Der Vorstand**
Paul Langer, Franz Heymann, R. Carstensen

Die vorstehende Bilanz in allen Teilen geprüft und für richtig befunden
Sangerhausen, den 26. Juli 1926

**Der Aufsichtsrat**
Albert Elster, Hermann Popig, Otto Rane, Otto Agte, Robert Arndt, Karl Ernst, Paul Bleichert

5334

---

# Das Geheimnis

warum Sie im „Schuhhof — Neumarkt“ Qualitätswaren zu billigen Preisen kaufen, sollen Sie erfahren: Weil die Leipziger Zentrale ein eigenes Engros-Geschäft und eigene Detail-Geschäfte in Leipzig unterhält, außerdem **zum großen Teil gegen Kasse einkauft**.

Sie kaufen hier u. a.:

- **Damen-Spangenschuhe** mit Lochverzierung, deutsch. od. franz. Absatz . 5,45
- **Damenschuhe mit Gummizug**, franz. Absatz . 7,50
- **Damen- . . . schuhe**, Spangen . 8,75
- **Damen-Pelzschuhe** mit Gummizug, warmes Futter und franz. Absatz, Leder oder Lack . 12,50 9,50
- **Damen-Silberbrokatschuhe**, das Neueste . 9,50
- **Damen-Fantasieschuhe** in schönen bunten Farben, feste Ledersohle, Absatz und Steife . 2,95
- **Umschlageschuhe**, Kamelhaar u. Wolle, Ledersohle u. sehr mollig, Gr. 36/42 3,95
- **Umschlageschuhe**, der bekannt echte **Geierschuh**, garantiert feinste Edelwolle und echt Kamelhaar . Größe 36/42 5,90
- **Herren-Werktagsstiefel**, Schnür- und Schnallen-, sehr kräftig . 6,90
- **Herren-Stiefel und -Halbschuhe**, moderne Formen . 9,80
- **Herren-Lackhalbschuhe**, moderne Formen . 11,50

usw. usw.

**Filz-, Kamelhaar-, Walk-, Arbeits-, Schaft- u. Langschaftstiefel** zu undenkbar billigen Preisen

**Bitte überzeugen Sie sich!**

## Schuhhof — Neumarkt, Zeitz

Neumarkt 24 — 5341 — Neumarkt 24

---

**Ia. hausschl. Wurst**

Machen Sie einen Versuch!

Heute: **Schlachtefest**

**Hilpert, Zeitz, Brühl 2**

5343

---

**Achtung! Achtung!**

Freitag nachmittag: 5330

**Spezialität: Würstchen**

**. . .ig Nachf. G. Reif**

. . ., Scharrenstraße :: Tel. 433

**Werbt f. den Klassenkampf**

---

**Ernst Günther Wiehe**

Wilhelmstraße

**Spielwaren** aller Art 381

**Schaukelpferde Puppenwagen**

---

**Richard Richter, Zeitz**

Telephon 852 — **Altmarkt 24** — Telephon 852

**Für die Festtage**

empfehle meine gut gelagerten

**Zigarren** in Packungen von 60 Pfennig an —

**Zigaretten** größte Auswahl

---

**Achtung! Achtung!**

Empfehle für die Feiertage

**prima selten fettes, dickes, junges Fleisch**

sowie alle **Wurstwaren** in bek. Güte

Jeden Nachmittag von 4 Uhr an:

2158 **Heiße Warme**

**Hugo Hoffmann, Weißenfels**

Tel. 444 — **Roßschlächterei** — Fischgasse 1

---

**Uhren**

das Geschenk von dauerndem Wert

1387

Großes Lager Uhren aller Art

**Erich Arndt**

Uhrmacher

Wolfen, Waldstraße

---

**Für die Festtage**

empfehle: 5347

pa. fette Spiegel- u. Schleiekarpf.
2 bis 6 Pfund schwer

**Flensburger Spickaale**
feinster Räucherung

**prima Fischkonserven**
in großer Auswahl

feinsten Fleischsalat

echte Halberstädter Würstchen

**Hugo Schädel, Zeitz**

---

**Für den Weihnachtstisch**

Damen = Strümpfe
Herren = Socken
Kinder = Strümpfe
Pilz = Strickgarne

in großer Auswahl zu soliden Preisen

**Strumpf-Löchl**

Erst. Strump.-Spezial-Geschäft am Platze

Neumarktstr. 3 **Zeitz** Neumarktstr. 3

---

**Freie Turnerschaft Zeitz**

Sonntag (2. Weihnachtsfeiertag) abends 6½ Uhr, im „Preuß. Hof“

**Großer Winter-Sportball**

Flotte Jazzkapelle 5331

Die Mitglieder nebst Angehörigen und die Arbeiterschaft sind hierzu herzlichst eingeladen

Ende 3 Uhr — Der Turnrat

**Spendet f. d. „Rote Hilfe“**

---

Unsere Leser kaufen nur bei unseren Inserenten!

Herren- u. Knabengarderoben sowie Arbeitskleidung
**J. Israel, Wittenberg**
Collegienstraße 6

**Paul Naumann**
Wittenberg, Collegienstr. 18
**Hüte — Mützen**
**Pelzwaren**
für Damen und Herren
— Anfertigung aller Art —

Kleiderstoffe
// Baumwollwaren //
**Unterwäsche**
für Damen und Herren
Berufskleidung Kurz- u. Wollwaren
kaufen Sie immer gut und preiswert bei
**Erich Rosenhagen**
Manufaktur- und Modewaren
Piesteritz

Kaufen Sie keine Margarine beim Hausierer!
Versuchen Sie meine Spezialmarke
„Echte Hollsteinische“
Im Geschmack wie Butter 1 Pfd. 100 ₰
mit Gutschein
**Walter Seidel**
Delitzsch

**J. Wolff Nachf., Delitzsch**
Gegr. 1857 Inh. P. Jakobsohn Gegr. 1857
Breite Str. 1 An der Stadtkirche
Empfehle mein reichhaltiges Lager
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Trikotagen, Gardinen sowie in Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinderkonfektion
Große Auswahl in Arbeitergarderobe
Bekannt billige Preise Reelle Bedienung

**Luise Reiche**
Delitzsch
Schweineschlächterei
Holzstraße 21
empfiehlt
Ia. Fleisch- und Wurstwaren aller Art, Landbutter, Margarine, Eier, Ia. Käse

**Hermann Krüger**
Piesteritz
Coswiger Str. Ecke Strengstr.
Uhren, Optik, Gold- und Silberwaren
Reparaturen schnellstens und preiswert
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Am vorteilhaftesten kauft man
Damen-, Herr.-, Arbeiter- und Knaben-Bekleidung
im Möbel- und Warenhaus
**J. Preminger**
Wittenberg, Jüdenstraße 7
Stets auf Lager: Wohn- u. Küchen-einrichtung., einzelne Möbelstücke

Fahrräder u. Zubehörteile
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Fr. B. Weiß**
Fahrradfabrik Wittenberg
Vertreter von Möve-, Görlicke-, Brizner- und Mars-Fahrrädern
Verkaufsstellen:
Wittenberg, Markt 5, Merseburg und Zichornewitz

**Konsum-Verein Delitzsch**
Unsere Mitglieder decken
Ihren Bedarf nur in
Ihren eigenen Geschäften

**Emil Sudau**
Delitzsch, Holzstraße 12
Fahrräder Nähmaschinen
Puppen- u. Kinderwagen-Ersatz- u. Zubehörteile – Reparaturwerkstatt
Sehr günstige Zahlungserleichterungen

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Blusen, Röcke
Kleiderstoffe
Baumwollwaren
**Fritz Baum, Delitzsch**

**Paul Flemming**
Wittenberg, Mittelstr. 17
neben J. G. Schugt & Söhne
Uhren u. Goldwaren
Trauringe
Paar von 9,00 Mark an

Empfehle:
I. Rindfleisch, II. Hammelfleisch, I. Kalbfleisch, II. Schweinefleisch, auch alle Sorten frische und geräucherte Wurstwaren
**Fritz Triebel, Fleischermstr.**
Wittenberg, Jüdenstraße 1.

Herren- und Knaben-Modenhaus
von
**Richard Hirschfeldt**
Wittenberg
Collegienstr. 22 und Mittelstr. 56
1901 (25) 1926

Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft Delitzsch
Kohlstraße 5 eGmbH. Kohlstraße 5
empfiehlt
Boden- und Oberleder, alle Sorten Ausschnitt, Werkzeuge, Leisten, sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

**Hart Nachf.**
Delitzsch
Manufaktur- u. Modewaren
Herren- u. Damen-Konfektion
Billigste Bezugsquelle

**Louis Baum**
Delitzsch, Kohlstraße 8
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel- und Polsterwaren
Tapezieren u. Dekorationen

**E. Reusch**
Fleischerei u. Wurstfabrik
Wittenberg
Alle Sorten Fleisch- u. Wurstwaren in bester Qualität!

**M. Horn, Uhrmacher**
Wittenberg, Schloßstraße 27
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
Optik-Lieferant aller Krankenkassen

**Schuhhaus W. Kiehle**
Wittenberg, Collegienstraße 7
Große Auswahl in:
Schuhwaren aller Art
zu ganz soliden Preisen
Ständig Eingang von Neuheiten
Reparaturen jeder Art

Sind Sie schon Mitglied im
**Konsumverein für Wittenberg und Umg.**
e. G. m. b. H.
Beitrittserklärungen sind in den Verteilungsstellen erhältlich

Seifen-Fabrik
**Friedrich Held Nachf.**
Inh. Georg Vogthere
Delitzsch, Hallesche Straße 9
Kern-, Schmier-, Toilettenseifen und Parfüms

Beste Fleisch- u. Wurstwaren
sowie allerfeinsten Aufschnitt
empfiehlt
**Bernhard Noack, Fleischermstr.**
Delitzsch Eilenburger Straße 64

# C. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

## Weißenfels

Alle klassenbewußten **Arbeiter, Angestellten u. Beamten** bekämpfen die kapitalistische Verteilung und leisten Vorarbeit für die kommende Gesellschaftsordnung durch Erwerbung der Mitgliedschaft und treue **Warenentnahme** im

**Bezirkskonsumverein Weißenfels-Naumburg eGmbH.**

---

**Adolf Krause**
Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze
3803

**Paul Röhricht**
Merseburger Str. 23
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstätte f. alle einschlägig. Artikel
34746

**Lest d Klassenkampf**

**Richard Gumpel, Weißenfels**
Das leistungsfähige Haus für
**Damen- u. Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe sämtliche Baumwollwaren u. Wäsche usw.**
33031

∴ **Hüte** ∴
Mützen
Wäsche und
Krawatten
Gustav Richter Nachf.
Inh. Bruno Hahn
Weißenfels
Nikolaistraße 15
33811

**Wilhelm Schmidt**
Marienstraße
empfiehlt täglich
frische Fleisch- und Wurstwaren

**Union-Theater**
Inhaber: Arthur Jacob
Modernes Lichtspielhaus
34728

**Pichelsteiner Krug**
Inh. Otto Pause
Jed. Freitag Sonnab.
Salzknochen
34738

**Max Wiegand**
Saalestraße 18
Das führende Lebensmittelhaus
34735

Prima
**Fleisch- u. Wurstwaren**
Roßschlächterei
**Hugo Hoffmann**
Fischgasse 1
34739

**Klingberg & Garfs** Nachf.
Inh.: Hermann Steinbrecher
Leopold-Kell-Str. 12 Fischgasse 9
Schokoladen :: Tee :: Kaffee
Lebensmittel

**Zigarren, Zigaretten, Tabake**
Bruno Wierschitzky, Merseburger Str. 7

**Hoske Nachf., Inh. Otto Pitzschk**
Tagewerbener Straße. 7
Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren
Spirituosen ∴ Weine ∴ Liköre
34743

**Max Thieme, Leipziger Straße 2**
Betten, Bettfedern, Wäsche, Strümpfe, Gardinen
38014

**Walter Petsch**
Weißenfels
Kl. Kalandstr. 11-13
Hüte - Mützen
Herren-Artikel
33812

**Robert Petri**
Friedrichsplatz 3
Rind- u. Schweine-Schlächterei

**Film-Palast**
Jeden Dienstag und Freitag
**Programmwechsel**
Erstklassige Programme
34744

**Gewerkschaftshaus Weißenfels**
empfiehlt allen Partei- und Gewerkschaftsgenossen seine angenehmen Gasträume und Vereinszimmer. Gut gepflegte Biere, billige, gute Küche, reiche Zeitungsauswahl
Die Verwaltung
34736

**Zigarren Zigaretten Tabake**
kaufen Sie billigst bei
**Otto Becker**
Gr. Burgstr. 17
34732

**Hermann Hollstein**
Lebensmittelhaus
Marienstraße 9 u. Nicolaistraße 17

**Zigarrenhaus**
Ernst Falke
Merseburger Straße 23
34747

**Ransenberg & Co., Weißenfels**
Beste Bezugsquelle für
Wollwaren — Kinderbekleidung
Herrenartikel — Wäsche — Kurzwaren
Jüdenstraße 16

**Hermann Nagel**
Leipziger Str. 5
Tapeten
Wachstuche
Linoleum
38036

**Paul Lucke**
Wäscherei und Plätterei
Gardinenspannerei
Marienstr. 17 Marienstr. 17

Bayerische Biere (hell und dunkel)
Lagerbiere (hell und dunkel)
Schütze Extra (Das Spezialbräu)
Schütze Brauten
Selters, Sauerbrunnen
**Louis Schütze,** Feldstraße 16, Fernruf 229

Sie kaufen Ihre Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabake vorteilhaft und gut in der
Neustadt-Zigarrenhalle, Tagewerbener Straße 2 und
Werners Zigarrenhaus, Leipziger Straße 16

## Kreis Merseburg-Querfurt

Kaufen Sie nur die **Qualitätswurst** von
**Erich Pitzschk, Weißenfels** Saalstr. 34
Feinkost — Lebensmittel
∴ Alleinverkauf der Erdbeerbutter ∴
34742

**Ad. Kunecke, Merseburg**
Gutenbergstr. 1
Kolonialwaren
Spirituosen
Zigarren
34690

**Walter Mannigel**
Merseburg, Delgrube 6
Kolonialwaren
Spezialität:
hausschlachtene Wurstwaren
Spirituosen
Tabakwaren
34651

Kaufe im
**Sporthaus Käther, Merseburg**
Ecke Kleine Ritterstraße
34702

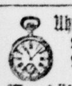
Gewerkschaftshaus
Jeden Freitag und Sonnabend:
Unterhaltungsmusik
**Otto Drescher**
Gehülfe 19
34708

Neue und gebrauchte Schuhwaren-Ankauf und Verkauf
**Arbeitsbekleidung G. Luka,** Merseburg, Sand 1
34698

**Arthur Hoffmann, Mücheln**
Bekleidungs-Spezialhaus
Am Wendenhof Tel. 415 Am Wendenhof
Größte Auswahl Billigste Preise
34705

**Schuhhaus Stern & Cie.**
Merseburg, Kleine Ritterstraße 7
Billigste Bezugsquelle
34701

**Zigarren, Zigaretten, Tabake,**
sowie sämtliche Raucherartikel kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft
Walter Irmer, Mücheln, Mühlstr. 26
34713



**Uhren, Gold- u. Silberwaren**
Optische Artikel
Musikinstrumente
empfiehlt
**Max Höhne, Mücheln,** Unterm Gerade 9
34711

**Richard Weye** Querfurt Kolonialwar., Delikatessen, Tabak, Zigarren, Zigaretten-Handlg.
38010

Sämtliche Lebensmittel kaufen Sie gut und preiswert im
**Lebensmittelhaus Martha Martin**
Querfurt, Merseburger Straße 15
38011

Kolonialwaren
Zigarren, Tabake
Emaillewaren
**Oswald Güntsch**
Querfurt
Merseburger Str. 34
38006

**Kolonialwaren**
Otto Koch Rößchen
Kurzestraße 1
ff. hausschl. Wurstwaren
34704

**Oskar Schramm, Osterfeld**
Rothegasse 18
Fahrräder — Nähmaschinen
Haus- und Küchengeräte
38007

**Möbel**
zu vorteilhaften Preisen
Fritz Heinecke, Mücheln
vorm. E. Schott
Mühlstraße 14
34707

**Weiß- u. Wollwaren**
Otto Gebhardt
Rößchen, Kurzestr. 6
Arbeiter- u. Kinderbekleidung
34703

**Schuhwarengeschäft**
Gebr. Junghans, Querfurt, Tränk 7
Großes Lager moderner solider Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder
Eigene Reparaturwerkstatt
38003

**Albin Gräunitz**
Querfurt, Kuppe 7
Täglich frische ∴ Backwaren ∴
Große Auswahl in Schokolade, Pralinen
38012

**Fahrräder**
Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
**Bruno Schneider**
Mücheln
Unterm Gerade 8
34712

Kolonialwaren — Weine — Tabak
Zigarrenhandlung
**Rud. Möricke, Inh. Willy Beyer**
Querfurt, Klosterstraße 23
38009

**Max Sachse, Mücheln**
Mühlstraße 30
empfiehlt seine
Lokalitäten
ff. hausschl. Fleisch- und Wurstwaren
34706

Drogen u. Farben
Kolonialwaren
Zigarren u. Weine
Spirituosen
**L. Zacher, Mücheln**
Merseburger Str. 2
34709

**Margarete Kämmerer** Querfurt, Merseburger Str. 27
Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
38007

**C. F. Mylius, Inh.: Richard Rammelt**
empfiehlt stets zu billigsten Tagespreisen
Manufaktur-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Mücheln, Markt 4
34710

**Otto Brauer**
Querfurt
Merseburger Str. 23
empfiehlt seine prima Wurst- u. Fleischwar. zu billigsten Preisen
38008

## Hettstedt, Großörner

**Neugarten & Co., Hettstedt**
Billigste Bezugsquelle für solide Schuhwaren
34637

**J. Herzberg, Großörner**
Mansfelder Straße 9
:: Herren- und Knabenbekleidung ::
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
34638

## Kreis Sangerhausen

**Thams & Garfs** Sangerhausen Göpenstr. 36
Lebensmittel
Kaffee — Kakao — Tee — Schokoladen
Größtes Spezial-Geschäft am Platze
34625

Sangerhäuser Dampf-Färberei **Emil Fox**
Sangerhausen Ulrichstraße 5. Fernsprecher 75
34648

**Lebensmittel-Schwarz**
Roßleben, Wilhelmplatz 2
bedient Sie gut und preiswert

**Fleischerei Otto Ehrlich**
Sangerhausen, Ulrichstr. 14
empfiehlt prima Fleisch- u. ff. Wurstwaren
34653

**Gast- und Logierhaus Deutsches Haus**
Roßleben Roßleben
Schattiger Garten u. Saal, angenehmer Aufenthalt

**Jeschkes Fahrrad-Sporthaus**
Sangerhausen, Kylischestr. 6
Wer auf Jeschkes Sporthaus-Rade sitzt, Fährt fortgesetzt wie ein geölter Blitz
34654

**Eisenhandlung Wilh. Kühne**
Sangerhausen, Kornmarkt 8
Oefen — Herde — Haus- u. Küchengeräte
38004

**Lebensmittelhaus Klingberg & Garfs,** Nachf.
Inh.: Walter Möschter, Roßleben
Bahnhofstraße 10 Bahnhofstraße 1

**Karl Basten Kelbra**
Kolonialwaren
Delikatessen
Weiß-, Woll-, Kurz- und Schuhwaren
Kohlenhandlung
38030

Ihr sollt bei **RUPPE** Sangerhausen Kylischestraße Nr. 31 kaufen
weil er billig ist
34656

**Bäckerei u. Konditorei**
**Willy Hirsch, Roßleben**
Bahnhofstraße

**Textilwaren**
kauft man nur bei
Dattan, Sangerhausen, Göpenstraße

**Restaurant „Bürgerhaus“**
Roßleben
Angenehm. Aufenthalt
Emil Smart
Bahnhofstraße 10
34719

**David Knapp** Sangerhausen Ulrichstraße 3
Schuhwaren, Herren- u. Knabenkonfektion
Billigste Preise
34655

**Weintrauben-Lichtspiele**
Jeden Sonntag Programmwechsel
**Robert Puff**
Roßleben
Bahnhofstraße 26
34718

**Willy Beck, Wiehe,**
Wilhelmstraße 27
empfiehlt Kolonial-, Bürsten- und Seilerwaren und Spirituosen

**Paul Schleifer**
Sangerhausen
Göpenstr. 29
Kolonialwaren
Wein — Zigarren
Stets frische und geräucherte Fische
38029

**Rudolf Gabriel**
Uhrmachermeister und Optiker
Roßleben, Bahnhofstr. 24
34716

**Paul Freist**
Roßleben
Bahnhofstraße 19
Kohlenhandlung
Landesprodukte
Düngemittel
34720

**Alfred Fiade, Nebra,** Wasserwe...
Herren- u. Knabengarderobe
Hüte und Mützen

**Hugo Jünge**
Roßleben
Wendelsteiner Str. 28
Kolonial- und Gemischtwaren
34722

**Willy Bachrodt, Nebra,** Am Bahnhof
Landesprodukte u. Kohlenhandlung

## Kreis Bitterfeld

**Max Prautzsch, Sandersdorf, Poststraße**
Kolonialwaren-, Spirituosen, Arbeitergarderobe, Woll-, Schnitt-, Weißwaren
34639

**Gustav Streuber, Greppin,** Wachtendorfer Straße 13a
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Beleuchtungskörper
34605

**Wilh. Braune, Leipziger Str. 46**
Bau- u. Möbeltischlerei ∴ Sarglager
33683

**Herm. Arnold**
Wurst-, Fleischwaren u. Lebensmittel
33682

**Herm. Liebke**
Fahrräder — Nähmaschinen
Eisenwaren u. Werkzeuge
Haushaltungs-Artikel
33865

**Rich. Bieler, Reudener Str. 6**
Kolonialwaren
Hausschlacht. Wurst- u. Fleischwaren
33684

## Eilenburg

**Ernst Arnold**
Schuhwaren und Konfektion in großer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen
33709

**Brot- und Feinbäckerei**
Otto Meltzer, Eilenburg-Ost
empfiehlt seine tägl. frisch. Backwaren

**Schweineschlächterei m. elektr. Betrieb**
**Max Paatzsch, Wilhelmstraße 3**
empfiehlt
Tägl. frische Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant des Konsumvereins
33714

Meine Spezialitäten:
Mäntel — Kleider — Blusen — Röcke
**Fritz Dinger,** Torgauer Str.
Manufaktur-, Leinen-, Baumwoll-Waren

**Schweineschlächterei**
**Wilhelm Paatzsch,** Bergstr. 26
empfiehlt
Täglich frische hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
33715

**Richard Angewitz,** Fleischermeister
Rind- u. Schweineschlächter, m. elektr. Betrieb
ff. Fleisch- u. Wurstwaren, div. Aufschnitt

**Rind- und Schweineschlächterei**
**Albert Paatzsch, Rollenstr. 27**
empfiehlt
seine täglich frischen Fleisch- und hausschlachtene Wurstwaren
33716

**Gasthof „Muldental“,** Eilenburg-O.
Besitzer: Rudolf Schäfer
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Saal für Versammlungen u. Veranstaltungen

**Fr. Kavitzsch Nachflg., Wilhelmstr. 33**
Inhaber: Artur Christoph
Sämtliche Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven ff. Landbutter zu anerkannt billigen Preisen
33717

**Fritz Kürth, Eilenburg-O.**
Täglich frische Seefische
Delikatessen, Konserven, Butter u. Käse

Spezialgeschäft
**Zigarren — Zigaretten — Tabak**
**Johanna Saupe,** Wilhelmstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261223-10/fragment/page=0012